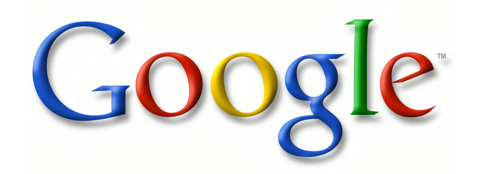


"Dissertations on the Blickling homilie

Die Sprache

der

Blickling Homilien

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen
Fakultät der Universität Leipzig

vorgelegt von

Ashley K. Hardy aus Keene, N. H., U. S. A.

Leipzig 1899.
Druck von Emil Glausch.



Illustrations on the Blickling Homilies

Inhalt.

Einleitung.

Zweck der vorliegenden Dissertation ist es, eine lautliche und flexivische Untersuchung über die Homiliensammlung zu geben, die 1880 unter dem Titel: „The Blickling Homilies of the Tenth Century“ von Morris für die Early English Text Society herausgegeben wurde.

In den Beiträgen von Paul-Braune IX. S. 285 kommt Sievers auf dieses Denkmal zu sprechen und sagt: „.... dieser Text ist nicht streng westsächsisch.“

Ich habe nun im folgenden die ausserwestsächsischen Formen besonders hervorgehoben, um womöglich die dialektische Stellung der Sammlung näher zu bestimmen. Zu diesem Zweck habe ich auch gelegentlich auf andere als lautliche oder flexivische Eigentümlichkeiten kurz hingewiesen.

Eine litterar-historische Behandlung dieses Denkmals findet man bei Wülker, Grd. S. 484 ff. und Englische Litteraturgeschichte S. 64 ff., bei ten Brink, Geschichte der englischen Litteratur S. 13 ff.

Über die (lateinischen) Quellen für Nr. II. III. IV. VII. XV. XVII. XIX hat Förster, Herrigs Archiv 91. S. 179 ff. gehandelt. Die griechische Quelle, auf welche durch Vermittelung einer lateinischen Übersetzung die neunzehnte (Andreas-) Homilie zurückgeht, hatte schon Zupitza, Zs. f. d. A. XXX. S. 175 ff. nachgewiesen.

Textverbesserungen haben gegeben: Zupitza, A. f d. A. I. S. 119 ff. und Zs. f. d. A. XXVI. S. 211 ff.; Holthausen, Engl. St. XIV. S. 393 ff. und Herrigs Archiv 92. S. 413; Förster a. a. O. passim.

Drei von den in der Blickling Hs. (im Besitz des Marquis of Lothian zu Blickling Hall, Norfolk) enthaltenen Homilien, Nr. IX, XVIII, XIX, sind auch in anderen Hss. überliefert. Über diese habe ich in einem Anhang S. 104 ff. gehandelt.

Der von Morris in seiner Ausgabe aus der Cambridger Hs. C. C. C. 198 (früher S. 8) ergänzte Teil der Andreashomilie (Nr. XIX) ist natürlich im Hauptteil der Dissertation nicht mit behandelt worden.

Über die Schreiber der Blickling Hs. sagt Morris, Preface S. VIII: „The MS. was written by two different hands. The first . . . . wrote about two-thirds of the book; the second finished it. The second interrupts the first at pages 165 and 169; both hands are found on p. 204.“

Hinzuzufügen ist, dass der zweite Schreiber das Zeichen ð häufiger verwendet als der erste, welcher *þ* entschieden bevorzugt. Dies ist besonders auffallend an den Stellen, wo der eine den andern ablöst. Der Gebrauch von *a* statt *ea* vor *l* + Kons. ist auch hauptsächlich auf den vom ersten Schreiber geschriebenen Teil der Hs. beschränkt, s. § 6. Die Form *ofor* statt *ofer* ist auch häufiger beim ersten Schreiber als beim zweiten, s. § 46 1c.

Zum Schluss habe ich die angenehme Pflicht, den Herren Professoren Wülker und Sievers für Rat und freundliche Unterstützung während der Ausarbeitung dieses Werkchens meinen wärmsten Dank auszusprechen. Herrn Professor Napier in Oxford für die zuvorkommende Güte, mit welcher er es mir ermöglichte, eine Kopie seiner Abschrift der Martinhomilie aus der Vercelli Hs. zu bekommen, bin ich auch zu vielem Dank verpflichtet; ebenso Herrn Maule, Bibliothekar des Corpus Christi College zu Cambridge, und der Verwaltung der Bodleian Library in Oxford für die gütige Erlaubnis, Hss. abschreiben zu lassen.

Bibliographie.

Br. = E. M. Brown, Die Sprache der Rushworth-Glossen zum Evangelium Matthäus (R[1]) und der mercische Dialekt. I. II. Göttingen 1891—92.

Braunschweiger = Flexion des Verbums in Aelfrics Grammatik. Marburg 1890.

Brühl = Die Flexion des Verbums in Aelfrics Heptateuch und Buch Hiob. Marburg 1892.

B. T. = Bosworth-Toller, Anglo-Saxon Dictionary. Oxford 1882—1892.

Cos. = Cosijn, Altwestsächsische Grammatik. Haag I. 1883, II. 1886.

Cook = A Glossary of the Old Northumbrian Gospels (Lindisfarne Gospel or Durham Book). Halle 1894.

Grein = Sprachschatz der ags. Dichter I. II. Cassel und Göttingen 1861—64.

Lindelöf = Glossar zur altnorth. Evangelienübersetzung in der Rushworthhandschrift (Die sog. Glosse Rushworth 2). Helsingfors 1897.

Miller = The old English Version of Bede's Ecclesiastical History of the English People. Part I. Sec. 1. 2. London 1890—91 (= E. E. T. Soc. Nr. 95. 96).

O. E. T. = The oldest English Texts, hrg. von Sweet. London 1885.

Pog. = Alois Pogatscher. Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnworte im Altenglischen (= Q. F. 64). Strassburg 1888.

Schröer = Die ags. Prosabearbeitung der Benediktinerregel. Kassel 1888.

Siev. = Sievers, Angelsächsische Grammatik[3]. Halle 1898.

Sweet, Dict. = Student's Dictionary of Anglo-Saxon. London 1897.

Schwerdtfeger = Das schwache Verbum in Aelfrics Homilien. Marburg 1893.

Wolff = Untersuchung der Laute der Kentischen Urkunden. Heidelberg 1893.

Wülker Grd. = Grundriss zur Geschichte der ags. Litteratur. Leipzig 1885.

Z. = Zeuner, Die Sprachen des Kentischen Psalters (Vespasian A. I). Halle 1881.

Zup. = Zupitza, Kentische Glossen (kGl.), mitgeteilt in Zs. f. d. A. XX. S. 1 ff.

Abkürzungen.

A. f. d. A. = Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur.
ags. = angelsächsisch.
ahd. = althochdeutsch.
angl. = anglisch.
as. = altsächsisch.
Ben. = Benediktiner Regel.
Chr. = Chronik.
C. P. = Cura Pastoralis.
Engl. St. = Englische Studien.
kent. = kentisch.
kGl. kH. kPs. kUrk. = kent. Glossen, Hymnus, Psalm, Urkunden.
got. = gotisch.
L. = Lindisfarne Gospel (Durham Book).
merc. = mercisch.
MLN. = Modern Language Notes.
north. = northumbrisch.
Or. = Orosius.
P. Br. B. = Paul-Braunes Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache.
Ps. = Psalter in der Hs. Vesp. A. I.
R^1 u. R^2 = die beiden Teile der Rushworth Glossen zu den Evangelien.
Rit. = Rituale von Durham.
wg. = westgermanisch.
ws. = westsächsisch.
Zs. f. d. A. = Zeitschrift für deutsches Altertum.

N. = Nominativ.
G. = Genitiv.
D. = Dativ.
A. = Akkusativ.
I. = Instrumental.
V. = Vokativ.
F. = Femininum.
M. = Masculinum.
Neutr. = Neutrum.
Sg. = Singular.
Pl. = Plural.
Vb. = Verbum.

Sb. = Substantivum.
Adj. = Adjektivum.
Adv. = Adverbium.
Dec. = Deklination.
Conj. = Konjugation.
Indik. = Indikativ.
Inf. = Infinitiv.
Imp. = Imperativ.
Opt. = Optativ.
Präs. = Präsens.
Prät. = Präteritum.
Part. = Participium.

Lautlehre.

I. Die Vokale der betonten Silben.*

a) Kurze Vokale.

Wg. *a*.

§ 1. Wg. *a* in urspr. geschlossener Silbe = ws. *æ*, wenn nicht vorhergehende oder nachfolgende Laute eine Veränderung hervorrufen. Siev. § 49.

Unter gewissen Umständen aber bleibt das *a* erhalten. Siev. § 10 u. § 49 Anm. 1 u. 2.

Blickl. entspricht im allgemeinen der Regel.

a) Wg. *a* wird zu *æ*.

Z. B. *þæs* 5.22 u. ö.; *þæt* 7.28 u. ö.; *sæȝde* 9.16 u. s. w., (neben *sæde* 15.33 u. s. w. mit Dehnung nach Ausfall des *ȝ*); *spræc* 19.31; *tobræc* 85.7; *arfæst* 89.2 u. s. w.; *fræȝn* 147.17; *næfde* 147.15 u. s. w.; *dæg* 27.27 u. ö.; *sæt* 15.16 u. s. w.; *fæȝer* 115.10 u. s. w.; *ærne* 221.16 (mit Metathese des *r*); u. s. w. u. s. w.

b) Wg. *a* bleibt *a*.

Z. B. *ac* 5.12 u. ö.; *habban* (Inf.) hat durchgehends *a* 21.14; 51.3 u. s. w.; *habbaþ* 21.13; *habban* 27.14 (Opt. Pl.); *axe* 89.16; **þas* (1) 7.28 (17) 197.30 (G. Sg.); Ws. (Cos. § 2. S. 5) hat *þæs*, passim *þes*, R[1] dreimal *þas*. Br. S. 14. In der

---

* Um die Verteilung der dialektischen Formen zu zeigen, bezeichne ich die einzelnen Homilien I bis XIX mit eingeklammerten arabischen Ziffern.

proklitischen Präposition *of* ist wg. *a* zu *o* geworden (aber *adune* 173.4; 191.13); *at* 93.6; 125.17 („eine seltene (meist kent.?) Nebenform“ Siev. § 51 Anm.) sonst *æt*; *lawere* 187.27 (aus lat. *laurus*).

c) Wg. *a* = *e* nur in *wes* 134.4.

§ 2. Wg. *a* in urspr. offener Silbe.

a) Vor dunkeln Vokalen erscheint *a* wie im Ws.
Siev. § 50.1.

Z. B. *hafaþ* 9.4 u. s. w.; *staþol* 13.10; *wacian* 19.22 u. s. w.; *þrafian* 45.8; *saȝaþ* 27.3; *ondswarode* 9.19 (neben *ondsworedon* 15.8, s. § 43. a. 5); *daru* 21.8; *faran* 19.23; *hafast* 81.20; *daȝas* 35.30; aber urspr. *ala-* ergiebt *æl-* in *ælmihtiȝ* 141.8; 187.9 u. s. w. (kein *eal[l]*).

b) Vor *e* steht *a* und *æ*.
Siev. § 50.2.

Z. B. *dæȝes* 31.2; *færende* 19.20; *bæþe* 27.24; *unwære* 61.24, aber *unware* 185.2; *[h]raþe* 19.30 u. ö. (kein *æ*); *late* 59.23; *sace* 61.36. Die Part. Prät. der starken Verba VI. Klasse haben *a* (*ahafen* 115.31 u. s. w.; *draȝen* 217.17; u. s. w., vollständige Liste § 143 Anm.) bis auf *aþwæȝen* 147.21; *andsware* 207.8; *mæȝen* 7.23 u. s. w.; *cwale* 193.1; *corþscrafe* 109.31; *hwæþer* 119.5; *hwæþere, hwæþre* 19.36, 17.7 u. s. w. (zusammen 11 Formen mit *æ*); daneben *hweþer* 29.35 u. s. w.; *hweþre* 125.31 u. s. w.; *ȝehweþer* 197.6; *æȝhweþer* 125.8 u. s. w.; (zusammen 29 Formen mit *-e-*). Altws. hat *-æ-*, einmal *-e-*, das wohl für *æ* steht, wie ja zuweilen der Fall ist. (Cos. S. 6 u. S. 13 § 4.) R[1] hat *-a-* neben *e*, Ps. natürlich stets *-e-* k.Urk. einmal *a*, zweimal *æ*, zweimal *e*. Wolff § 2. Dem Ws. scheint das *-e-* also fremd zu sein. Die Verschiedenheit der Vokale beruht auf Ablaut (got. *hwaþar*, ahd. *hwëdar*, ne. *whether*). Vgl. Morsbach, Über d. Ursprung der ne. Schriftsprache S. 30.

§ 3. Im Auslaut wird wg. *a* gedehnt. Siev. § 121.
Z. B. *swa* 5.35 u. ö.; *þa* 7.20 u. ö.; *hwa* 105.35 u. ö.

§ 4. Vor Nasalen erscheint ws. *a* und *o*. Seit dem 9. Jh. ist eine stetige Zunahme des *a* zu bemerken. Siev. § 65 u. Anm. 1 u. 2.

Die einzelnen Homilien unseres Textes weichen im Gebrauch von *a* und *o* etwas von einander ab. Die Präposition heisst stets * *on* mit Ausnahme von *an* 199.15, wo wir *æt* erwarten sollten, vgl. Morris daselbst.

In der Verbalkomposition ist kein *an-* belegt, auch in der Nominalkomposition höchst selten.

þonne, hwonne, þon und *hwon* (mit geschlossenem *o* vgl. Siev. § 65 Anm. 2), sowie *on, on-* sind bei der folgenden Aufzählung nicht mitgerechnet; gelegentlich vorkommende Formen mit *a* habe ich in Klammern hinzugefügt.

Auch die 1. und 3. Prät. Sg. der starken Verba III. Klasse auf Nasal + Konsonant sind nicht mit in Betracht gezogen, weil sie, wohl durch Analogiewirkung, mit zwei Ausnahmen *a* zeigen. Vgl. darüber § 140.1.

Die Zahlen der *a* und *o* in den einzelnen Homilien sind:

(1) 20 *a*, 14 *o*; (2) 18 *a*, 20 *o*; (3) 27 *a*, 31 *o* (*anwalde, andrysnlicu*); (4) 63 *a*, 24 *o* (*anwalde*); (5) 41 *a*, 24 *o*; (6) 48 *a*, 15 *o* (*anwalde*); (7) 34 *a*, 21 *o* (*anwalde*); (8) 22 *a*, 27 *o*; (9) 4 *a*, 2 *o*; (10) 41 *a*, 15 *o* (*anmedlan*); (11) 53 *a*, 24 *o*; (12) 15 *a*, 10 *o* (*anwald, anlicnesse*); (13) 68 *a*, 78 *o* (*hwan, anlicnesse*, 30 mal *ond*, 27 mal *lichoma*); (14) 27 *a*, 13 *o* (*hwanne*); (15) 85 *a*, 21 *o* (*hwan*); (16) 4 *a*, 5 *o*; (17) 56 *a*, 20 *o* (20 Formen des Wortes *man*); (18) 73 *a*, 15 *o* (*hwanne, þane, þan*; 31 Formen von *man*); (19) 21 *a*, 7 *o*.

§ 5. Vor *r* + Konsonant (wenn nicht durch Metathese entstanden) wird in Blickl. *a* durchgehends zu *ea* (wie im Ws., Siev. § 79, 1).

Z. B. *bearn* 165.26; *awearp* 71.18; *earde* 113.12; *earmum* 95.35; *weardum* 11.16; *wearþ* 155.31; *wearȝa* 209.34; *fyrstmearce* 153.3.

Von der Regel ausgenommen sind einige späte Lehn-

* Bei geschwundenem *n* heisst es *o wope* 89.5, *o þon* 21.16, aber *a weȝ* 221.22.



wörter, wie auch sonst im Ags.: *martyra* 25.35; *carcern* 85.22; *marmanstane* 203.35. Über *towerdon* 195.17 s. § 43 a. 2. *arn* 141.17 u. s. w. und *barn* 177.28 u. s. w. sind durch Metathese entstanden und behalten daher das *a* bei. Siev. § 79 Anm. 2.

Ausser in dem Wort *smercode* 189.4 üben folgende Gutturale keinen Einfluss auf die Brechung aus.

§ 6. In der Mehrzahl der Fälle wird *a* vor *l* + Konsonant zu *ea* gebrochen.

Z. B. *eall* 5.23 u. s. w.; *weallum* 197.22; *feallaþ* 93.33; *ȝeald* 85.12; 223.33; *healdan* 13.1 u. s. w.; *sealmsanȝe* 199.34; *heall* 163.13; *tealdon* 117.16; *sealde* 9.36; u. s. w.

In folgenden Fällen bleibt das *a*: *aldoras* (3) 35.7; *anwalde* (3) 31.24; *ȝalȝan* (3) 27.28; *aldormen* (4) 45.10; *anwalde* (4) 51.23; *ȝewaldum* (4) 47.7; *ȝaldorcræftas* (5) 61.23; *onwalde* (6) 87.13; *anwalde* (6) 67.20; *aldorlic* (6) 77.25; *aldor* (7) 83.23; 85.18.29; 87.23; *anwalde* (7) 91.10; *ȝalȝan* (8) 97.11; *onwalde* (8) 97.11; 103.14; *onwalȝe* (11) 127.20; *onwalhnesse* (11) 127.27; *onwald* (12) 135.26; *-es* (12) 137.13; *waldend* (12) 133.30; *aldormann* (13) 151.7; *waldest* (13) 143.28; *aldorman* (18) 211.21.

Dieses *a* scheint hauptsächlich bei dem ersten Schreiber vorzukommen, vgl. Einleitung S. 2. Ob wir dieses *a* als alt oder als dialektisch (anglisch) anzusehen haben, wird sich später bei der Betrachtung der anderen Eigentümlichkeiten des Textes ergeben.

Das Verbum altws. *healsian* (anflehen) Cos. § 3.3 (belegt *halsiȝe* 57.33; 89.17; 99.12 u. s. w.), sowie das zugehörige Abstraktum *halsunȝa* 87.8; 99.21 hat stets *a*, aber das ist auch spätws. der Fall, wohl durch Einfluss des Verbums *hálsian* (beschwören). *Nalles* 197.8 hat neben sich *nalas* 19.25; 121.11; 207.17 (kein *-ea-*).

§ 7. Vor *h* + Kons. oder auslautendem *h* wird im Ws. *a* zu *ea*. Spätws. erscheint auch *e* (sog. Palatalumlaut. Siev. § 108.2.)

Blickl. zeigt folgendes Verhältnis:

a) *a* wird zu *ea*.

areaht 5.17; *astreahte* 217.27; 219.17; *aweahte* 167.6; *be-*

þeaht 199.3; *forseah* 23.29; 103.6; *ȝeneah* 165.5; *ȝereahte* 191.7; *ȝeseah* 15.29 u. ö.; *ȝeþeaht* 193.5; *hleahtras* 59.18; 195.15; *leahtras* 37.3 u. s. w.; *meahton* 125.23; 145.13; *oforþeaht* 93.6; *orleahtre* 163.17; *seax* 215.6 u. s. w.; *weaxeþ* 181.32. Das Lehnwort *trahtian* 29.29 behält das *a* bei.

b) *ea* wird durch sog. Palatalumlaut zu *e*.

ȝeseh (2) 15.27; (2) *wexeþ* 17.22 (oder *i*-Umlaut?); *meht* (11) 121.15; (2) 19.20; *mehte* (3) 31.33, daneben umgelautetes *miht* 17.12 u. s. w.; *mehte* (Vb.) (6) 69.7; *-on* (2) 15.13, (4) 45.21; *ehtatene* (6) 73.20; *-tyne* 79.22; *ehta* (11) 127.32; *ȝeneh* (Adv., s. § 78.3.) (8) 101.32; *ȝenehȝe* (17) 207.3; *wex* (11 129.1; *-e* (17) 205.1; *oferwexen* (17) 207.27; *wexende* (10) 109.1. Über Formen wie Prät. *awehte* 67.6.25 u. s. w. und Part. Prät. *ȝereht* 9.14 u. s. w. s. § 166.3.

Diesen Übergang von *ea* zu *e* haben wir wohl als eine Erscheinung des späteren Westsächsischen aufzufassen. North. Ps. und R[1] (mit 7 Ausnahmen) haben *æ*, Kent. meist *ea.* Siev. § 162. 1.

§ 8. a) Nach dem palatalen Halbvokal *j* wird wg. *a* vor Nasal zu *eo* diphthongiert in *ȝeond* 69.19 u. ö. Siev. § 74.

Ähnlich wird, wie auch ws., *æ* aus wg. *a* nach palatalem *ȝ*, *c*, *sc* zu *ea*. Z. B. *ȝesceafta* 11.4 u. s. w.; *aȝeaf* 167.10; *ȝeatu* 85.6; *ȝesceapen* 21.29 u. s. w., *sceal* 37.18 u. s. w.; *ceaster* 77.24 u. s. w.; *sceattas* 41.24; *sceafte* 129.1.

b) für *sca-* wird regelmässig *scea-* geschrieben.

fotsceamul 31.8 (aber *sceomolas* 71.18); *sceand* 175.7; *sceaþa* 69.11 u. s. w. (dreimal); *helsceaðum* 209.28. Vgl. Siev. § 76.2.

Die Umlaute.

§ 9. 1. Der *i*-Umlaut des wg. *a* (= ags. *æ*) vor urspr. einfachen Konsonanten ist in der Regel *e*. Vgl. Siev. § 89.1. Z. B. *eȝsa* 91.18 u. s. w.; *elne* 29.9; *secȝan* 115.29 u. s. w.; *settan* 125.6 u. s. w.; *eȝe* 11.19 u. s. w.; *selle* 51.15, 169.13; *-on* 41.12 (häufiger sind Formen mit *-y-* s. § 10, wonach durch Analogie *ælmessylena* 73.27); *sleȝene* 153.29; *instepe* 199.21; *ȝeseȝene* 55.9.

Folgende Ausnahmen sind belegt:

a) mit *æ* (vgl. Siev. § 89 Anm. 1) *wæccende* 137.22; 145.6; *wæccan* 73.27; *-um* 37.7; *ʒefærþ* 131.25; *færest* 233.33 (vgl. Siev. § 89.3); *ʒemæccan* 23.27; *instæpes* 15.27; 41.13; 65.5 u. s. w.; *sæcʒan* 213.26; stets *æl-* (zu got. *aljis*), z. B. *ælþeodisc* 229.10; *ælþeodiʒe* 23.3.

b) *ʒehiered* 165.1 steht für *ʒehered*, wohl infolge von Verwechslung mit dem Verbum ws. *híeran*, *hýran*, das in unserm Texte öfters *heran* heisst. *Heofoʒoston* 75.6 ist wohl bloss Schreibfehler.

2. Vor Konsonantengruppen erscheint als *i*-Umlaut des *a* meist *æ*. Siev. § 89.2.

fæstan 37.27 u. s. w.; *befæstan* 175.28 u. s. w.; (*on-*) (*for-*) *bærnan* 25.7; 151.16; 221.6. 8.18; *ærne* 221.16 (Haus) vgl. Siev. § 89 Anm. 4; neben *aræfnenne* 59.10, *aræfnaþ* 13.9, *unaræfnedlice* 75.9 stehen *arefnan* 75.29; *arefnde* 173.8; *arefnedon* 25.3; *ræste* (Vb.) 47.18, aber meist Formen mit *-e-*, *reste* 147.2; 227.10; *-aþ* 81.2; 159.29; *reste* (Sb.) 11.16.23; das daneben erscheinende *ræst* 141.13; *-e* 11.19; 69.20; 83.2 u. s. w. ist wohl zu got., ahd. *rasta* zu stellen; *ræstʒemanan* 173.16; feste Ausnahmen mit *e* sind *eft* 7.24 u. s. w.; *eʒlum* 19.2.

3. Vor Nasal ist der Umlaut *e* bis auf *sæmninʒa* 141.27 (wohl eine Spur von kentischem Einfluss, vgl. Siev. § 89 Anm. 5). Beispiele sind: *ende* 13.28 u. s. w.; *mennisc* 163.15 u. s. w.; *meniʒo* 19.5 u. s. w.; *nemnest* 7.19 u. s. w; *þencan* 55.12 u. s. w.; *strenʒe* 135.27; *strenʒestum* 11.17; *semninʒa* 141.26; *end* (14) 165.8, sonst *and*, *ond*, wo nicht das Zeichen verwendet wird. *End* ist dem Ws. unbekannt und fast gänzlich auf das anglische Gebiet beschränkt. Sweet Dict. bezeichnet die Form als *e[arly] A[nglian]*. Vgl. die folgenden Belege bei Sweet O. E. T.: *aend* Epinaler Glossen 98 = *end* Erfurter, Corpus (75); *end* Corpus 645; Cädmons Hymnus Z. 2; in den Charters Nr. 11 Z. 2; Nr. 47 Z. 10. 11; Nr. 40 Z. 8 (kentisch); Vers auf dem Runenkästchen Z. 3.

4. Hier erwähne ich die Fälle, wo wg. *a* zu *æ* wird wenn auf den urspr. gutturalen Vokal der Mittelsilbe ein

i folgt oder folgte (Kluge). Siev. §§ 50 Anm. 2 und 89 Anm. 3. (*to-*) *atʒædere* 99.23; 133.18 u. s. w.; *æþela* 39.10 u. s. w.; *Sæteres* 71.30; *mæʒ[d]enes* 159.4; *sæʒenum* 203.3, *ʒesæʒene* 55.26 gehen wohl auf * *sagaini*, wie *hæfen* auf * *habaini* zurück. Vergl. Kluge, Stammbildungslehre § 149b.

Anmerk. Über *y* statt Umlauts-*e* s. § 29.2.

§ 10. Der *i*-Umlaut des *ea* ist ws. *ie*, später *y*, *i*. Siev. § 97. Blickl. hat meist *y*, vor *r* oder *h* + Konsonant, auch *i*, aber kein *ie*.

Z. B. *yrmþa* 61.3; *yrfe* 199.6; *yldo* 163.5; *miht* 31.26 u. s. w.; *ʒecyrran* 17.10 u. s. w.; *ʒecirdon* 221.36; *syllan* 31.6; 35.19; 41.8; 53.6 u. s. w. (seltener Formen mit *-e-* s. § 9. 1).

In folgenden Fällen erscheint *-e*:

1. Vor *l* + Konsonant.

-beliʒ (3) 31.18 (vgl. Formen mit *-e-* bei Br. § 13 b.); *cwelmed* (4) 41.33; (5) 57.12; *eldo* (11) 117.35.36; *welme* (3) 29.10.

R[1] hat *æ* und *e*, Br. § 13; Ps. *æ* Z. S. 15; kent. Gl. *e*; Zup. § 4. Vgl. Siev. § 159, 1 u. 3.

2. Vor *r* + Konsonant.

ermða (2) 17.17; *cerran* (18) 213.35; *cerde* (1) 9.25; (15) 181.30; *oncerred* (11) 123.7; *ʒerweþ* (14) 167.30 (Hs. *ʒreweþ*; *ʒerweþ* Zupitza Zs. f. d. A. XXVI. S. 215): *ʒeʒerelan* (14) 169.1; *heruwdest* (4) 49.36; *awerʒde* (6) 71.34; (7) 91.24; *-an* (7) 95.7; (18) 227.23; *-um* (7) 83.26; 95.1; (17) 209.25; *-a* (3) 29.29; *aweriʒda* (11) 117.33; *-an* (3) 29.17; *weriʒra* (7) 83.12.

3. Nach Palatal. *sceppend* (3) 5.35; *sceþwracan* 161.33; *sceþþan* 129.15 u. s. w. (4 Formen, kein *y*). (Bei Cos. ist dieses Verbum nicht belegt; auch bei B. T. fehlen Belege fürs Strengws.); *ʒastliþnes* (hospitalitas) (14) 163.11 steht für *ʒæst-* (ws. *ʒiest*, *ʒyst*), welches der Schreiber offenbar mit *ʒǽst* = *ʒást* (spiritus) verwechselt hat.

Anmerk. Ähnlich *ʒesénelica* (2) 21.24 (Stamm * *sāhnia*. Siev. § 222.2.

Die Erscheinungen in (2) und (3) sind allgemein ausser-ws. Vgl. Siev. § 159.

§ 11. 1. *u*-Umlaut.

ealu 105.11 ist die regelmässige Form auch im Ws. Siev. § 103. Gegen den ws. Gebrauch ist dieser Umlaut eingetreten in:

cearo (N. Sg.) (13) 145.8; *eosol* (6) 71.6; *eosel* (6) 78.29; *eoselan* (6) 69.35; 71.5; 79.28 (keine Formen mit *e*-). Vgl. die gleichlautenden Formen in R[1], Br. § 14a. Es liegt eine Form *asul* (lat. asellus) zu Grunde. Vgl. Pog. § 107.

2. Nicht ws. ist auch der *o/a*-Umlaut in *ceara* (Imp.) (13) 143.3. Siev. § 107. 1.

Wg. *e*.

§ 12. Wg. *e* bleibt in Blickl. wie im Ws. erhalten, soweit nicht nachfolgende oder vorhergehende Laute eine Veränderung bewirken. Beispiele zu geben wäre überflüssig. Lat. *e* bleibt in *templ*, 5.19 u. s. w., geht aber in *ʒimma* 99.28 u. s. w. in *i* über.

Nach *w* erscheint *y* in *swyltan* 59.30; *swyltaþ* 47.1; *swylte* 193.4; *swyltende* 75.33; *forswylʒenne* 93.4, sonst -*e*- in diesen Wörtern, z. B. *swelton* 51.34; -*endne* 17.3: *forswelʒan* 93.13. Auch *syllic* (aus *seldlic*) 91.29 u. ö. hat stets *y*.

Anm. Statt gemeinags. *e* erscheint *æ* in *ðærscwolde* 207.11.

§ 13. 1. Nach Palatalen steht ws. *ie, i, y*. Blickl. hat das spätere *y, i*, soweit Diphthongierung eingetreten ist.

Z. B. *scyld* 13.10: *onʒytan* 17.13; *beʒytan* 29.1; *aʒifan* 21.30; *aʒildan* 55.6; *andʒit* 135.33; *forʒytaþ* 55.26; *ʒifu* 133.4; *ʒidl* 221.32; *ʒyld* 221.21.

2. Nicht selten unterbleibt die Diphthongierung, wie in den ausserws. Dialekten. Siev. § 157.2.

sceldaþ (1) 11.27; *ʒesceldeþ* (4) 51.14 (wir sollten hier ausserws. *i* erwarten, § 22.2 ist zu vergleichen); *ʒesceldode* (18) 221.28; *deofolʒeld* (18) 221.4.31; -*e* 221.17; -*um* (17) 201.31; in andern Fällen ist *u*- oder *o/a*-Umlaut eingetreten, s. § 17.

§ 14. Vor *r* + Konsonant wird wg. *e* zu *eo* gebrochen.

Z. B. *ceorla* 61.14; *beorht* 85.10; *weorc* 19.8 u. s. w.; *weorþ* 101.10; *heorte* 47.32 u. s. w.; *steorra* 137.32; *wyorþ*-

(6) 67.11 ist wohl Kenticismus. Vgl. Siev. § 150 Anm. 3. Wie die Beispiele zeigen, üben folgende Gutturale keinen Einfluss auf die Brechung aus.

§ 15. Vor *l* und Konsonant wird wg. *e* in der Regel nur dann zu *eo* gebrochen, wenn der zweite Konsonant *c* oder *h* ist. Siev. § 81. Solche Fälle sind in Blickl. nicht belegt.

seolfa (12) 35.13; *-um* (14) 161.13 gegen *sylf* 41.4; 43.11 u. ö, selten Formen mit *-e-*, z. B. *selfa* 163.31.33, zeigt Brechung. C. P. und Chr. haben nur *self*, Or. dreimal *seolf*, 75mal *self*, Cos. S. 36. Später lautet die Form gewöhnlich *sylf*, *silf*. Ps., Zup. merc. haben nur *seolf*, R[1] vorwiegend *eo* neben *y*, *e*, Br. § 20, kUrk. *io*, *eo*, *y*, Wolff § 17.

§ 16. Vor *h* + Konsonant und auslautendem *h* wird wg. *e* im Ws. zu *eo* gebrochen. In andern Fällen tritt sog. Palatalumlaut zu *y*, *i* ein. Siev. §§ 83 und 108.1. Bickl. weicht von dem ws. Gebrauch nicht ab.

Z. B. *feoh* 177.28 u. s. w.; *feohtan* 209.26; *forseoh* 37.22; *ȝeteohhod* 25.25 u. s. w.; *syxtiȝ* 11.22 u. s. w.; *riht* 35.8 u. ö.; *cniht* 175.3 u. s. w.

§ 17. 1. Folgende Fälle von *u*-Umlaut sind belegt:

weorld (3) 35.31; *-e* (5) 57.29; *weoroldlice* (17) 199.36, sonst *wo-* in diesem Wort, vgl. § 18. Merc. und Kent. haben *weo-* Ws. und North. *wo-*, vgl. Siev. P. Br. B. XXII. S. 255; *weorod* 81.14 u. s. w. (12mal allein und in Komposition, nie *werod*.) C. P. und Chr. haben konstantes *e*; Or. auch *-eo-*. Cos. S. 39. Bei Aelfric ist *e* durchaus Norm. *sweostor* 67.25 u. s. w.; *oferȝeotolnesse* (8) 103.16; *ȝeofu* (1) 5.4; (11) 123.14; (13) 137.3.11; *ȝeofum* (12) 133.3; (14) 161.14 (das Strengws. hat hier *ie*, *y*, *i*. vgl. Siev. § 75 Anm. 3); *heofon* 5.34 u. ö. (kein *-e-*).

2. „Wg. *e* unterliegt im Ws. dem *o/a*-Umlaut im allgemeinen nicht.“ Siev. § 107. 2. In den Dialekten dagegen kann dieser Umlaut häufig sein. Siev. § 160. Folgende Belege finden sich in Blickl.: *onȝeotan* (2) 15.13; 17.7; (9) 105.28; (10) 107.23; 109.10; (12) 131.23; (15) 189.23; *onȝeotaþ*

(11) 129.9; *bezeotan* (8) 97.28; *azeofan* (8) 103.22; (16) 195.21; (*teala* (6) 69.17; 75.14.18 (kein *tela*) zeigt Verwirrung zwischen *eo* und *ea* wie im North. Siev. § 150.3 und Anm. 1; *zeofa* (2) 21.11; *zeofena* (1) 3.21; 5.3.11; (8) 103.26; (10) 115.22; (15) 191.26 (*u*- und *o/a*-Umlaut treffen bei diesem Wort zusammen); es heisst stets *feala*, nie *fela*, 41.14; 53.5; 105.25; 113.13 u. s. w.; vgl. *teala* oben. Diese Form begegnet auch ws., wo der Vokal an den von *féawa* wahrscheinlich angelehnt ist, aber *fela* ist durchaus Regel. Cos. S. 38. Siev. § 107 Anm. 2.

§ 18. Einfluss des *w* auf die Gruppe *weo*- zeigt sich in *worold* 5. 28 u. ö. Vgl. § 17. 1; *word* 199.1 neben sonstigem *weorod* gehört auch wohl hierher.

§ 19. Im Auslaut erscheint die übliche Dehnung zu *é*, z. B. *ze* 21.2; *þe* 7.5; *me* 7.5; *he* 5.7; *ne* 5.34; *we* 5.6.

§ 20. 1. Über Kontraktion eines *e* mit folgenden dunkeln Vokalen s. unter *éo* § 40. 2.

2. Hier ist zu erwähnen das *é* in: *ten* (3) 35.10; (11) 117.16; (12) 131.10; *fiftene* (18) 213.1; *ehtatene* (6) 73.20; daneben *ehtatyne* (6) 79.22; *tyn* (18) 211.27. Vgl. Siev. § 113 Anm. 2. Bei Cos. II S. 110 einmal -*e*- *fiftene*, sonst *ie*, *y*. R[1] Ps. Kt. und merc. Urk. haben durchgehends -*e*-. Br. S. 40 b; Wolff, § 22; Z. § 15.3; Siev. § 325.10. Die Formen mit *ie*, *y* sind dem Ws. eigentümlich, wo sie fast ausschliesslich im Gebrauch sind.

Wg. *i*.

§ 21. Wg. *i* bleibt ags. erhalten, soweit nicht vorhergehende oder nachfolgende Laute eine Veränderung bewirken.

Später kann auch *y* dafür geschrieben werden. Zu diesem *i* ist auch das *i* zu stellen, welches ags. (und as.) wg. *e* vor *m* entspricht.

1. Wg. *i* bleibt *i*.

Z. B. *zewindwod* 7.27; *niþer* 17.29; *palmtwizu* 67.8 u. s. w.; *to hlidon* 105.13; *wit* 181.29 u. s. w.; *zewita* 121.3 u. s. w.; *fixas* 95.16; *clife* 207.20 u. s. w.; *hwider* 229.5; *scip*

231.30 u. s. w.; *niman* 177.2 u. s. w.; *lifian* 41.32 u. s. w.; *cirice* 75.34 u. s. w. neben *cyrice* 11.6 u. s. w. geht auf κυριακόν zurück (vgl. Kluge, Etymol. Wb., unter Kirche); *ʒimma* 99.28 u. s. w. hat *i* aus lat. *e*, s. § 12. Lat. *i* wird durch *æ* vertreten in *mæssan* 45.31 u. s. w. Vgl. Pog. § 93 und § 110. *i* wird zu *í* in *rineþ* aus *riʒneþ*.

2. Anstatt *i* erscheint nicht gerade selten (unfestes) *y*, besonders in der Nachbarschaft von Labialen, z. B. *nyþer* 27.12; 29.25 (daneben *neþer* 101.3; *ʒéneþerode* 7.13; kt. *e* = *y*? B. T. belegt die Formen nur an dieser Stelle); *lybban* 45.19 u. s. w.; *mycel* 9.13 u. ö. (fast immer *-y-* in diesem Wort und seinen Ableitungen, vgl. Siev. § 31 Anm.); *hwyder* 97.22 u. s. w.; *hwylc* 21.26 u. ö., einmal *i*, *hwilce* 125.8; (über dieses Wort vgl. Kluge, Etymol. Wb. unter *welch*, und Kluge-Lutz, Engl. Etymology unter *which*). Die Form mit *-e-* (vgl. ahd. *welîh* aus *hwalîh*) erscheint nur in *hwelcum* 215.26; ebenso durchgehends *æʒhwylc*, *ʒehwylc* 5.28; 11.18 u. ö.; *cwyþ* 117.8 u. s. w.; *bylewitan* 169.18; *bysmra* 15.33 u. s. w.; *byst* 113.24; *ʒefyrenode* 235.32 u. s. w.; *fyrena* 135.2 u. s. w.; *hys* 211.27; 213.2; *ʒenyþerad* 33.1 u. s. w.; *symle* 25.11 u. s. w.; *synʒallice* 209.26.

3. *Nelle* 97.32 u. s. w. (aus *ne wille*) zeigt *-e-* durchgehends in allen Formen des Präsens, dagegen einmal *nestan* 17.12, sonst Formen mit *y*.

§ 22. Wg. *i* wurde ags. zu *io* (*eo*) vor *r* + Konsonant gebrochen; da aber fast ausnahmslos *i*, *j* darauf folgte, trat ws. *i*-Umlaut zu *ie*, *i*, *y* ein. Formen wie *byrnan* 63.7 u. s. w.; *yrnaþ* 93.19 sind aber natürlich anders zu beurteilen. Siev. § 79 Anm. 2. Über *sweoran* 223.9 (Grundform **swirh-*?) vgl. Siev. § 218 Anm. 1.

Blickl. zeigt folgendes Verhältnis:

1. Der *i*-Umlaut ist *y*, *i* (nie *ie*): z. B. *wyrse* 41.7 u. s. w.; *wyrþe* 47.23 neben *weorþe* 163.14, vgl. Cos. § 19 S. 40; *arwyrþian* 71.23 neben *arweorþian* 11.7; *wyrþ* 21.28, sonst *weorþeþ*; *fyrste* 111.25; *afyrran* 95.28 u. s. w.; *yrre* 151.11 u. s. w. (viermal); *smyrenes* 69.7; *-se* 73.18; *smyrede* 73.18 neben *smerenes*

73.20 u. s. w. (fünfmal) und *smerian* 73.24 u. s. w. (4 Formen); *-e-* ist hier nicht strengws., vgl. Siev. Gr. § 408, Anm. 5 und P. Br. B. IX. S. 242; Br. § 19 S. 36.

2. Anstatt *y, i* erscheint *e*: *erre* (*ira*) (3) 47.26; (7) 89.12; (14) 169.10.11; *erre* (*iratus*) (13) 149.28; (15) 181.17; 189.25; (18) 223.6 = zusammen achtmal gegen viermal *yrre*; *herdeleliȝ* (3) 31.17; *werrestan* (19) 229.25. (kGl. auch *-e-* in diesem Wort, Zup. S. 18. 23; *wio-* > *wu-*, dann durch *i*-Umlaut > *we-*? Vgl. Ps. und north. Siev. § 156.4); *wercan* (6) 67.34 und *ȝewercean* (11) 127.18 gehören wohl nach § 29.2. Vgl. Siev. § 407 Anm. 14. kGl. haben auch *-e-*. Zup. S. 57.

Diese Formen (mit Ausnahme der drei letzten) können nicht lautgesetzlich entstanden sein, da sie ausserws. *io* (*eo*), ws. *ie, y, i* haben müssten.

Wenn man sie aber in Zusammenhang mit den in § 29.2 und § 36.2 angeführten Kenticismen betrachtet, so liegt die Annahme nahe, dass ein kentischer Schreiber sein *e* (= festem *y*) für das ihm in diesen Wörtern fremde *y* gesetzt hat. Über *e* als Umlaut von *io* s. § 42.4. Vgl. Siev. § 154. Anm.

§ 23. 1. Die Brechung *io* (*eo*) vor dem *h* oder *h* + Konsonant ist ws. meist durch *i*-Umlaut oder sog. Palatalumlaut weiter zu *ie, i, y* geworden. Siev. § 84.1. So auch in Blickl., z. B. *ȝesihðe* (Gesicht) 13.27; 155.5 u. s. w.; *ȝesyhþ* (er sieht) 29.22 u. s. w.; *rihtan* 191.28 u. s. w.; *ȝewrixle* 91.24.

2. *wuht* 31.7; 235.34; *betux* 167.18 zeigen Einfluss des *w* auf das durch Brechung entstandene *io*. Siev. § 71. Daneben begegnet *wiht* 85.36; 91.9; *awiht* 111.1; *owiht* 179.13; *nowiht* 119.16. Über kontrahierte Formen s. § 36.1.

Wuht ist die eigentliche ws. Form, während im Anglischen das durch sog. Palatalumlaut entstandene *wiht* herrscht. Vgl. Cos. § 32 S. 62 u. §§ 34. 35; Siev. § 164.2.

Ähnlich heisst es stets *fulwiht* 29.27; 35.6; 77.3 u. s. w.; allein und in Komposition 15mal, nie *-(w)u-* wie öfters im

Ws. (vgl. Cos. § 68), eine Form, die auf Verkürzung des durch Brechung enstandenen *io* deutet. Siev. § 84. 2.

Neben *betuh* 5.21; 63.10 u. s. w. (sechsmal) steht *betwih* 97.20. Vgl. § 33.

§ 24. Der *u*- bez. *o/a*-Umlaut von *i*, soweit er eingetreten ist und unverändert bleibt, ist, mit Ausnahme von *hiora* 99.22, in Blickl. *eo* nicht *io*.

1. Nach *w* tritt ws. *u*-Umlaut des *i* ohne Rücksicht auf den folgenden Konsonanten ein. Die Gruppe *wio*- wird dann weiter zu *wu*-. Siev. § 105.1 u. § 71.

In Blickl. steht aber zum Teil einfaches *i* vor folgenden Gutturalen, wie in den anglischen Dialekten. Siev. § 164. 2.

Die Belege sind:

-hwuȝu 197.5; *-huȝu* 57.2; 103.18 neben *-hweȝa* 201.15; 207.16; 211.12 und *hweȝo* 115.28; 117.5; 207.14 (bei Cos. § 24 nur Formen mit *h(w)u*- (vgl. auch Siev. § 344 Anm. 1); *sutole* 93.20; *swutole* 203.36; *-lice* 181.27; neben *sweotol* 83.8; 99.14; *-lice* 27.26 u. s. w.; *wuton* 125.2 = *uton* 91.8.13.18; 95.26 u. s. w. = *uuton* 83.30; *wydewum* 45.1 (eine spätere Form, Siev. § 105 Anm. 1); *wudu* 57.36 u. s. w.; *wucan* 35.23 (*u*- und *o/a*-Umlaut treffen in diesem Wort zusammen); *cwic* 219.18; *-um* 11.3; 39.20 u. s. w. (sieben Formen) hat stets *i*; das Ws. verallgemeinert die Formen mit *c(w)u*-, vgl. Siev. § 105 Anm. 1; Cos. II § 39.

2. Wenn kein *w* vorausgeht, tritt ws. der *u*-Umlaut vor den Liquiden (*r*) *l*, und den Labialen *f*, *þ* ein, vor andern Konsonanten oder in der Flexion in der Regel nicht.

Blickl. geht hier weiter als das Ws.: *ȝewreotu* 15.8; 17.21 u. s. w. (siebenmal, stets *eo*); *leomu* 13.20; 33.8; 113.22 u. s. w. (10 Pluralformen, stets *eo*); *seofon* 47.15 u. s. w.; *seofoþan* 47.18 u. s. w; *neoþeran* 89.28; *neoþemestan* 185.6; *meolc* 71.17; *meolcȝende* 93.32; *ȝefreoþode* (9) 105.23; *neomaþ* (Pl. Präs. Indic.) (11) 127.11; *cleopunȝ* 219.10; *seolfrenre* 209.4; *þeosne* (7) 85.25; 87.1, (sonst *þysne* 11.8.29 u. s. w.); *þeossum* 95.11; 135.31; sonst Formen mit *-y-*, *-i-* 7.13; 11.28 u. s. w.

3. Der *o/a*-Umlaut des *i* tritt ws. regelmässig nur vor Liquiden oder Labialen ein. Auf einige besondere Fälle

ist der Eintritt nach *w* ohne Rücksicht auf den folgenden Konsonanten beschränkt. Siev. § 107. 3. 4. 5.

Blickl. weist hier wieder dialektische Formen auf:

neoþan 23.20; 211.2; *heonon* 31.9; 191.14; (*-weard*) 115.20 (kein *i* in diesen Wörtern); *leofian* 57.10 u. s. w.; *leofiað* 51.18; *leofað* 13.29; *heora* 17.2.8.19.20 u. s. w.; *hiora* 99.22; daneben *hira* 139.30; *hyra* 229.5; *hera* 201.32; *cleopian* 19.18 u. s. w. hat *eo* in allen Formen durchgeführt, 19mal; *seoþþan* (aus *síþ* mit Verkürzung des *í*) 39.5 u. s. w. + 25mal neben einigen *syþþan*, *siþþan* 23.4; 21.27; 23.11 u. s. w.; Cos. § 68 führt nur Formen mit *ie, i, y* an, welche auch im Spätws. als Normalformen gelten. R[1] hat nur *seoþþan* (Br. S. 48. f.), Ps. *seoðan* (Z. S. 27. b); *endleofan* 79.19; *and leofan*, (Speise) 169.16; 213.20; *teolian* 111.18 u. s. w., *eo* in allen Formen sechsmal; *freoþiȝe* (12) 135.25; *andwleotan* (11) 127.2; (18) 223.35; (19) 237.11; bei Cos. § 49 stets *-wli-*; Ps. und R[1] haben *-wleo-* und *-wli-*, Z. S. 30, Br. S. 48; kGl. *-wli-* Zup. S. 22; *hleoniȝende* 145.26; *þeossa* 15.13.

§ 25. *i* (*í*) + *e* wird zu *ie* (*y*) in: *hie* 5.31; 32.9.23 u. s. w., daneben *hi* 43.18; 45.26 u. s. w.; einmal *hy* 123.17; *sie* (sei) 27.7; 117.25 u. s. w., daneben *sy* 27.12; 29.25 u. s. w. und *si* 179.34; *þry* 125.23; 231.14 u. s. w. (kein *ie, i*).

Über Kontraktion eines *i* mit folgenden dunkeln Vokalen s. unter *éo* § 40. 2.

Wg. *o*.

§ 26. 1. In der Behandlung des *o* weicht unser Denkmal gar nicht von dem allg. ags. Gebrauch ab.

Beispiele sind:

cnoll 203.8; 207.26; *folan* 69.36; *folc* 15.29; *sorȝ* 103.36; *molsnaþ* 21.28; *holdra* 123.1; *for* 11.19 u. s. w. Das *o* von *olfenda* 169.2 = lat. *e* (*elephantem*).

2. für *sco-* wird meist *sceo-* geschrieben. Vgl. Siev. § 76. 2.

sceolde 5.23 u. ö. neben *scolde* 229.5; *sceort* 65.15 u. s. w.; *sceoredon* 207.20; *asceofene* 17.15; *bisceop* 49.10 u. s. w., neben *biscop* 45.17 und *biscep* 199.28 u. s. w.; *sealmsceop* 55.12 u. s. w.; *ofsceoten* 201.3.

§ 27. Der *i*-Umlaut des *o* ist *e*, soweit er sekundär anstatt des zu erwartenden *y* eingetreten ist. Siev. § 93 u. Anm.

Z. B. *dehter* 89.20; *merȝendœȝes* 213.25; *merȝenlica* 137.32; *-an* 143.21; 147.29; *efstan* 109.9 u. s. w.; *ele* 43.23 (lat. *oleum*); *myrȝenlica* 141.34 ist wohl Kenticismus. Vgl. §§ 29.2 u. 22. 2.

Wg. *u*.

§ 28. 1. Wg. *u* bleibt erhalten, wie auch sonst im Ags. Hierher ist auch das *u* zu stellen, das wg. *o* vor Nasalen entspricht.

Z. B. *sunu* 13.2 u. ö.; *sculan* 79.15 u. s. w.; *wunnon* 141.12; *duȝoþ* 187.13; *burȝ* 71.13 u. ö.; *cuma* 117.33; u. s. w.

Das späte *on-* für *un-* steht vielleicht in *onunwisdomes* (sic) 89.10; sonst nur *un-*. Formen wie *þu* 5.3 u. ö.; *nu* 23.6 u. ö. zeigen Dehnung des ausl. *u*.

Über das lat. *u* > *o* in *tor* 183.3 u. s. w. vgl. Pog. § 159. In dem betonten Präfix *or-* got. *us-* ist germ. *u* zu *o* geworden, z. B. *orceape* 41.12; *orsorh* 151.12.

2. Nach dem Halbvokal *j* wird *u* meist zu *eo* diphthongiert. Siev. § 74.

ȝeoȝoþ 65.17 u. ö. neben *iuȝoþ* 163.4, *iuȝoþe* 89.10; *ȝeonȝ* 175.3 u. ö.; bei *ȝeo* 49.7; 77.35 neben *iu* 9.1 und *io* 113.23.25 ist wohl Verlängerung anzunehmen. Siev. § 121. Der *i*-Umlaut dieses *eo* ist *i*: *ȝinȝra* 45.17 u. ö. Siev. § 100 Anm. 1.

3. *scu-* bleibt in *scuan* 87.35; *scucna* 189.7; *sculdro* 127.9; *sculon* 35.16 (Prät. Pl.), sonst *sceolon* 37.7; 117.4 u. ö.; *sceole* (Opt.) 97.20 u. ö. Siev. § 76 Anm. 2.

§ 29. 1. Der *i*-Umlaut des *u* ist regelmässig *y*, wie in allen Dialekten ausser dem Kentischen.

Z. B. *scyldiȝ* 175.7; *scyrtre* 119.6; *oferfyll* 37.14; *lyfte* 35.13; *hycȝȝe* 43.1; *sinhwyrfel* 125.21; *ȝytum* 61.20; *ȝemyndiȝ* 51.23; *cyninȝ* 5.18; 9.9 u. s. w.; *ȝefyllan* 23.10 u. s. w.; *swylc* 59.31; 85.12 u. s. w. (Vgl. Kluge, Pauls Grd. I. S. 342; Kluge-Lutz, Engl. Etymology unter *such*. Formen mit *-e-*, vgl. got. *swaleiks* sind nicht belegt.

Daneben erscheint in gewissen Fällen *i*, wie öfters in der späteren Sprache. Siev. § 31 Anm.

cininȝ 71.4; 75.25 u. s. w.; *swilce* 221.18; *hiht* 81.26; *þincþ* 33.4 u. s. w.; *unwinsumum* 221.24; *drihten* 5.3 u. ö. hat stets *i*; so auch *ȝenihtsume* 99.17 nebst Ableitungen wie *ȝenihtsumað* 97.24; *ȝenihtsumnesse* 41.1; *hinȝrian* 159.17 u. s. w. (kein *y*).

lurþran (9) 105.20 statt *lyrþran* ist wohl Schreibfehler.

2. In folgenden Fällen ist der Umlaut *e*:

berȝean (2) 23.15; *senna* (4) 43.14; *tremede* (4) 43.6; *ȝetremede* (1) 9.36; (2) 17.6; (11) 119.14; *æsprenȝe* (3) 29.11; *sceldiȝ* (4) 53.7; *þremmes* (6) 73.34; *onherian* (*imitari*) (6) 75.11; *ȝeþeld* (6) 79.27; *weorþmende* (7) 89.8; *-a* (11) 123.4; *scendende* (*festinans*) (16) 195.26; *cetan* (18) 217.25; 219.14; *wercean* (6) 67.34; *ȝewercean* (11) 127.18 (vgl. oben § 22. 2); statt *þencaþ* (5) 59.11 fordert der Sinn (ws.) *þyncaþ*; *emb*(*e*) 97.19 u. ö. (16mal) und *emb* (Präfix) (fünfmal) kommen auch ws. vor. Bickl. hat 16mal *ymb*(*e*) und 12mal *ymb*.

Umgekehrt steht *y* für ws. *e* in: *ȝenyraþ* (8) 99.3; *myrȝenlican* (13) 141.34; *acynned* (14) 163.19.

e für ws. *y* (*i*-Umlaut des *u*), sowie umgekehrt *y* für *e* sind bekannte Eigentümlichkeiten des späteren Kentischen. Siev. § 154 u. Anm.

B) Lange Vokale.

Wg. *ā*

§ 30. Wg. *ā* wird ws. in der Regel zu *ǽ*. Siev. § 57. 2. Sein *i*-Umlaut ist auch *ǽ*. Siev. § 91.

1. Blickl. auch hat meist *æ*.

Z. B. *sæd* 3.15 u. s. w.; *sæte* 17.31; *wædlan* 37.21; *lætan* 23.15; *stræte* (lat. *strāta*) 189.13; *stræl* 199.20 (ein anglisches Wort nach Sweet Dict.); *æton* 229.8 u. s. w.

Anm. *ea* statt *æ* erscheint in *neah* 139.16 u. s. w. Vgl. Siev. § 82. Über *neh* s. § 38.

2. Selten erscheint wie ausserws. *e* statt *æ*. *swe* (2) 23.7 (ws. *swa*, seltener *swæ*, Cos. S. 81); *setunȝa* (7) 83.33;

sprecan (8) 99.26 (Prät. Pl.); *oferseʒon* (11) 121.1; *ʒeseʒon* (11) 121.28 (diese Formen sind anglisch; Ws. hat dafür *sáwon*, Siev. § 391. 2 u. Anm. 7); *forletaþ* (18) 227.20; *scepes* 183.22 (vgl. Siev. § 157.2).

3. Vor *w* erscheint *á* wie im Ws. *ʒesawon* 69.30 u. s. w.; *ʒesawe* 113.20.21; *forsawon* 137.7. Über *blawan* 95.13; *sawen* 133.33 vgl. Braune, Got. Gramm. § 22; Siev. § 47. 2 *a*.

Weiter steht *a* in *ʒelacian* 177.16 und *maʒas* 139.16, vgl. Siev. § 57 Anm. 3; *sacerda* 77.8 u. s. w. zeigt Dehnung eines lat. kurzen *a*; einmal erscheint *a* in *aʒhwar* 23.21 neben sonstigem *-æ-*.

4. Vor Nasalen wird wg. *á* zu *ó*. Z. B. *monaþ* 39.15 u. s. w.; *mona* 17.24 u, s. w.; *sona* 15.27 u. s. w.; *coman* 207.10. Mit *i*-Umlaut: *cwen* 105.17; *cwemon* 47.11; *ʒecweme* 37.23; *orwene* 85.27 u. s. w.

§ 31. Nach Palatalen wird wg. *a* zu *éa*, wie im Ws., mit Ausnahme von *scepes* 183.22; z. B. *aʒeafon* 39.15; *beʒeate* 85.30; *-on* 53.26; *forʒeafe* 157.19; *ʒear* 89.15 u. ö.; *sceap* 87.30 u. s. w. *éo* erscheint in *ʒeomor* 113.28; *ʒeomrunʒa* 89.14 u. s. w. Siev. § 74.

Wg. *ē*.

§ 32. Wg. *ē* bleibt *é* in Blickl. wie in allen Dialekten. Z. B. *her* 5.28; *het* 15.23; *slepan* 145.30; *mede* 41.13 u. s. w. Die Erklärung des *e* in *tweʒen* 23.26 u. s. w.; *beʒen* 171.10 u. s. w. und *twēntiʒ* 215. 34 u. s. w. macht Schwierigkeiten; *ē̄* in *oferfenʒon* 177.21 und *ahenʒon* 7.12 u. s. w., vgl. Siev. § 395 Anm. 1. *biʒʒenʒan* 209.3 ist wohl korrumpiert.

Hierher gehört vielleicht *ʒet* (4) 41.7; (11) 117.33; 125.16; 127.25; (14) 167.7; neben *ʒyt* 47.1 u. s. w.; *ʒit* 47.7 u. s. w.; *ʒiet* 201.19, welche durch Einfluss des vorhergehenden Palatals entstanden sind. Siev. § 74 Anm. 1. Jedenfalls sind die Formen mit *e* nicht strengws. Cos. § 29. S. 56 führt nur Formen mit *ie*, *i* an. Vgl. weiter Br. II. § 9.

Ebenfalls mit *e*, nicht *y*, *i*, ist (*þa*)*ʒen* (14) 165.18; 167.6. Übrigens scheint dieses Wort in sicher ws. Denkmälern gar nicht vorzukommen. Vgl. Hempl, The Aca-

demy, Dec. 19, 1891 und MLN. 1892, S. 246; Hart, MLN. 1892, S. 122.

Wg. ī.

§ 33. Das alte ī bleibt, wie in allen Dialekten, meist unverändert. Über gelegentliche Kontraktion oder Verkürzung mit darauffolgender Brechung oder *u*-, *o*/*a*-Umlaut s. § 41 und §§ 23.2 u. 24.

Zu diesem *í* können wir auch das *í* stellen, welches aus ĭ durch Dehnung nach Ausfall eines Spiranten entstanden ist.

Beispiele sind: *þin* 27.14 u. s. w.; *rice* 7.9 u. s. w.; *sið* 191.21; *hwite* 147.18 u. s. w.; *idel* 27.17 u. s. w.; *hwile* 51.27 u. s. w.; *min* 89.23 u. s. w.; *swiþe* 19.10 u. s. w.; *onbidan* 233.27 u. s. w.; *oferstiȝeþ* 167.23 u. s. w. Das lange *i* in *christ* beruht auf Einfluss des Altirischen, vgl. Paul's Grundriss S. 783. § 2. Das *í* in *ȝiȝant* 9.34 u. s. w. entspricht einem lat. ĭ. Lat ī wird zu ē in *seȝnbora* 163.22.

Für auslautendes *í* wird *-iȝ* geschrieben in *biȝ* 67.27; 221.23 u. s. w.; *biȝswicá* 173.21; *biȝswice* 173.31; *biȝȝenȝan* 209.3.

-iȝȝe- für *-iȝe-* erscheint in *anwiȝȝes* 201.22; *þurhwuniȝȝendum* 171.15. Vgl. Siev. § 24 Anm.

Statt *i* wird gelegentlich *y* geschrieben: *swyþe* 37.33 u. ö; *syþum* 79.22.25.

Auf Brechung eines *í* vor *h* ist das *eo* in *weofod* 207.15 u. s. w. zurückzuführen. Siev. § 84. 2. Es heisst einmal *betwīh* 97.20, sonst *betuh* 5.21; 63.10 u. s. w. (sechsmal), aber stets *fulwīht* 29.27; 35.6 u. s. w. (15 mal). Vgl. § 23.2

Wg. ō.

§ 34. 1. Wg. ō = *ó* wie in allen ags. Dialekten. Weiter ist zu *ó* geworden jedes wg. *a* nach Ausfall eines Nasals vor Spiranten, und das aus *an* + *h* entstandene germ. nasalierte ā.

Z. B. *þrowunȝa* 7.12; *boc* 91.26; *broȝa* 47.13; *broþor* 43.2; *wiþstod* 67.15; *wiðsocan* 49.8; *rod* 91.23; *soþ* 29.26 u. ö.; *oþer* 101.13 u. ö.; *brohte* 3.12 u. s. w.; *olyhtword* 99.2 (ἅπαξ λεγ. nach Sweet Dict.); *mod* 95.31 u. s. w.

sprecan (8) 99.26 (Prät. Pl.); *ofersezon* (11) 121.1; *zesezon* (11) 121.28 (diese Formen sind anglisch; Ws. hat dafür *sáwon*, Siev. § 391. 2 u. Anm. 7); *forletaþ* (18) 227.20; *scepes* 183.22 (vgl. Siev. § 157.2).

3. Vor *w* erscheint *á* wie im Ws. *zesawon* 69.30 u. s. w.; *zesawe* 113.20.21; *forsawon* 137.7. Über *blawan* 95.13; *sawen* 133.33 vgl. Braune, Got. Gramm. § 22; Siev. § 47. 2 *a*.

Weiter steht *a* in *zelacian* 177.16 und *mazas* 139.16, vgl. Siev. § 57 Anm. 3; *sacerda* 77.8 u. s. w. zeigt Dehnung eines lat. kurzen *a*; einmal erscheint *a* in *azhwar* 23.21 neben sonstigem *-æ-*.

4. Vor Nasalen wird wg. *á* zu *ó*. Z. B. *monaþ* 39.15 u. s. w.; *mona* 17.24 u, s. w.; *sona* 15.27 u. s. w.; *coman* 207.10. Mit *i*-Umlaut: *cwen* 105.17; *cwemon* 47.11; *zecweme* 37.23; *orwene* 85.27 u. s. w.

§ 31. Nach Palatalen wird wg. *a* zu *éa*, wie im Ws., mit Ausnahme von *scepes* 183.22; z. B. *azeafon* 39.15; *bezeate* 85.30; *-on* 53.26; *forzeafe* 157.19; *zear* 89.15 u. ö.; *sceap* 87.30 u. s. w. *éo* erscheint in *zeomor* 113.28; *zeomrunza* 89.14 u. s. w. Siev. § 74.

Wg. ē.

§ 32. Wg. ē bleibt *é* in Blickl. wie in allen Dialekten.

Z. B. *her* 5.28; *het* 15.23; *slepan* 145.30; *mede* 41.13 u. s. w. Die Erklärung des *e* in *twezen* 23.26 u. s. w.; *bezen* 171.10 u. s. w. und *twentiz* 215. 34 u. s. w. macht Schwierigkeiten; *ē* in *oferfenzon* 177.21 und *ahenzon* 7.12 u. s. w., vgl. Siev. § 395 Anm. 1. *bizzenzan* 209.3 ist wohl korrumpiert.

Hierher gehört vielleicht *zet* (4) 41.7; (11) 117.33; 125.16; 127.25; (14) 167.7; neben *zyt* 47.1 u. s. w.; *zit* 47.7 u. s. w.; *ziet* 201.19, welche durch Einfluss des vorhergehenden Palatals entstanden sind. Siev. § 74 Anm. 1. Jedenfalls sind die Formen mit *e* nicht strengws. Cos. § 29. S. 56 führt nur Formen mit *ie*, *i* an. Vgl. weiter Br. II. § 9.

Ebenfalls mit *e*, nicht *y*, *i*, ist (*þa*)*zen* (14) 165.18; 167.6. Übrigens scheint dieses Wort in sicher ws. Denkmälern gar nicht vorzukommen. Vgl. Hempl, The Aca-

demy, Dec. 19, 1891 und MLN. 1892, S. 246; Hart, MLN. 1892, S. 122.

Wg. ĭ.

§ 33. Das alte ĭ bleibt, wie in allen Dialekten, meist unverändert. Über gelegentliche Kontraktion oder Verkürzung mit darauffolgender Brechung oder *u*-, *o*/*a*-Umlaut s. § 41 und §§ 23.2 u. 24.

Zu diesem *í* können wir auch das *í* stellen, welches aus ĭ durch Dehnung nach Ausfall eines Spiranten entstanden ist.

Beispiele sind: *þin* 27.14 u. s. w.; *rice* 7.9 u. s. w.; *sið* 191.21; *hwite* 147.18 u. s. w.; *idel* 27.17 u. s. w.; *hwile* 51.27 u. s. w.; *min* 89.23 u. s. w.; *swiþe* 19.10 u. s. w.; *onbidan* 233.27 u. s. w.; *oferstiȝeþ* 167.23 u. s. w. Das lange *i* in *christ* beruht auf Einfluss des Altirischen, vgl. Paul's Grundriss S. 783. § 2. Das *í* in *ȝiȝant* 9.34 u. s. w. entspricht einem lat. ĭ. Lat ĭ wird zu ĕ in *seȝnbora* 163.22.

Für auslautendes *í* wird *-iȝ* geschrieben in *biȝ* 67.27; 221.23 u. s. w.; *biȝswicá* 173.21; *biȝswice* 173.31; *biȝȝenȝan* 209.3.

-iȝȝe- für *-iȝe-* erscheint in *anwiȝȝes* 201.22; *þurhwuniȝȝendum* 171.15. Vgl. Siev. § 24 Anm.

Statt *i* wird gelegentlich *y* geschrieben: *swyþe* 37.33 u. ö; *syþum* 79.22.25.

Auf Brechung eines *í* vor *h* ist das *eo* in *weofod* 207.15 u. s. w. zurückzuführen. Siev. § 84. 2. Es heisst einmal *betwīh* 97.20, sonst *betuh* 5.21; 63.10 u. s. w. (sechsmal), aber stets *fulwiht* 29.27; 35.6 u. s. w. (15 mal). Vgl. § 23.2

Wg. ō.

§ 34. 1. Wg. ō = *ó* wie in allen ags. Dialekten. Weiter ist zu *ó* geworden jedes wg. *a* nach Ausfall eines Nasals vor Spiranten, und das aus *an* + *h* entstandene germ. nasalierte ā.

Z. B. *þrowunȝa* 7.12; *boc* 91.26; *broȝa* 47.13; *broþor* 43.2; *wiþstod* 67.15; *wiðsocan* 49.8; *rod* 91.23; *soþ* 29.26 u. ö.; *oþer* 101.13 u. ö.; *brohte* 3.12 u. s. w.; *olyhtword* 99.2 (ἅπαξ λεγ. nach Sweet Dict.); *mod* 95.31 u. s. w.

Für *sco-* wird *sceo-* geschrieben: *ȝesceop* 23.18.24; 103.22; 195.14; *-e* 75.3.

2. Der *i*-Umlaut ist in der Regel *é*. Z. B. *tosecþ* 95.33; *westen* 27.4; *meder* 5.3; *ȝebetan* 63.34; *frefran* 213.17; *æhtspediȝ* 197.27; *forwreȝde* 183.23; *frecenesse* 29.34 u. s. w.; *æ* erscheint in *fræcnessum* (10) 109.7; *æ* ist dialektisch, B. T. giebt z. B. für *fræcne* (ws. *frecne*) und Ableitungen Belege aus weniger strengws. Texten, wie Beda, wo dieses *æ* statt *e* nicht selten begegnet. *ȝemittan* 203.34 hat (anglisches) *i*, vgl. § 163. *oferhryfde* 125.25 und *sylra* 161.24 sind vielleicht kentischem Einfluss zuzuschreiben, doch führt sie Sweet Dict. als Nebenformen an. BT. belegt *sylla*, Andr. Kemble 3016; An. 1511 aber (*ofer-*) *hryfde* nur in Blickl.

Verkürzung des *e* ist in *ȝebletsian* 47.12 u. s. w. anzunehmen.

Wg. *ū*.

§ 35. 1. Das wg. *ū* bleibt *ú*, ausser vor *i* oder *j*. Zu *ú* ist auch jedes kurze *u* geworden nach Ausfall eines Nasals vor Spiranten.

Z. B. *uplican* 9.25; *ure* 11.21; *ut* 59.19; *muþ* 59.1; *onbuȝan* 223.28; *truwodon* 185.14; *belucеþ* 5.16; *buton* 13.29; *uþe* 95.14; *hlud* 149.27. *hú* 7.21 u. ö. ist aus *hwō* entstanden, vgl. Siev. § 60.

2. *i*-Umlaut. Das kentische *e* statt *y* erscheint in *ontened* (1) 9.3; *dreȝde* (6) 73.19; der Umlaut ist sonst *y*, z. B. *dryȝde* 69.2; 75.12; *hryþer* 199.9.11 u. s. w. (*hriþer* ist nicht belegt.); *yþa* 177.18; *cyþan* 111.18 u. s. w.; *dry* 173.8 u. s. w.; über *dreocræft* (15) 173.22; *-e* 183.35 s. § 40.2.

C. Diphthonge.

Wg. *ai*.

§ 36. 1. Wg. *ai* wird gemeinags. zu *á*. Z. B. *ȝeras* 13.16; *hal* 21.36; *hate* 139.13; *ar* 197.3; *astaȝ* 11.28; *facne* 5.1 u. s. w.; *na* 19.33 u. ö.; *hlaf* 37.20 u. s. w.; *ȝast* 7.2 u. s. w.

An Ausnahmen sind folgende sonst ags. vorkommende zu verzeichnen; *no* 5.16 u. ö.; in der Komposition *nowiht* 119.16; *owiht* 179.13; *oht* 33.21; 223.36; *noht* 101.4; 147.15 u. s. w.; daneben *awiht* 161.1; *naht* 43.26; 53.24 u. s. w.

Für *scá-* wird *scea-* geschrieben in *ascean* 145.12. Siev. § 76. 2.

2. Der *i*-Umlaut des wg. *ai* ist *ǽ*. Z. B. *flæsc* 89.20; *ʒæþ* 103.31 (vgl. Siev. § 57 Anm. 1); *læran* 43.8; *twæm* 215.34; *dæl* 35.19; *ænne* 235.12 (mit Verkürzung, Siev. § 324. 1); *clæne* 37.31; *næniʒ* 13.28; *hwæm* 225.17; *þæm* 9.33 u. s. w.; *þære* 5.19 u. ö.

Zweimal erscheint *e*, vielleicht durch kentischen Einfluss, Siev. § 151.1: *heðnum* (17) 203.3; *þem* (2) 25.8.

Bei *andettan* (aus * *anda-haitjan*) und verwandten Formen 111.6 u. s. w. ist Verkürzung eingetreten. Siev. § 43 Anm. 4.

Wg. *au*.

§ 37. 1. Wg. *au* erscheint als *éa*, soweit nicht folgende Laute eine Veränderung bewirken.

Z. B. *eaþmodnes* 13.13; *beaʒ* 23.33; *bebead* 39.14; *bereafode* 67.18; *dustsceawunʒa* 113.29; *leas* 175.7; *beleac* 217.26; *unʒeleaffulnesse* 237.9; *eastan* 205.13; *eadiʒ* 223.31; *eaʒan* 59.13; *meaʒollice* 201.13; *meaʒolmodnesse* 123.16.

Nach Dieter (Laut- und Formenlehre der altgerm. Dialekte § 54.4) hat *meaʒol* kurzes *ea*, das durch *u*-Umlaut entstanden ist. Grein spricht dem Wort auch kurzes *ea* zu, doch synkopiert das Adj., soweit es in B. T. und Grein belegt ist, als ob langsilbig. In B. T. fehlen übrigens Belege fürs Streng-ws.; in der Poesie sind sie nicht selten. Statt *earendel* (*jubar*) ahd. *Ôrentil*, erscheint *eorendel* 163.30; Neben *deagol, degol* (s. § 38) erscheint *deogollice* 191.32. Vgl. Cos. § 98; statt *-eaw-* erscheint *-au-* in *ʒlaunes* 99.31; lat. *au* erscheint als *a* in *Aʒustinus* 99.12.

2. Ags. *éa* ist auch öfters Produkt der Kontraktion eines wg. *a* oder *ā* mit folgendem *o, u*.

Z. B. *þweale* 147.22; *near* 179.30; *tearas* 3.12; (?) *wean* 53.9 vgl. Siev. § 118 Anm. 1: *ea* 43.25; u. s. w.

§ 38. In einigen Fällen ist sog. Palatalumlaut zu *e* eingetreten. Siev. § 108.2.

heh (6) 77.25; *heh* (*setle*) (1) 9.27; (13) 155.29; *heh*(*fædera*) (6) 81.9; *heh*(*fæderas*) (5) 71.28; *meʒolnesse* (5) 65.23 (s. oben § 37.1); *neh* (6) 69.33; (7) 95.11; *neh*(*ʒeburas*) (17) 201.19; *neh*(*maʒum*) (10)

111.27; *neh(maȝa)* (10) 113.9; *þeh* (2) 15.31; (4) 41.13.14; (5) 55.6.8; 65.10; (13) 147.25; in der Komposition (11) 129.30; (18) 219.27; danęben häufiger *þeah*; *ȝebeȝde* 203.30 = *ȝebeaȝode*?; der Superlativ von *heah* und *neah* erscheint stets mit *-e-* z. B. *hehstan* 7.23; *hehst* 83.19; *nehstan* 85.1; 95.5; 199.6.14; neben einmaligem *deaȝol* erscheinen fünfmal Formen mit *-e-* (117.25; 161.16; 179.31; 181.14; 181.18), doch ist hier wohl *i*-Umlaut anzunehmen, s. § 39.4.

Der sog. Palatalumlaut des *éa* zu *é* kommt vor: (1) in den anglischen Dialekten, Siev. § 163; (2) im Spätws., Siev. § 108.2.

In Zusammenhang mit dem parallelen Übergang des kurzen *ea* zu *e* (§ 7 b) beurteilt, braucht diese Erscheinung in Blickl. nicht als dialektisch angesehen zu werden, obgleich angl. Einfluss nicht ausgeschlossen bleibt.

§ 39. Der *i*-Umlaut des *éa* ist in unserm Denkmal *y, i, ie, e.*

1. Das altws. *ie* begegnet nur zweimal: *ætiewed* 199.34; 201.32.

2. In einigen Fällen, meist vor Palatal, erscheint *i.* Vgl. Siev. § 31 Anm.

bediȝled 111.1; 199.33; 201.1; *bediȝlede* 15.14; *ciȝendne* 187.24 (sonst stets *-e-* in diesem Verbum s. unten 4); *ȝeciȝnesse* 143.29; *aȝimeleasiaþ* 53.1; 57.19; *ȝimeleasan* 57.4.

3. In den meisten Fällen ist der Umlaut *y.* Z. B. *ȝehyran* 5.36; *lyfenne* 11.12; *alysan* 31.23; *cypemanna* 71.19; *ȝymeþ* 95.29; *hyrsumedon* 135.17; *bedyped* 185.6; *ȝeflyman* 221.30; u. s. w.

4. Sehr häufig ist der Umlaut *e*, wie in den ausserws. Dialekten allgemein Regel ist, Siev. § 159.4.

Die Belege sind nach der Reihenfolge der Homilien angeführt:

(1) *ȝelefað* 13.22; (2) *ceȝde* 19.12; *nedþearfe* 23.1.22; *ȝeman* 23.17; *ȝeheraþ* 15,3; (3) *nedþearf* 27.30; *ȝeneded* 29.15; *ȝeece* 37.17; (4) *ȝeceȝede* 47.5; *ȝedeȝan* 43.12; *efnhlete* 45.18; *ȝeheraþ* 39.10; *ȝeherenne* 41.36; *alesan* 51.33; *ȝelefaþ* 47.33; *nedþearf* 39.23; (5) *beȝan* 57.22; *eþelice* 59.29; *eþelicor* 63.33;

eþelicost 55.21; *ʒemeleaslice* 63.22; *ʒeherende* 63.26; *leʒ* 61.35; *alesan* 63.3; (6) *helþe* 65.31; *ceʒdon* 71.10.13; *ʒeceʒed* 71.20; *ecan* 81.4; *ʒeman* 67.30; *ʒeheran* 73.31; *ʒeherde* 73.36; *alesde* 73.7; *alesnesse* 77.14; *onlesnesse* 67.3, 81.23; *nedþearf* 81.36; *hæftned* 79.22; (7) *beman* 95.13; *ceʒde* 87.27; *-on* 89.30; *flemeþ* 91.25; *ʒeflemed* 85.22; *heran* 95.4; *leʒetu* 91.33; *alesan* 85.16; *alesdest* 89.31; *ales* 87.13; *alesde* 91.10; *netenum* 89.9; *hæftnede* 85.23; 87.13; 91.12; *ʒehæftnede* 87.7; 89.29; (8) *ʒeeceþ* 97.9; *ʒenedon* 99.30; *leʒes* 103.15 (zweimal); dieses Wort hat stets *e*, zusammen 12mal; *alesan* 101.14; *alesan* (Opt.) 101.9; *alesde* 97.11; 103.10.13.14; *nedþearf* 97.10.30; 99.10; *uneþnes* 103.35; (9) kein Beleg; (10) *ʒeheran* 113.4; *alesde* 113.33; *tolesnes* 115.16; *ʒelefan* 111.11; *ʒelefedan* 111.9; *nedþearf* 109.25; *-e* 111.2.15; (11) *ʒeeced* 121.32; *nede* 117.35; *eþelicor* 135.10; *leʒea* 135.3; *leʒa* 133.20; *alefed* 137.14; *nedþearf* 133.7; (13) *ceʒeaþ* 141.14; *ceʒende* 139.16; *ceʒde* 143.33; *ʒeceʒed* 145.9; *ʒehered* 145.10; *ʒeherdan* 141.27; *nedþearfe* 151.23; *hletæ* 157.34 (Morris *hlet æ*); (14) *beme* 163.21.32; *ceʒst* 165.9; (15) *beʒe* 187.21; *beʒde* 187.21; *ʒeceʒe* 183.4; *ceʒþ* 187.26; *ʒeceʒde* 187.5; *nedþearf* 189.29; *slefan* 181.17; (16) kein Beleg; (17) *leʒ* 203.15.16; *leʒes* 203.11; *-e* 203.28; *leʒetu* 203.9; (18) *leʒ* 221.8.12.13; *-e* 221.11; *nedþearflic* 225.26; (19) *ceʒdon* 235.7. Zusammen 113mal *e*.

Wg. *eu*.

§ 40. 1. Wg. *eu* erscheint in unserm Denkmal mit grösster Konsequenz als *eo*.

Z. B. *ʒeceosan* 23.25; *bebeodan* 47.20; *þeof* 75.26; *deor* 95.31; *breost* 127.6; *deopnesse* 141.9; *leoʒan* 179.29; *leode* 79.12.

2. Ags. *eo* ist auch häufig durch Kontraktion entstanden, indem ein wg. *e*, *i*, *ī* + *a*, *ǫ*, *o*, *u* zu *eo* wird. Siev. § 113 und § 114.1.2.3. Auch hier hat Blickl. stets *eó*.

Z. B. *beotiaþ* 33.27; *deofol* 27.15; *þreo* 35.22; *neolnessa* 93.12; *ʒefreolsian* 29.20; *ʒeseon* 15.26; *eode* 27.6 (got. *iddja*); *feond* 31.32; *betweonum* 93.12; *bewreoþ* 93.33; *heo* 5.5 u. ö.; *ʒefeon* 11.4; *teoþan* 35.19.

Hierher gehört wohl das durchgehende *eo* in *sceonesse* 5.1; *-a* 19.7; *-um* 25.11, das zu dem Verbum **scýn* (ahd.

scûhen) gehört. Denn der Infin. müsste lautgesetzlich *_scéon_ <*_scȳhan_ <* _scūhjan_ lauten. Vgl. Siev. § 117.2 u. Anm. und weiter _ðéon_ (drücken) neben _ðýn_ mit Anlehnung an Formen wie die 2. Sg. _ðýs_ <*_ðý(h)is_ u. s. w. Ähnlich wird es sich wohl mit _dreocræft_ 173.22; _-e_ 183.35 (gegen _dry_ 173.8 u. s. w.) verhalten. Der G. und D. Pl. lautgesetzlich *_dreo,_ *_dreom_ haben die andern Kasus beeinflusst.

Statt _eo_ begegnet einmal _e_ in _þre_ 145.31 (N. Pl. F.), wohl Schreibfehler; einmal _y_ in N. Sg. _fynd_ 151.33 (urspr. _fiend?_) vgl. Acc. Sg. _fiend_ in L. Mt. 5.43.

§ 41. 1. Der _i_-Umlaut des _eo_ ist einmal _ie,_ (wie altws.) _unhierlic_ 203.7; sonst erscheint meist _y._

Z. B. _onsyne_ 15.11; _hlyweþ_ 51.21; _styran_ 63.15; _ʒetrywan_ 159.11; _fynd_ 145.12; _frynd_ 191.36 u. s. w.

In einigen Fällen erscheint _i_: _hiw_ 29.3 u. s. w.; _hiwunʒa_ 61.7; _niwe_ 147.30; _-a_ 163.30; _-an_ 163.25; 177.6.

2. Zweimal erscheint _e_: _strenaþ_ (4) 53.28; _steran_ (5) 63.13. Die Erklärung für diese Formen wird dieselbe sein, wie für die § 22.2 angeführten.

3. Ws. erscheint in bestimmten Wörtern _io, eo_ statt _ie, y, i_; in den Dialekten ist _io, eo_ Regel. Siev. § 100.2 u. Anm.; § 159.5. Die Belege für diese Erscheinung sind:

ʒeedneowod 11.10; _-e_ 153.12; _ʒeheowede_ 31.16; _-odon_ 87.32; _ʒeheowunʒa_ 89.15; _ʒetreowe_ 53.2; _-a_ 101.19; _-estan_ 201.27; _-fulla_ 63.26; _-lices_ 51.36; _-lice_ 185.24.28; _heowes_ 73.22; 197.11; _-e_ 95.18; 235.29; _heocuðe_ 97.23; _aþeode_ 57.23; _underþeodde_ 79.31; 109.22; _-ed_ 29.15; 85.11.18; _þeostro_ 17.17 u. ö.; _waferseonum_ (Hs. _-f-_) 187.15; _neowan_ 135.31; _ʒestreonde_ 121.10.

Man sieht, dass Blickl. hier dialektische Formen aufweist.

II. Die Vokale der minder betonten und unbetonten Silben.

A. Vokale der Stammsilben minder betonter Wörter.

§ 42. 1. Nichthaupttonige Präfixe u. s. w.

Über die Präfixe *a-*, *æt-*, *be-*, *for-*, *ȝe-*, *ofer-* (*ofor-*), *on-*, *of-*, *oþ-* ist wenig zu bemerken.

Statt *ȝe-* erscheint einmal *ȝy-* in *ȝyfylnesse* 145.16. *obiddan* 21.2 steht wohl für *abiddan* (Morris druckt *o biddan* und übersetzt *„ever ... ask“*).

Der Vokal von *be-* ist wie gewöhnlich geschwunden in *bufan, buton, ablinnan.* Infolge schwacher Betonung wird die Präposition *of* zu *a* in *adune* 173.4; 191.3 gegen *of dune* 191.2.9. Ähnlich wird *on weȝ* zu *a weȝ* 221.22; *on wope* zu *o wope* 89.5; *on þon* zu *o þon* 21.16.

§ 43. 2. Die Schlussglieder von Kompositis.

a) Veränderung der Vokalqualität.

1. *-lec-* aus *-lic-* (nach vorheriger Verkürzung) begegnet nur einmal: *siblecan* 111.3.

2. *ea* wird zu *e* in *towerdon* 195.17.

3. *i* wird zu *e* in *neaweste* 53.5; 59.15 gegen *neawist* 111.30; *-e* 43.2.

4. *æ* wird zu *e* in *hordernu* 99.16 und, mit Verlust des *r*, in *beren* 39.26 u. s. w.

5. *a* wird zu *o* in *hlaford* 199.9 u. s. w.; *ondsworedon* 15.18.

6. *ǽ* zu *o* in *anrode* 137.5? oder Schreibfehler?

b. „Besonders weitgehende Veränderungen zeigen die Endsilben einer Reihe von Kompositis, welche früher auf-

gehört haben, als solche empfunden zu werden.“ Siev. § 43 Anm. 4.

fultum 53.27; 131.6 u. s. w.; *fultome* 5.12; 121.12 u. s. w.; dazu *fultmian* 213.17 u. s. w., *ʒefultmiʒe* 101.8, *fultumie* 67.31, *ʒefultumiʒe* 159.34, *fultumiende* 149.24; *hired* 45.9 u. s. w.; *hlaford* 199.9 u. s. w.; *æfest* 7.11 u. s. w.; dazu *æfestiʒ* 65.4 u. s. w. und mit Synkope *æfstiʒan* 65.9.11, *æfestʒaþ* 29.21; *efstan* 109.9 u. s. w.; *weorod* 81.14 u. s. w. = *word* 199.1 (vgl. aber Kluge, Stammbildungslehre § 135); *ʒeatwum* 221.28; *ʒefrætwiaþ* 99.7 u. s. w.; *weofod* 205.6 u. s. w.; *world* 5.28 u. ö.; *weorld* 81.14 u. s. w.; *woruld* 159.27; 211.17 u. s. w.; *worolde* 99.2; *-licum* 213.2; *-wæþno* 213.4; *beotaþ* 95.3 u. s. w.; *þusend* 119.6 u. s. w.; *twelf* 15.6 u. s. w.; *andettan* 111.6; *andetta* 65.4; *ʒefreolsian* 29.20 u. s. w.; *oht* 33.21 u. s. w.; *naht* 53.18 u. s. w.; *noht* 101.4 u. s. w. (s. § 36. 1); *hwylc* 21.26 u. s. w.; *swylc* 59.31 u. s. w.; *ælc* 31.32 u. s. w.; *ilca* 31.24 u. s. w.; *æʒþer* 49.33 u. s. w. neben *æʒweðer* 225.35 und *æʒhweþer* 125.8 u. s. w.; *nawþer* 45.14 u. s. w.; *ʒefulwade* 219.1 u. s. w. = *ʒefullode* 215.34 u. s. w.

B. Vokale der Mittel- und Endsilben.

1. Vokalwechsel: Entwicklung von Sekundärvokalen.

Neben der indogermanischen Vokalabstufung in gewissen Suffixen (Suffixablaut) existiert im Ags. eine jüngere, die hauptsächlich darin besteht, dass ein *o, u* einer Schlusssilbe zu *e* wird, wenn eine Endung mit *a, o, u* angehängt wird. Siev. §§ 127, 128, 129.

Im folgenden behandle ich auch gleich mit die Entwicklung eines Sekundärvokals vor silbenbildenden Nasalen oder Liquiden.

§ 44. 1. Die Abstrakta auf *-nes* haben neben sich keine Formen auf *-nis, -nys*. Es heisst also stets z. B. *blindnesse* 19.28; *alesnesse* 77.14; *æþelnes* 115.10 u. s. w.

2. a) Die Abstrakta auf *-unʒ*/*-inʒ*.

Auf *-inʒ* sind nur belegt: *weninʒe* 213.24; *yldinʒ* 59.27.32; *-e* 87.4; 187.31; *leasinʒum* 179.5 zeigt vielleicht Abstufung

gegen N. *leasunȝ* 183.34. u. s. w., vgl. Siev. § 255 Anm. 1; *scylfrinȝ* 99.34. Sonst wird *-unȝ* gebraucht.

b) Hier sind die Adv. auf *-inȝa*/*-unȝa* zu erwähnen: *eallinȝa* 163.14 u. s. w.; *eallunȝa* 123.3 u. s. w.; *færinȝa* 129.9 u. s. w.; *sæmninȝa* 141.27 = *semninȝa* 141.26 u. s. w.; *onbæcling* 27.20 u. s. w.

§ 45. Schlusssilben auf *-l*.

1. a) *-ol* zeigen: *deaȝol* 179.26; *deȝol* 181.18; *deoȝol* 191.32; *deofol* 27.15 u. s. w.; *apostol* 73.14 u. s. w.; *meaȝol-* 123.16; 201.13; *meȝolnesse* 65.23; *ȝafol* 41.24 u. s. w.; *sutole* 93.20; *sweotole* 83.8 u. s. w.; *swutole* 203.36; *sceomolas* 71.18; *fealasprecolnesse* 169.5; statt *sawol* heisst es stets mit Synkope *saul*, *sawl* 7.2 u. s. w.

b) *-ul* nur in *fotsceamul* 31.8 (s. oben *-ol*), und *discipul* 233.35, welches das lat. *u* beibehält.

c) Einen Wechsel *-el*/*-ol* zeigen:

eosol 71.6; *eosel* 79.29; *eoselan* 69.35 u. s. w.; *staþol* 13.10; *-fæst* 217.7; *-fæstlice* 19.21; aber *staðelian* 111.4 u. s. w.

d) Hier ist *æþela* 39.10 u. s. w. (as. *adali*) zu erwähnen.

2. *-el* (meist auf umlautwirkendes *-il* zurückgehend) haben: *eaȝþyrelu* 127.33 u. s. w.; *næsþyrlo* 59.14; *eorendel* 163.30; *scyttelas* 85.7; 87.5; *symbeldæȝ* 131.10 u. s. w.; *eþel* 23.6 u. s. w.; *lytel* 49.20 u. s. w.; *idel* 97.26 u. s. w.; *yfel* 31.13 u. s. w.; *mycel* 9.13 u. s. w.; *enȝél* 5.2 u. s. w. (einmal *heahenȝl* 95.13); *sinhwyrfel* 125.21; *middel* 141.29; mit Metathese (Suffix *-isla*) *sciccels* 215.6; *wriȝels* 105.30 u.s.w.; *myrecels* 87.16.

3. Silbenbildendes *l* entwickelt nie einen Vokal vor sich: es heisst also durchgehends z. B. *adl* 25.30; *hræȝl* 53.13; *þrymsetl* 31.8; *templ* 5.19; u. s. w.

§ 46. Schlusssilben auf *-r*.

Aus und vor silbenbildendem *r* entwickelt sich stets ein Vokal. Ich führe diese sekundären *-er*, *-or* ohne weiteres mit an.

1. a) Nur *-er* zeigen:

uncer 187.23 u. s. w.; *under* 35.18 u. s. w.; *undern* 93.15 u. s. w.; *incer* 175.27; *eower* 21.1 u. s. w.; *feower* 35.11 u. s. w.;

neoþeran 89.28 (der *u*-Umlaut deutet auf urspr. dunkeln Vokal); *niþer* 17.29 u. s. w.; *nyþer* 27.12 u. s. w.; *æȝhweþer* 125.8 u. s. w.; *æȝþœr* 39.22 hat *œ* statt *e*; *leahter* 163.1.15; *winter* 213.31 u. s. w.; *wiþer-* 89.9; 175.8 u. s. w.; *fæȝer* 115.10.13; *unfæȝer* 111.30; *þider* 125.29 u. s. w.; *hwyder* 97.22 u. s. w.; *wæferseonum* 187.15; *ȝifernesse* 25.1; *tydernesse* 31.30 u. s. w.; *unsyferlice* 43.17; *ceaster* 77.24 u. s. w.; *wæter* 211.1 u. s. w.; *æfter* 7.15 u. s. w.; (*to-*) *ætȝadere* 99.23; 133.18 u. s. w.; *sæteres* 71.30.

b) Nur *-or* zeigen:

ȝaldorcræftas 61.23; *hluttor* 209.2 u. s. w.; *hunȝor* 65.19 u. s. w.; *morþor* 63.34; *unsnottor* 195.24; *snotorlice* 97.1; *sundor* 15.7 u. s. w. (s. *synderlic* unten 2.); *wuldor* 53.32 u. s. w.; *attor* 3.23; 229.11.17; *cafortune* 219.20; *beorþor* 5.23; *ȝebeorþor* 105.22; *feforadle* 209.11 u. s. w. (kein *-er*); *sumores* 59.4.

c) *-er* /*-or* haben: *aldor* 85.18 u. s. w.; *aldoras* 35.7; *ealdorman* 153.23 u. s. w., aber *ealderman* 147.2; 151.27 u. s. w.; *easterdæȝas* 35.34; *-lican* 35.31, aber *eastorlice* 83.7; *wundor* 33.7 u. ö., aber *wunder* 221.18. Neben *ofer* steht, hauptsächlich beim ersten Schreiber, ± 34 mal *ofor*, z. B. *ofer* 9.15; 11.18.33; 13.9.15; 27.11; 31.8; 35.1; 39.22 u. s. w.; *ofor* 71.5.16; 79.1; 89.27; 91.16; 93.15.18.33; 101.1; 115.8.9.32.33; 119.12 u. s. w.; in der Komposition *oferhoȝaþ* 49.13; *oferhoȝode* 199.4; *oforhoȝodan* 119.16.20; *ofermode* 159.10; *oformodan* 61.22; *oforseȝon* 121.1; *oforþecþ* 91.33; *oferwexen* 207.27; *oferwryhþ* 19.27; *oforwryhþ* 93.3. Ausser in Blickl. kommt *ofor* äusserst selten vor. B. T. belegt es nur in Aelfrics Homilien S. 246.2.9 (Ausgabe von Thorpe). L. R[1] R[2] fehlt die Form; Ps. hat einmal *ofur* Z. S. 60.

Neben *oþer* 101.13 u. s. w. steht dreimal *oþor* 79.31; 103.21; 113.10 [an der letzten Stelle „originally *oþer*“ (Morris)]; *þunor* 91.34; aber *þuneras* 93.15; *bysmor* 23.31; *bysmere* (D. Sg.) 201.23; *bysmerlice* 201.30.

2. *-er* (aus *-ir*, umlautwirkend) haben: *synderlic* 71.30 u. s. w.; *mynster* 217.11 u. s. w.; alte *-os*/*-es*-Stämme sind: *hryþer* 199.9 u. s. w. = *hryþœr* 199.14; *nicras* 211.5 hat Synkope.

Anm. Über die Verwandtschaftsnamen s. § 106.

§ 47. 1. *-em-* wechselt mit *-om-* in *medome* 165.15 u. s. w.; *medeme* 37.32 u. s. w. Das Verbum hat stets *-em-*, z. B. *ʒemedemode* 39.17 (Prät.); *ʒemedemod* 147.12. Der *u*-Umlaut in *neoþemestan* 185.6 deutet auf urspr. dunkeln Vokal hin.

2. Vor silbenbildendem *m* entwickelt sich kein Vokal, z. B. *bosm* 5.33 u. s. w.; *fæþmlice* 7.28 u. s. w.; *wæstm* 5.21 u. s. w.

§ 48. Schlusssilben auf *-n*.

1. Adverbia und Zahlwörter auf *-an*, *-on*, selten (zweimal) *-en* sind;

innan 119.18 u. s. w.; *-on* 79.24; *neoþan* 23.20; 211.2; *niwan* 177.6; *norðan* 209.30; *heonon* 31.9 u. s. w.; *hwonon* 85.10 u. s. w.; *æʒhwonon* 115.15 u. s. w.; *ufan* 7.35 u. s. w.; *-on* 7.23; *westan* 127.8; *þonon* 9.25 u. s. w.; *-en* 133.26; *foran* 27.26 u. s. w.; *eastan* 205.13; *bufan* 43.27 u. s. w.; *behindan* 65.1 u. s. w.; *seldon* 65.3; *beforan* 7.18 u. s. w.; *buton* 39.7 u. s. w.; *-an* 21.22; 227.14; *seofon* 47.15; 147.16 u. s. w.; *-an* 193.13; *niʒon* 89.19; 105.16 u. s. w.; *-an* 9.29; 51.2.4; *-en* 209.27; *endleofan* 79.19.

2. *-on* wechselt mit *-en* in *heofon* 5.34 u. s. w.; *-en* 23.19; 123.25; 187.9; *-enes* 39.31; 51.11 (*heofeones* 69.33 ist Schreibfehler); *-enas* 91.4. 119.36; 121.6 u. s. w.; *-onas* 105.13; 115.32 u. s. w.; *-ena* 57.31 u. s. w.; *-ona* 5.13; 7.9; *-enum* 21.1; 39.22; *-onum* 5.17; 49.16.18 u. s. w.

3. Alter Suffixablaut zeigt sich in *merʒendæʒes* 213.25; *merʒenlica* 137.32; *-an* 143.21; 147.29; *myrʒenlican* 141.34 gegen *morʒen* 47.16; 69.28 u. s. w.

Über die starken Part. Prät. mit Umlaut s. § 152.1.

4. In einigen Ableitungssilben ist *e* ganz fest, soweit nicht Synkope eintritt.

Stoffadjektiva wie *fyren* 93.3; *ærene* 173.22; Ableitungen auf *en(n)* wie *fæsten* 37.16; *westen* 27.4; *byrʒenne* 67.7; *æfen* 91.34. Ferner in *firen* 161.33; *drihten* 5.3 u. s. w.; *ʒeseʒene* 55.9; *sæʒenum* 203.3; *nytenu* 21.13 u. s. w.; *open* 93.1; *mæʒen* 7.23; Adj. auf *-en* wie *hæþene* 221.3 u. s. w.; *cristen* 45.32 u. s. w.

Über die starken Part. Prät. s. § 137.

5. Soweit ein Sekundärvokal vor silbenbildendem *n*

eingetreten ist, ist derselbe *e*; besonders nach kurzen Silben bleibt das *-n* unverändert,

bysen 75.25; *efen-* 191.24; 19.30; 75.19, aber *efn-* 45.18. 101.1; 29.3; 111.8; *ymen* 147.3 u. s. w.; *þeȝn* 67.22 u. s. w.; *þeȝenrædene* 173.17; *seȝnbora* 163.22; *stefn* 87.3 u. s. w. = *stemn* 19.9 u. s. w.; *ȝerisnlican* 9.26; *unȝerisnre* 189.31; *fræȝn* 147.17 u. s. w.; *reȝn* 93.3 u. s. w.; *facen* 95.27; 223.31; *-fullan* 55.18; *tacen* 161.20; *siȝetacen* 97.13, gegen *tacn* 87.16; 167.18; 205.31; *wolcen* 91.32, 141.26 gegen *wolcn* 59.20; 121.12.13; *wapn* 167.1; *frecenneste* 203.19; 231.3; mit Vereinfachung des *-nn-* *frecenesse* 29.34, aber *frecnessa* 107.24 u. s. w.

§ 49. Schlusssilben auf *-d*.

1. *-od* zeigen: *heafod* 33.7; *-lican* 37.3; *nacod* 213.33; *-ne* 37.21; *weorod* (s. § 43. b) 81.14; *-e* 15.7 u. s. w.; *-um* 131.19, aber *word* 199.1; *samod* 143.20; *eowde* 191.26.28 hat stets Synkope.

2. Vokalwechsel in *weofod* (s. § 43b.) 207.15; *-es* 209.2; *-e* 77.5, aber *weofedu* 205.15.

3. a) Das *-e-* in *dæȝred* 207.35 = wohl wg. *ā*. Vgl. nl. *dageraad*, aber ahd. *tagarôt*.

b) *-ed* (aus *-id* umlautwirkend) in *wohhæmed* 61.14; *unrihthæmed* 185.25.

§ 50. Schlusssilben auf *-ð*.

1. *-oð* (aus verschiedenen urspr. Vokalen) haben; *ȝeoȝoþ* 65.17 u. s. w.; *-e* 89.10; 211.26; *innoð* 11.20 u. s. w.; *-es* 5.22 u. s. w.; *-e* 3.12 u. s. w.; *-as* 167.6; *earfoþe* 135.30; *-a* 85.35; *-um* 51.28 u. s. w.; *-nessum* 109.6; *duȝoþ* 187.13; *-a* 175.11 u. s. w.; *waroðe* 231.29.30 aber *warþe* 233.1 (s. § 56): die Ordinalia *seofoþan* 47.18 u. s. w.; *niȝoþan* 141.25; *niȝeoþan* 53.12.

2. *-aþ* haben: *monaþ* 39.15 u. s. w.; *folȝaðe* 213.19.

§ 51. Masc. Substantiva auf *-inȝ*, *-linȝ*: *ræplinȝ* 173.7; *cininȝ* 71.4 u. s. w., aber *ciniȝe* 69.32; *cinȝe* 71.32; *peneȝa* 69.8; 75.22. s. § 66.

§ 52. 1. Die Adjektiva auf *-iȝ* zeigen öfters *-eȝ-* vor *a, u* der Endung, nie vor *e*;

dyseȝa 41.2; 49.35; *weleȝa* 51.2; 197.28; *-an* 5.9; 53.5; 107.12; 197.30; 199.22; *ælmihteȝan* 115.12; *eadeȝa* 139.22;

eadeʒust 159.28; *maneʒa* 47.6; 177.18; 237.4.7.10; *-u* 187.7; *-um* 73.28; 77.24 u. s. w.; so auch das Substantivum *meneʒo* 196.12. Häufiger bleibt jedoch das *-i-*, z. B. *haliʒu* 45.6; *æniʒum* 45.34; 47.13; 49.27; *ælmihtiʒa* 29.2; 31.25; 73.14; 105.29; 109.33; 123.5; *-an* 31.25; 119.17; 203.31 u. s. w.; *y* erscheint in *eadyʒan* 219.34.

2. Statt *-iʒ-* erscheint *-uʒ-* in *æmetuʒu* 5.5; *-oʒ-* in *heofoʒoston* 75.6.

§ 53. Folgende verschiedene, mehr oder weniger vereinzelt auftretende Ableitungs- und Endsilben seien hier angeführt:

Die Ableitungssilbe *-isc* ist ganz fest; z. B. *menniscum* 123.30; *-an* 167.7; *-uc* wechselt mit *-ec* in: *munuchades* 219.32; *-life* 213.10; *munecum* 109.25; *-ic* erscheint in dem Lehnwort *portices* 207.10 u. s. w.; *-ec* in *tunecan* 169.13; *-es-* in *cyfesa* 99.20; *eʒesan* 123.33 (sonst synkopiert s. § 56). Die Suffixe *-ere* (z. B. *fiscere* 179.14; *leorneras* 135.3) und *-sum*, (z. B. *wynsumu* 209.9) sind ganz fest; *ærende* 9.13; *ʒiʒant* 9.34 u. s. w.; *racentum* 43.31; *leʒetu* 91.33 u. s. w. bieten nichts Bemerkenswertes; *-isn* in *cneorisna* 7.5; *cneorisne* 229.21 statt *cneoris* ist Blickl. eigentümlich (Siev. § 258 Anm. 4). Die Hs. *C. C. C. C.* 198 (s. Anhang) hat an der zuletzt angeführten Stelle *cneorisse.*

Über *-est, -ost, -ust* beim Superlativ s. § 117.

Anm. Ausser in den obenerwähnten Fällen, wo ein Sekundärvokal sich entwickelt hat, findet sich *svarabhakti* in: *heruwdest* 49.36; *nyruʒde* 49.12; *myrecals* 87.16; *ʒewyricean* 109.33; *wyricean* 75.13.

Über Einschub eines *i* zwischen *r* und *ʒ*, *l* und *ʒ*, wenn ein palataler Vokal vorausgeht, s. § 77.3.

2. Synkope von Mittelvokalen.

§ 54. „Nach langer Wurzelsilbe wird jeder nicht durch Position geschützte, ursprünglich kurze, einzelne Mittelvokal synkopiert.“ Siev. § 144a.

Die im Blickl. vorkommenden Ausnahmen sind meist analogischer Natur, wie ja häufig in der späteren Sprache der Fall ist. Vgl. Siev. § 144 Anm. 1.

Die Belege für die Ausnahmen sind vollständig, im übrigen habe ich nicht alle, namentlich in der Wortbildung vorkommende Fälle von Synkope (z. B. *blis, bletsian, ȝitsere* u. s. w. verzeichnet.

1. Vor *r*. *mynstre* 225.12; *incre* 187.33; *uncrum* 205.29; *oþer* hat stets Synkope, z. B. *oþres* 37.28; *oþrum* 63.36; *oþre* 47.16 u. s w.; *ȝeomrunȝa* 89.14 u. s. w.; *hryþrum* 199.1; *eower* hat meist Synkope, z. B. *eowres* 171.21; *eowre* 49.19; 151.33 (Pl.), aber *eowere* 43.3; *eoweres* 169.16; *bysmra* 15.33; aber *bismere* 201.23; *bysmrian* 15.10 u. s. w. hat stets Synkope. Folgende Adjektivendungen bieten Ausnahmen zur Regel: *-ere* in *ælcere* 87.4; 133.6; *hwylcere* 175.31; *ecere* 37.17; *-era* (g. Pl.) in *stronȝera* 11.22.

2. Vor *l*. Keine Ausnahmen.

deȝlum 181.14; *deofles* 7.13; 13.11; *-e* 27.5 u. s. w.; *eþles* 81.30; 131.15; *enȝles* 5.22 u. s. w; *-e* 43.32 u. s. w.; *idle* 129.36; *-a* 59.16; *-an* 31.14; *anmedlan* 111.34; *bediȝlede* 15.14 u. s. w.; *lytlum* 41.21; *-e* 23.25; *sawl* 21.25 = *saul* 7.2 hat Synkope in allen Kasus.

3. Vor *m*. *ytmesta* 101.34 u. s. w.

4. Vor *n*. *drihten* (ahd. *truhtîn*; vgl. aber Kluge, Stammbildungslehre § 20) synkopiert bis auf *drihtenes* 117.3; *ȝeeacnod* 3.17 u. s. w.; *ȝecristnode* 211.29 u. s. w.; *ȝeaȝnian* 105.12. Die starken Part. Prät. synkopieren nicht, mit Ausnahme von *forbreȝdnan* 99.32; *ȝewordne* 101.2; *ȝebundne* 209.36; so auch *aȝnum* 51.7; aber *aȝene* 109.12; *aȝenum* 45.2; 201.3; *hæþen* synkopiert 13mal, z. B. *haeþne* 129.24; *-an* 203.3.10 u. s. w.; aber *hæþene* 221.3.30; *-an* 221.20.22.33; 223.1.

5. Vor *ȝ*. Folgende Adjektiva auf *-iȝ* weisen keine synkopierten Formen auf: *ȝemyndiȝ*, z. B. *-e* 25.26; 39.14; *hrimiȝe* 209.32; *mihtiȝ*, z. B. *-a* 71.14; *-an* 159.11; *unȝesæliȝost* 89.22; *oferhydiȝum* 141.12; *scyldiȝ*, z. B. *-e* 47.21; 65.10; *-an* 63.20; *unscyldiȝe* 63.18; *-an* 63.20 u. s. w.; *ymbhyȝdiȝum* 55.27; *efnȝemyndiȝe* 101.1; *ælmihtiȝ*, z. B. *-um* 113.3.28; *-an* 31.25;

115.12; *ælþeodiȝe* 23.3. Bei den folgenden begegnen synkopierte Formen: *isȝean* 209.35; *ænȝes* 117.21, sonst unsynkopierte Formen achtmal: *nænȝes* 95.29; 175.8, sonst unsynkopierte Formen 22 mal; *haliȝ* hat 53 synkopierte Formen + *halȝost* 83.19 und 29 unsynkopierte Formen; *eadiȝ* hat drei synkopierte Formen + *eadȝeste* 13.15; *eadȝoste* 159.6, und 39 unsynkopierte Formen + *eadeȝust* 159.28 ;*werȝan* 135.11; *witȝa* hat Synkope, z. B. 9.30; *-an* 39.25 u. s. w. bis auf *witiȝan* 105.9.

Verba auf *-ȝian*; *ȝewitȝod* 93.29 u. s. w.; *synȝiende* 63.24; (*ȝe*)*halȝian* 205.21; *-ode* 155.32; 207.2 u. s. w.; *-od* 197.7 u. s. w. hat Synkope bis auf *haliȝienne* 29.5; *æfestȝaþ* (3. Sg.) 29.21; über *eaþmodȝiaþ* (Imp. Pl.) 99.2, s. § 175.

6. Vor *d*. *heafdes* 47.14; *-e* 173.5 u. s. w.; *-an* 145.26; *beheafdian* 183.21 u. s. w.; das Kompositum *weofod* synkopiert nicht, z. B. *weofodes* 209.2; *-e* 77.5. Über die Prät. und Part. Prät. der schwachen Verba der I. Kl. s. § 165.

7. Vor andern Konsonanten.

æmetiȝ 37.9; *æmetuȝu* 5.5 sind ohne Synkope.

§ 55. „Ausgenommen sind von der Synkope in älteren Quellen die dreisilbigen Formen des Nom. Sg. F. und Nom. Acc. Pl. N. auf *-u* (mit Ausschluss jedoch der Feminina auf *-ðu*, welche der Hauptregel folgen).“ Siev. § 144b.

a) Unsynkopierte Formen: N. Sg. F; *lytelu* 59.27; *æmetuȝu* 5.5; *næniȝu* 37.9; 145.8; 161.33; *æniȝu* 79.10; *tolysedu* 229.18; auch *mycelu* 193.10 und *yfelu* 37.10 sind hier zu erwähnen, s. § 56.

N. A. Pl. Neutr.; *haliȝu* 45.6; *idelu* 223.2; *weofedu* 205.15; *eaȝþyrelu*(*-o*) 127.33.36; *nytenu* 21.13 (s. § 58).

b) Synkopierte Formen: N. Sg. F.; *oþru* 79.10; N. A. Pl. Neutr.; *oþru* 11.33; *heafdu* 151.5; *næsþyrlo* 59.14; *deoflu* 47.22; 159.13 (Hs. *deoflum*).

§ 56. Nach kurzer Silbe wird in der Regel nicht synkopiert. Siev. § 144a und Anm. 1.

Regelmässige Ausnahmen sind: (1) die *r*-Kasus (bis auf *sumere* 119.4) und der A. Sg. M. der Adjektiva; (2) die Komparative bis auf *betere* 25.25; *-an* 111.19 gegen *betre* 131.5; *-an* 141.2; 215.11.

mycel synkopiert bis auf *mycele* 53.21; 127.33; dazu das Vb. *mycclaþ* 7.2 u. s. w. (5 Formen, stets Synkope); *yfel* hat seltener Synkope, ich zähle 4 synkopierte gegen 12 unsynkopierte Formen; dazu *yfelian* 75.24 (vgl. Siev. § 144.2). Andere Ausnahmen sind *heofnum* 93.15; 99.11; *fremde* 233.32; *eȝsa* 91.18 u. s. w.; aber *eȝesan* 123.33; *warþe* 233.1 gegen *waroðe* 231.29.30; *frymþe* 133.6 u. s. w.; *nicras* 211.5; *-a* 209.34.36; *menȝeo* 145.35; 149.27 u. s. w. (achtmal), aber *meniȝo* 19.5; 69.28 u. s. w. (zwölfmal); *hwæþere* 19.36; 23.21 u. s. w. (siebenmal) gegen *hwæþre* (*hweþre*) 17.7; 103.19 u. s. w. (17mal) (s. § 60).

Verba auf *-ȝian*: (*a-*)*fordileȝian* 135.6 u. s. w.; stets ohne Synkope; *abisȝod* 213.1; *-e* 19.15; *myneȝaþ* 161.3, aber *mynȝiȝe* 109.11; *mynȝie* 107.10; *mynȝaþ* 197.3; *ȝeweleȝodest* 89.32; aber *ȝewelȝode* 179.15; *-ade* 105.24.

§ 57. Position schützt gegen Synkope. Siev. § 145 u. Anm.

Z. B. *deȝolra* 161.16; *mennisces* 163.35; *halȝost* 83.19; *clæneste* 155.32; *ȝeandettan* 43.16; *ȝebedrædenne* 45.37; auch wo Geminaten vereinfacht sind (s. § 84) tritt mit Ausnahme von *enȝlicum* 131.18 und *incre* 187.33 Synkope nicht ein. Z. B. *ȝebedrædene* 57.4; *licetunȝ* 99.33; *fæstenes* 27.25; *æfteran* 71.34.

§ 58. Alte lange Mittelvokale.

Von den Stoffadjektivis auf *-en* (aus *-īn*), Siev. § 146, hat *isnan* 43.27 Synkope, die andern nie: *stænene* 173.23; *-an* 189.13; *hærenum* 221.24; *ærene* 173.22; *-an* 85.7; *irenum* 189.30; *-an* 43.25 u. s. w.; so auch *cristen*, z. B. *cristene* 45.21.37; *-um* 47.14; *nytenes* 71.5; *netenum* 89.9; *mæȝ[d]enes* 159.4; *monþe* 165.24; *-a* 9.29; und *eowde* 91.26.28 haben stets Synkope.

§ 59. „Von zwei Mittelvokalen wird ohne Rücksicht auf die Quantität der Wurzelsilbe der zweite synkopiert, falls er kurz und nicht durch Position geschützt ist.“ Siev. § 147.

Z. B. *haliȝra* 47.2; *fæȝerne* 113.17; *mycelne* 9.11 u. s. w. Eine Ausnahme ist *æmetuȝu* 5.5.

§ 60. Bei langsilbigen Wörtern dringt der Sekundärvokal (s. § 45 bis § 48) in der Regel nicht in das Innere

des Wortes ein, wenn eine Endung angefügt wird. Siev. § 148.

Z. B. *ceastre* 27.11 u. s. w.; *tunȝla* 91.23 u. s. w.; *facne* 5.1; *frofre* 119.29; *tacne* 121.17; *-um* 201.8; *hunȝre* 19.15; eine Ausnahme macht *aldoras* 35.7; *bysen*, das Sievers Gr. § 269 mit langem *y* ansetzt (Stamm **būsni-* nach Streitberg, Urgerm. Gr. § 156.2), hat den Vokal in allen Kasus, mit Ausnahme von *bysne* 13.1. Z. B. *bysene* 7.9; 15.32, *-um* 25.10 u. ö.

Bei kurzer Wurzelsilbe findet das Eindringen des Vokals nur bei den Wörtern auf *-r* statt, und da schwankend:

fæȝeres 21.8; *fæȝerost* 59.6; *fæȝere* 125.24; *biteran* 25.7; *bitere* 59.11; *biterestan* 229.26; *wæteres* 59.20 (St. **watra* nach Siev. § 243.3); *-e* 35.13; 43.23 u. s. w.; *wætero* 209.31; dagegen ohne Vokal: *fæȝre* 113.22; 125.22; *fæȝran* 143.25; *fæȝrost* 125.22; *fæȝresta* 7.25; *snottre* (Pl.) 107.11; *unsnottra* (N. Sg. M. schwach.) 49.35; *unȝewidres* 125.33; *-o* 125.32; *wætre* 211.2; *-es* 65.19; *hwæþre, hwæþere*, das auch vielleicht hierher gehört, ist § 56 angeführt. Aber stets z. B. *fuȝlas* 95.16; *setle* 115.33 u. s. w.; *þeȝna* 69.4 u. s. w.; *stefne* 51.32 u. s. w.

III. Die Konsonanten.

A. Die einzelnen Konsonanten.

a) Sonore Konsonanten.

1. Die Halbvokale.

§ 61. *w.*

1. Anlautend steht *w* wie gemeinags. vor allen Vokalen und vor *r, l.* Z. B. *wa* 25.22; *wæpn* 107.1; *witʒa* 9.30; *wlitiʒ* 107.30; *wræc* 25.24. Weiter in den Verbindungen *cw, hw, dw, ðw, tw, sw.* Z. B. *cwic* 219.18; *dwelʒende* 201.20; *þweale* 147.22; *twiʒu* 71.8; *swete* 145.29; *hweorfan* 97.26.

Anlautendes *w* fällt in folgenden bekannten Fällen ab: *uton* 91.8 u. ö. neben *wuton* 125.2 und *uuton* 83.30; *betuh* 5.21 u. s. w.; *betux* 107.18; *huʒu* 57.2; 103.18; sonst Formen mit *hwe-, hwu-*; *sutole* 93.20; in negierten Verbalformen wie *næs* 19.32; *nelle* 97.32; *nystest* 85.34 u. s. w., selbverständlich in *hu, tu* (Siev. § 60 Anm. und § 172 Anm.); *hw* schwindet in *æʒþer* 49.33 u. s. w. neben *æʒhweþer* 125.8; *æʒweðer* 225.35; im zweiten Teile des Kompositums *hlaford* 69.13 u. s. w. Vgl. auch *ʒefullode* 215.34 u. s. w. neben *ʒefulwade* 219.1 u. s. w.; über *naht* 53.24 u. s. w. s. § 43b.

2. Vor *i* und *u* ist inlautendes *w* lautgesetzlich geschwunden, aber öfters auf analogischem Wege wieder eingeführt. Siev. § 173.

Z. B. *ea* 43.30; *æ* 163.3 u. s. w.; vgl. Acc. *æwe* 43.5 u. s. w.; *ʒeʒyrede* 89.35 u. s. w., aber *ʒeʒyrwed* 169.1; *smerian* 73.24 u. s. w.; *wylede* 157.8; *ʒeʒerelan* 169.1 u. s. w. Sonst ist inlautendes *w* erhalten z. B. *eower* 21.1; *ʒesceawian* 167.4.

3. *w* im Silbenauslaut. Siev. § 174.

a) *searo* 109.30 u. s. w.; *ȝearo* 39.28 zeigen Vokalisierung des *w* im Auslaut nach Konsonant.

In *heruwdest* 49.36 ist *w* wieder hergestellt worden. Vgl. ferner *nyruȝde* (Prät.) 49.12 mit *ȝ* statt *w* zu dem Verbum ws. *nierwan*.

b) *a* 19.20 u. ö. zeigt Abfall des *w* nach langem Vokal. In andern Fällen, wo *w* durch Vokalisierung und darauffolgende Kontraktion, oder durch Abfall nach langem Vokal oder Diphthong lautgesetzlich schwindet, ist es durch Analogie der flektierten Formen wieder eingeführt worden. Vgl. Siev. § 174.1 und 3.

Z. B. *snaw* 147.17.27; *treow* 21.27; *þeaw* 67.8; *þeow* 49.3 u. s. w.; *flewþ* 237.6; *lareow* 13.21; *sawle* 139.14 = *saule* 57.31 = *sauwle* 97.20.31; *eowrum* 41.19 u. s. w.; *u* für *w* in *ȝlaunes* 99.31 = *ȝleawnes*.

Anm. *w* vertritt lat. *u* in: *Nawmachian* 191.33; *lawere* (lat. *laurus*) 187.27; *Pawlus* 139.33 = *Pauwlus* 43.25, sonst *Paulus* 41.34; 141.4 u. s. w.

§ 62. *j*.

1. Anlautend wird *i* geschrieben in: *iu* 9.1; *io* 113.23.25 neben *ȝeo* 49.7; 77.35; *iuȝoþ* 163.4; *-e* 89.10, neben *ȝeoȝoþ* 65.17; 103.34 u. s. w.; ferner in Fremdwörtern wie *Iohel* 37.31; *Iudeas* 73.6 u. s. w.; *Ierusalem* 79.24 neben *Gerusalem* 15.8 u. s. w.; *Gericho* 15.16; 17.26.

Sonst wird *ȝ* geschrieben, z. B. *ȝeond* 69.19; *ȝeomor* 113.28 u. s. w.

2. Inlautend ist *i* auch selten: *herian* 5.35; 31.21; *ȝenerian* 97.18 u. s. w.; *herianne* 11.11; *onherian* 75.11. Sonst erscheint (*i*)*ȝ*(*e*), soweit *j* erhalten bleibt, nämlich nach kurzem Vokal + *r* und zuweilen zwischen Vokalen. Siev. § 175. 2.

herȝes 193.2; *heriȝe* 79.11.14; *herȝendlic* 139.11; *heriȝaþ* 31.10; *herȝeaþ* 89.31; *heriȝenne* 63.21; *herȝenne* 223.27; *nerȝend* 105.18; *onhyrȝean* 21.9; *ȝeneriȝe* 25.28; *ceȝeaþ* 141.14 u. s. w.

2. Die Liquiden.

§ 63. *r.*

Über *r* ist wenig zu bemerken. Metathese findet in den bekannten Fällen statt: *ærne* 221.16; *hordernu* 99.16; *fyrste* 111.25; *yrnaþ* 93.19 u. s. w.; *byrnan* 63.7 u. s. w.; vgl. auch *fruma* 133.10 und *forman* 127.20.

Assimilation von *sr* > *ss* in *læsse* 53.16 u. s. w.; *ussum* 151.12; *þisse* 17.17 u. s. w.; *þissa* 3.13 u. s. w.; *wyrse* 41.7 (mit Vereinfachung).

Ausgefallen ist *r* in *beren* 39.26 u. s. w. (aus *bere ærn*).

§ 64. *l.*

l erscheint an allen Stellen des Wortes, z. B. *lifian* 41.32; *ilca* 31.24; *idel* 97.26; geminiert, z. B. *cnoll* 203.8; *elles* 11.20; *onstellan* 81.6; auch silbisch, z. B. *hræȝl* 53.13; *templ* 5.19 u. s. w.

Metathese findet statt in: *papseld* 205.20 (s. § 71); *ðærscwolde* 207.11; ferner in Wörtern wie *myrecels* 87.16; *wriȝels* 105.30 mit dem Suffix *-isla*. Siev. § 183.2.

3. Die Nasale.

§ 65. *m.*

m findet sich an allen Stellen des Wortes, auch silbisch und geminiert, z. B. *maniȝ* 213.31; *lamb* 23.26; *wæstm* 5.21; *fremmað* 213.6. Auslautendes flexivisches *m* geht zuweilen in *n* über; s. die Flexionslehre.

§ 66. *n.*

n giebt zu wenigen Bemerkungen Anlass. Silbisches *n* in *þeȝn* 67.22; *stefn* 87.3 u. s. w. *n* ist geschwunden in *a weȝ* 221.22; *o wope* 89.5; *o þon* 21.16. *n* erfährt Metathese in *tanc* 205.4.

Über Abfall eines flexivischen *n* in der 1. u. 2. Pl. vor dem Personalpron. s. §§ 132, 133, 135. In Mittelsilben ist das *n* der Verbindung *-nȝ-* geschwunden in *cinȝe* 71.32; *ciniȝe* 69.32, sonst *cininȝes*, *cininȝe* u. s. w.; 211.21; 115.24 u. s. w.; *peneȝa* 69.8; 75.22.

b). Geräuschlaute.

1. Labiale.

§ 67. *p.*

p bleibt durchaus unverändert, an-, in- und auslautend: z. B. *plegan* 99.17; *helpan* 37.36; *gelamp* 31.18; *wæpn* 187.1; in Lehn- und Fremdwörtern: z. B. *Agrippan* 189.28; *mæssepreost* 43.9; *porticas* 125.23; geminiert; z. B. *yppe* 175.10; *scyppend* 37.25.

§ 68. *b.*

b steht anlautend, aber in- und auslautend nur in der Gemination und in der Verbindung *-mb*, ist aber in Blickl. in allen diesen Stellungen ganz fest: z. B. *bindađ* 15.10; *bisceop* 49.10; *ahebban* 129.35; *habban* 21.14; *lamb* 23.26; *sibb* 53.32.

§ 69. *f.*

f, das als Zeichen sowohl für die stimmlose wie für die stimmhafte labiodentale Spirans gebraucht wird (kein *b* dafür), giebt zu wenigen Bemerkungen Anlass. Vgl. Siev. § 192.

Beispiele: *fæder* 21.1; *endleofan* 169.16; *feforadle* 209.11 (= lat. *b*, rom. *v*); *hlaf* 37.20; *gesceafta* 11.4; *wulfas* 63.10; *-fn-* wird zu *-mn-* in *stemn* (Stimme) 19.9; 29.27; sonst *stefn* 87.3; 91.35 u. ö; ws. hat *stemn* häufiger als *stefn* und stets *emne* (Cos. II § 134). Blickl. hat nur *efne* 75.7; 81.19 u. s. w.

f ist ausgefallen in *adune* 173.4; 191.3; aber *of dune* 191.2.9.

f vertritt lat. *ph* in *Betfage* 69.33 u. s. w.

§ 70. *v.*

v (Hs. *u*) erscheint nur in den beiden Fremdwörtern *David* 31.16 u. s. w. und *Eva* 3.10 u. s. w. aber da ohne Ausnahme.

2. Dentale.

§ 71. *t.*

t erscheint an allen Stellen des Wortes: z. B. *tacen* 101.20; *riht* 51.14; *cræftas* 19.16; *costung* 29.23; *midfyrhtnes* 163.4 (dieses Wort hat ags. meist -đ-, vgl. die Belege bei

B. T. und Grein); *t* ist häufig geminiert, z. B. *settan* 125.6; *sceattas* 41.24; *hatte* 69.6; *attor* 3.23.

Statt ws. *-tl.* erscheint *-ld* in *papseld* 205.20 wie im Anglischen (Ps. Poesie); sonst *setl* 121.34 u. s. w. Vgl. Siev. § 196.2 und Anm.

Die Lautgruppe *-tj-* ist in *-cc-* übergegangen in (*ʒe-*) *feccan* 175.1; 187.15, wie im Ws. üblich ist. Siev. § 196. 3.

§ 72. *d.*

1. *d* kommt an allen Stellen des Wortes vor: z. B. *dema* 61.30; *cwide* 123.7; *dead* 183.14; auch geminiert: z. B. *biddan* 19.16; *ahredde* 43.24; *næddran* 3.23; *medder* 59.25.

2. *ds* wird durchgehends zu *ts*: *bletsian* 47.3.12 u. s. w.; *bletsunʒa* 7.15 u. s. w.; *miltse* 39.23 u.s.w.; *miltsian* 47.7 u.s.w.; *ʒitsere* 69.10 u. s. w.; *ʒitsiʒenda* 51.1; *ʒitsunʒa* 25.6 u. s. w.

-dt- wird zu *tt*: *mettrumnes* 59.28.

-ldl- wird zu *ll* assimiliert in *syllice* 91.29; 189.15 (keine Formen mit *-ldl-*).

Auslautendes *d* wird zu *t* in *sint* 187.2; 189.5 u. s. w.; daneben *synd* u. s. w. 23.3; 73.11 u. s. w.

Das Wort as. *inwid* erscheint mit *t* in *inwit* 109.29; *inwitfullan* 55.16, aber mit *d*, *inwid* 223.31.

3. *an-*, *on-* steht für *and-* in *anwiʒʒes* 201.22; *anweardnesse* 211.15; *onfenʒnesse* 135.35; natürlich in dem unbetonten Präfix *on-*, wie in *onfon* 29.6; *onʒytan* 17.13 u. s. w.

Neben *unasecʒʒendlicum* 87.21 steht *unasecʒenlice* 25.24; 65.21. Ags. wird öfters bei den Adj. auf *-enlic* ein *d* zwischen *n* und *l* eingeschoben, daher ist Verwirrung zwischen den Endungen *-endlic* und *-enlic* leicht möglich. Vgl. Siev. § 198 Anm. 1.

d ist eingeschoben in *endleofan* 79.19; *endlyftan* 93.6.

Nach Konsonant + *d*, *t* geht *d* meist verloren, z. B. *sende* 71.28; *fæston* 199.31; *ʒebende* 199.18; aber *befæsttest* 191.25; *fæstte* 27.24.29; *ʒehyhtton* 103.12 (s. § 164).

§ 73. *þ. ð.*

1. Das Zeichen *þ* ist im allgemeinen viel häufiger als ð. Über die relative Häufigkeit bei den beiden Schreibern, s. Einleitung S. 2.

th begegnet nur in Fremdwörtern: *Bethania* 67.24; aber *Betfaȝe* 69.33 u. s. w.; *Elizabethe* 165.28; *Elizabeþ* 161.28; 163.6; aber *Elizabet* 163.9; 165.8 u. s. w. *þ* = lat. *t* in *maȝnificaþ* 159.1.

2. a) Es heisst stets *(h)raþe* 19.30 u. s. w.; aber stets *hrædlice* 21.11 u. s. w. Vgl. Siev. § 201 Anm. 1.

b) Altes *lþ* wird zu *ld*, Siev. § 201. 2; z. B. *feld* 199.3; *wuldor* 53.32; *ȝoldes* 21.5.

c) Altes *þl* nach langem Vokal ist stets zu *dl* geworden, Siev. § 201.3; z. B. *adl* 25.30; *wædlan* 37.21.

d) *ðm* wird zu *dm* wie im Spätws. in *eadmodlican* 33.6; *-e* 43.15; *eadmodnesse* 29.8; *-um* 103.18; daneben sehr häufig Formen mit *þm*; z. B. 9.21; 13.19 u. s. w., Siev. § 201 Anm. 3.

3. a) *dþ, tþ* werden zu *tt* in *latteowas* 97.21; *þ[æt]te* 11.15; 27.3 u. s. w.

b) *þd* bleibt: *cyþde* 7.17 u. s. w., s. § 160.

c) *þs* geht in *ss* über: *blis* 25.29 u. s. w.; *blissian* 211.9 u. s. w.; und mit Vereinfachung *cwist* 75.30; 181.13 u. s. w.

d) *sþ* wird zu *st*, z. B. *wenstu* 183.31.

4. *þ* ist ausgefallen in *lareow* 13.21 u. s. w.

§ 74. *s.*

s entspricht durchaus gemeinags. *s*. Die Gruppe *sc* erfährt Metathese, z. B. *axe* (Asche) 89.16; *ȝeahsode* 199.9; *fixas* 95.16; *betux* 167.18. Formen mit *sc* sind nicht belegt.

Für *sc* wird *ssc* geschrieben in *mennissce* 41.4. *sl* wird zu *ll* assimiliert in *þyllic* 59.21 neben *þyslico* 109.6; *þislic* 205.22.

§. 75. *z.*

Das Zeichen *z* erscheint nur in Fremdwörtern, wo es gelegentlich mit *dz* wechselt, was darauf schliessen lässt, dass Affrikata gesprochen wurde. Z. B. *Lazarus* 67.24 u. s. w.; *Ladzarum* 71.31; *Nazarenisca* 15.19; *Nadzarenisca* 71.15; *Elizabeþ* 161.28 u. s. w.

3. Gutturale und Palatale.

§ 76. *c.*

1. Für *c* wird *k* geschrieben in *kyninȝes* 163.23; *-um* 171.17.

Für *-nc-* steht *-ncc-* in *drinccan* 229.16; *-nȝ* in *ȝeþanȝ* 179.28, wohl weil die Lautgruppe *-nȝ* = *-nc* im Auslaut. Vgl. Siev. § 215 Anm. 1.

ch begegnet nur in Fremdwörtern, z. B. *cherubine* 141.8.

2. Auslautendes *c* geht in *h* über in *ah* 13.28; 19.34; 21.6 u. s. w. gegen häufigeres *ac* 5.12.16; 9.17 u. s. w.

3. *cs* wird auf folgende Weise wiedergegeben: a) *cs*: *ȝeacsiȝe* 43.18; b) *hs*: *ahsode* 15.17; 181.30; 189.21; 191.15; 199.9 u. s. w.; *beahsodan* 199.29; 205.20; c) *x*: *axe* (Asche) 89.16; *axa* (fragen) 233.26; *ȝeaxiađ* 107.25.31; 109.1; *rixian* 181.33 u. s. w. (stets *x* in diesem Wort); *betux* 167.18; *fixas* 95.16.

4. Zwischen inlautendes palatales *c* und folgendes *a* wird sehr häufig ein *e* eingeschoben. Vgl. Siev. § 206.2c und 3b; z. B. *besencean* 33.19; *ecean* 103.7; *ecea* 111.32; *friccea* 163.31; *ȝenealæcean* 77.11; *secean* 173.16; *ȝeræcean* 207.22; daneben erscheinen Formen ohne *-e-*; z. B. *ȝeþencan* 51.17; *secan* 21.14; *wercan* 67.34; *ecan* 53.8; 61.7; 63.27; 67.15; u. s. w.

§ 77. *ȝ* (= germ. *g*).

1. Anlautendes *ȝ* ist ausnahmslos erhalten; z. B. *ȝæleþ* 179.11; *ȝecyrran* 17.10; *ȝearwode* 67.26; *ȝlæs* 109.36; u. s. w. *ȝeȝearnian* 35.33 ist vielleicht Schreibfehler, doch wird spätkent. *ȝ* vor *ea, eo* gesetzt. Vgl. Siev. § 212 Anm. 2. und *ȝe(ȝ)earnod* in Ben. (Schröer S. XLIII.)

2. Zwischen palatales *ȝ* und folgendes *a*, *o* wird in der Regel ein *e* eingeschoben. Vgl. Siev. § 206.2c und 3b.

Z. B. *bebyrȝean* 23.14; *berȝean* 23.15; *fylȝean* 23.15; 219.36; *fylȝeon* 81.7; 97.13; 111.2; *fylȝeađ* 25.10 u. s. w.; *meniȝeo, menȝeo* 149.29; 155.20; 191.10; 199.1 u. s. w. Daneben erscheinen Formen ohne *-e-*, z. B. *fylȝađ* 25.9.10; *meniȝo, meneȝo* 15.17; 19.6.12 u. s. w.

3. Wie häufig in jüngeren Texten wird für *ȝ* nach *r, l* vielfach *-iȝ-* geschrieben, wenn ein *i, y* oder *e* vorhergeht.

bebyrizdon 155.7; *herdebeliz* 31.17; *byriz* 79.15; 153.27 u. s. w. (kein *byrz*); *onbyrizdon* 209.8; *onbyriznesse* 209.9.12; *æbylizða* 9.12; *awerizda* 117.33; *-an* 29.17. Daneben erscheint einfaches *z*; z. B. *awerzde* 71.34; 91.24; *-æ* 29.29; *-an* 95.7; 227.23; *abylzþ* 33.26 u. s. w.

4. Nach langen gutturalen Vokalen und nach *r, l* wird auslautendes *z* öfters zu *h*.

adreah 175.12; *sorh* 135.21 gegen *sorz* 103.36; *unsorh* 217.29; *burh* 71.13; 77.29 u. s. w. gegen *burz* 213.30; *dolh* 91.1; *astah* 23.32 u. s. w.; *astaz* ist aber häufiger 11.28; 35.6 u. s. w.; aus *astahz* korrigiert 17.29; 133.28; *beleah* 189.24; *fleah* 163.18; 211.28; *forbealh* 199.10; *þwoh* 73.4; 139.6; dagegen *beaz* 23.33; 171.10; *zenoz* 175.30; 215.14.

Anm. Die Schreibung *hz* begegnet (inlautend) in *sorhzum* 5.29; *bebeorhzenne* 63.33.

5. In folgenden Fällen ist *z* vor *n* oder *d* ausgefallen:

behydiz 67.32; *rineþ* 91.34; *renizenne* 109.30; *inzehyd* 135.29; *oferhydizum* 141.12; *oforhydo* 31.14; *onzean* 69.35; 165.22; 209.35 u. s. w.; *tozeanes* 53.14 u. s. w. (Ausfall ohne Ausnahme in diesen Wörtern); *bræd* 175.5; (?) *befrune* 185.8, vgl. Siev. § 214 Anm. 8; *sæde* 15.33; 179.28; *-on* 71.29; 177.32.

6. a) *z* ist geschwunden in *wilewisan* aus * *wilizwisan* (Korbweise) 125.21.

Hierher auch *modelico* 111.24; 113.6?

b) Inlautendes *-iz-* wird zu *i* in *hefian* 135.8; *halie* 143.18. Siev. § 214. 5.

7. Die Verbindung *-nz* bewahrt das *z* unverändert. Über *-nz* = *-nc* s. § 76. 1.

8. Soweit geminiertes *z* belegt ist, ist es aus *zj* entstanden (westgerm. Gemination). Die Schreibung wechselt zwischen *cz* und *czz* (im Auslaut nicht belegt). Ich zähle 28 mal *cz*, 29 mal *czz*.

Vor *a* wird öfters *e* eingeschoben, z. B. *seczzean* 83.9; 111.17; 119.27; *seczean* 123.4 u. s. w.

§ 78. *h*.

1. Anlautendes *h* ist geschwunden in den negierten

Formen des Verbums *habban*, z. B. *nafað* 13.23; *nabbaþ* 69.17; ferner in Kompositis wie *ondettaþ* 19.29 u. s. w.; in Formen wie *æȝþer* 49.33 u. s. w.; *æȝweðer* 225.35 neben *æȝhweþer* 125.8 u. s. w.; *nawþer* 45.14 u. s. w.

hraþe 19.30; 27.23 wechselt mit *raþe* 21.21; 57.2 u. s. w.; aber stets *hrædlice* 21.11 u. s. w. *h* ist vorgesetzt in *heal* 115.9 = *eal.*

2. Inlautendes *h* und (altes) *hw* schwinden: a) vor Vokalen, z. B. *feore* 45.23; *feos* 43.13; *næsþyrlo* 59.14; *hea* 105.13; über die Verba contracta vgl. §§ 138, 139, 142, 143; b) zwischen Vokal und stimmhaftem Konsonanten, z. B. *þweale* 147.22; *ȝesenelica* 21.24; *fleame* 203.4; *heahne* 183.3 zeigt Wiederherstellung des *h*; in der Komposition, *ȝenealæcean* 77.11 u. s. w.; *healic* 167.31 u. s. w.; *heanesse* 27.13 u. s. w.; *nealice* 207.22; *wolice* 109.19; *wonessa* 107.24; *weofod* 207.15 u. s. w.

3. Beispiele von geminiertem *h* sind selten in Blickl.: *ȝeteohhod* 25.25; 183.33; *hȝ* wird geschrieben in *ȝenehȝe* 207.3; *ȝeneh ȝeþencean* 101.32 = wohl *ȝenehȝe* (*ȝe*)*þencean*; einfaches *h* statt *hh* in *hlihaþ* 25.23.

4. a) Altes *hs* wird stets *x* geschrieben, z. B. *awexene* 209.32; *ȝewrixle* 91.24; *seax* 215.6; *syx* 35.23 u. s. w.; *syxtan* 47.18 u. s. w.; *syxtiȝ* 11.22 u. s. w.

b) Das durch Vokalsynkope entstandene *hs* wird dagegen stets *hs* geschrieben, z. B. *hehst* 83.19 u. s. w.; *nehsta* 171.9 u. s. w.

5. Wenn ein *h* durch Vokalsynkope vor einem stimmlosen Konsonanten zu stehen kommt, bleibt es erhalten, wie ws. und kent. Siev. § 222.1. Z. B. *hehþe* 65.31; *nehsta* 171.9 u. s. w., s. weiter bei den Verbis contractis § 150.

6. Auslautendes *h* (= germ. *h* und *hw*) ist durchgehends erhalten, s. Siev. § 223.

Unorganisches *h* am Wortende begegnet nicht.

B. Gemination.

§ 79. 1. Über die germanische Gemination (Siev. § 226) sowie über die westgermanische vor *j* (Siev. § 227) ist

nichts Besonderes zu bemerken. Wg. Verdoppelung vor *w* in *ʒeteohhod* 25.25; 183.33.

2. Fälle von Verdoppelung von *t, c, d* sowohl vor urspr. folgendem *r, l* als auch nach erfolgter Synkope sind, auch nach Längen, ziemlich häufig. Für *p* und *h* fehlen Beispiele. Siev. §§ 228 u. 229.

a) Verdoppelung von *t.*

unsnottor 195.24; *unsnottra* 49.35; *snottre* 107.11; *snyttro* 99.31; 121.16; *heahsettle* 63.30; *scyttelas* 85.7; 87.5 (nur Formen mit *-tt-* belegt); *attor* 3.23; 229.17 (stets *-tt-*); *ʒeættredum* 199.18; *hluttor* 209.2; 217.7; *hluttre* 57.27; hierher wohl auch *nyttre* (Komparativ) 31.30; 75.22 mit erhaltenem *-tt-*.

b) Verdoppelung von *c.*

niccra 209.34; *myccle* (*miccle*) 15.17; 41.6.29 u. s. w. (31mal); *mycclle* 151.10.11; *-an* 63.33; *mycclum* 53.4 u. s. w. (neunmal); *mycclan* 111.36 u. s. w. (16mal); *myccla* 179.8; (*ʒe-*)*mycclīʒe* 13.5 u. s. w. (vier Formen); *medmyccle, -um, -an* 77.24 u. s. w. (fünfmal).

c) Verdoppelung von *d* (nur nach langem Vokal). Diese Erscheinung sowie die Verdoppelung von *t, c* nach langem Vokal ist zeitlich später eingetreten als die Verdoppelung nach kurzem Vokal. Siev. § 228 und § 229.

næddran 3.23; 173.23; *-ena* 169.8 (stets *-dd-*); *tuddres* 7.20; 115.10 (stets *-dd-*); *tyddran* 29.4; *tyddernesse* 197.13; *-um* 59.8; *medder* 59.25; *widdre* 127.6 (Komparativ); *moddrian* 165.28; *hlæddrum* 209.7; *eaþmoddre* 13.3 (Komparativ).

d) *f* erscheint verdoppelt in *yfflum* 33.22 (bloss graphisch?)

§ 80. Ohne sichtbaren Grund erscheint Gemination in: *mycclle* 151.10.11 und *myccllan* 63.33 (*ll*); *þrittiʒun* 79.25 (eine spätere Form, Siev. § 230 Anm. 1); *abbiddan* 187.19.

§ 81. Im Wortauslaut werden Geminaten gewöhnlich vereinfacht (Siev. § 231). Z. B. *æfen* 47.18 u. s. w.; *feor* 43.26 u. s. w.; *fear* 199.7; *ful* 5.3.5.11; 143.17; *fersceat* 233.13.15; *ʒrim* 25.13 u. s. w.; *nyt* 55.31; u. s. w.

Ausnahmen von dieser Regel sind: *bliss* 99.17; *torr* 187.27; *mancynn* 123.31; *menn* (Pl.) 73.11; 93.24; 183.2; *oferfyll* 37.14; *stocc* 189.13; *sibb* 53.32; *synn* 5.6; 53.22; 65.1; 169.6; *cnoll* 203.8; *cynn* 5.23.31; 83.12 u. s. w. (elfmal, nur zweimal *cyn* 17.14; 103.20); *full* 3.21; 75.7; 109.29; 115.6; 141.4; *eȝesfull* 85.11; 91.20; *ȝewinn* 65.19; 103.35; *ȝodspell* 111.17; 161.25; *heall* 163.13; *eall* und *eal* wechseln frei miteinander, z. B. *eal* 21.24; 23.35; 51.19.29 u. s. w.; *eall* 5.21; 9.3; 69.3; 85.17 u. s. w.

§ 82. Auch vor Konsonanten wird die Gemination in der Regel vereinfacht. Z. B. *ealre* 13.6 u. s. w.; *ealne* 35.27 u. s. w.; *cende* 3.10; *cyste* 157.23; *ȝefylde* 11.8; *nytlic* 109.26; *stilnesse* 177.17; *spelboda* 165.33; *siblecan* 111.3; *þrymlic* 77.32.

Ausnahmen sind: *eallre* 65.23; *eallra* 25.36; 79.18; *ȝefyllnesse* 81.29; *hellwarum* 87.33; *nyttnesse* 57.8; *synnfullum* 43.15; 61.11; *-a* 61.2; *spellboda* 163.22; *upplice* 101.35. Über *nyttre* 31.30; 75.22 ist auch § 79.2a zu vergleichen.

§ 83. Vereinfachung nach Konsonanten in der Komposition (Siev. § 231.3) tritt in den meisten Fällen ein.

wildeor 95.16; *wyrtruma* 55.8; 65.3; *frecnessa* 107.24; *fræcnessum* 109.7, gegen *ȝeornnes* 55.31; *-se* 89.4; *fyrwitȝeornnesse* 69.22. Ähnlich stets in *yrnaþ* 93.19; *byrnan* 63.7; *-aþ* 127.35.

§ 84. Bisweilen wird nach unbetonter Silbe die Gemination vereinfacht. Siev. § 231. 4.

Belege: *æfteran* 71.34; 91.35; 193.19, gegen *æfterre* (N. Sg. Neutr.) 81.25; *inneran* 89.2; *neoþeran* 89.28; *uferan* 119.15; stets in *apostolican* 49.14; 167.24 u. s. w.; *þeȝenrædene* 173.17; *fæstenes* 27.25; *-um* 25.16; 39.2; 61.19; *ȝebedrædene* 57.4; *foresetenesse* 219.32; *leȝetu* (Pl. Neutr.) 203.9; *frecenesse* 29.34; *ȝrymetiaþ* 93.12; *berene* (Acc. Sg. M.) 179.31; *licetunȝ* 99.33; *olecunȝa* 223.28; *enȝelice* 167.33; *enȝlicum* 131.18; *incre* 187.33; im flektierten Infinitiv, *onȝytene* 81.21; *hæbbene* 111.27. Anm. *þeowen* hat stets Formen auf *-n-*, z. B. *þeowene* 7.4; 9.24; 89.12.17.

Umgekehrt wird Geminata statt einfacher Konsonanz geschrieben in *cwicenne* 191.12 (aus *cwicne* korrigiert).

Anm. Ohne besondere Veranlassung erscheint einfacher Konsonant statt Geminata in *hate* 193.12; *bide* 151.23; *wyresta* ist wohl Kompromissform zwischen *wyrresta* und *wyrsta*.

Formenlehre.

---

1. Abschnitt: Deklination.

A. Deklination der Substantiva.

I. Vokalische (starke) Deklination.

1. Die *o*-Deklination.

a) Reine *o*-Stämme.*)

§ 85. 1. Maskulina.

Sg. N. V. A. Endungslos. G. *-es* bis auf *domos* 111.10 (wohl verschrieben). D. I. *-e*; *æ* vielleicht in *hletæ* 157.35 (Morris druckt „*inhlet æ*" und übersetzt „*æ*" mit *ever*; die Stelle ist aber verderbt. Endungslose D.-Locc. sind: *ham* 69.21 u. s. w.; adverbial *ham* 9.24 u. s. w.; *to dæg* 131.12; 141.21 u. s. w. (aber *to dæʒe* 139.26.32; 191.22, nach Siev. § 237 das ältere). Zu *morʒen* heisst der D. *morʒenne* 201.35 u. s. w.; *to morʒenne* 183.12; *to morʒne* 207.4 (kein *to morʒen*). Über die Formen mit *-nn-* vgl. Cos. II. s. 15.

Pl. N. A. *-as*, mit Ausnahme von *sculdro* 127.9, wie allg. üblich. Zu *ʒod* heisst der Pl. *ʒodas* 201.30 (heidnische Gottheiten). G. *-a*. D. *-um* bis auf *dælon* 53.12.

Anmerkungen. a) (*neh-*) *mæʒ* 113.22 hat im Pl. *maʒas* 139.16 u. s. w. Vgl. Siev. § 57 Anm. 2.

b) Es heisst stets *ʒast* 7.2 u. s. w. mit Ausnahme von *ʒæstum* 209.23 (alter *os/es*-Stamm, Siev. § 288 Anm. 1). Neben *lastas* 127.5 erscheint mit *i*-Umlaut *læstas* 125.35.

c) *stræl* (nicht ws. nach Sweet Dict.) ist F. 199.21, sonst M. 119.20 u. s. w., Pl. *strælas* 203.9. *seo heofon* begegnet

---

*) Urspr. (langsilbige) *i*- und *u*-Stämme sind auch mit behandelt, soweit sie zu dieser Deklination übergetreten sind.

93.4. (*unriht-*) *wrigels* 105.30 ist Neutr., gewöhnlich sind diese Ableitungen M., Siev. § 238 Anm. 2. *ȝylp* ist M. 519.18 (Pl. *ȝylpas* 195.16) aber Neutr. 53.21.

§ 86. 2. Neutra.

Sg. N. V. A. Endungslos. G. *-es* bis auf *lifæs* 113.8, wie zuweilen R[1] und North., s. Siev. § 237 Anm. 1. Vgl. *oþræs* 199.4. D. I. *-e*.

Pl. N. V. A. a) Die kurzsilbigen und die urspr. dreisilbigen mit langer Wurzelsilbe haben *-u, -o, -a*, z. B. *bebodu* 5.25; *ȝeatu* 85.6; *ȝewreotu* 15.8; *heafdu* 15.5; *deoflu* 159.13; *nytenu* 21.13; *weofedu* 205.15; *eaȝþyrelu* 127.33; *-o* 127.36; *næsþyrlo* 59.14.

b) Die urspr. dreisilbigen mit kurzer Wurzelsilbe wie *weorod* 99.25 u. s. w. sind endungslos. c) Die langsilbigen wie *word* 17.7 u. s. w. sind endungslos mit Ausnahme von *edwita* 97.15; *hordernu* 99.16. Die urspr. zweisilbigen wie *wundor* haben öfters die Endung angenommen: *forebeacno* 117.30; *tacno* 109.5; 117.30; *wætero* 208.31 *woroldwæpno* 213.4; *wundro* 81.10; 177.18; aber *wundor* 17.10; 219.22.25.

Das Verhältnis von *-u* zu *-o* ist ± 38:16. *a* haben *edwita* 97.15; *beboda* 39.4; *bismra* 15.33; *tintreȝa* 119.19; 229.25; 237.4.

Man bemerke, dass die langsilbigen wie *wundro* die spätere Endung *-o* haben, während bei den kurzsilbigen u. s. w. das *u* weit überwiegt. Erstere werden daher im Original wohl endungslos gewesen sein und ihr *-o* einem späteren Schreiber verdanken. Vgl. Siev. § 243.3.

G. *-a*. D. *-um* bis auf *heafdan* 145.26.

Anmerkungen zu §§ 85, 86.

a) Wörter mit *æ* vor einfachem Kons. haben im Pl. durchgehends *a*, z. B. *daȝas* 35.30 u. s. w.; *daȝum* 99.8 u. s. w.; *swaðo* 207.11. Im Sing. steht *æ* mit Ausnahme von *eorþscrafe* 109.31; es ist dies eine späte Erscheinung, vgl. Siev. § 240 Anm. 2.

Zu *ȝeat* heisst der Pl. *ȝeatu* 85.6.

b) *feores* 51.18 u. s. w.; *feo* 43.10 u. s. w. (mit Kontraktion) zeigen den gewöhnlichen Ausfall des *h* vor vokalischer Endung. c) Über die Behandlung der Mittelvokale

s. §§ 54—60. Über *u*- bez. *o/a*-Umlaut im Pl. bei *ȝewreotu* und *leomu* s. § 24.2.3. d) *ȝear* ist M. 35.27.

b) *jo*-Stämme.

§ 87. 1. Urspr. kurzsilbige.

a) Maskulina. Belegt sind: Sg. (N. V.) A. *here* 79.13. G. *herȝes* 193.2. D. *heriȝe* 79.11.14. Pl. N. (V. A.) *briddas* 23.29. D. *hyllum* 93.33.

b) Neutra. Belegt sind: Sg. N. V. A. *ȝodweb* 113.20; *cynn* 5.23 u. s. w. = *cyn* 17.14 u. s. w. G. *heowes* 73.22 u. s. w. D. I. *wedde* 131.14; *ȝodwebbe* 207.17. Inkongruenz der Kasus in *betuh ealle wifcyn* 143.18.

Pl. G. *cynna* 63.35; *bleona* hat G. auf *-na* wie in der späteren Sprache. Vgl. Siev. §§ 247 Anm. 3 und 242 Anm. 2.

§ 88. 2. Urspr. langsilbige.

a) Maskulina. Belegt sind: (*norþ-*) (*east-*) *ende* 93.11 u. s. w.; *hyrde* 171.7 u. s. w.; mehrere Ableitungen auf *-ere* wie *ȝitsere* 69.10 u. s. w.; *fiscere* 179.14 u. s. w.; Pl. *cwelleras* 231.12. Irgend welche Abweichungen vom bekannten Paradigma, Siev. § 246, kommen nicht vor.

b) Neutra. Sg. N. V. A. Die Ableitungen auf *-n*, wie *æfen* 47.18; *westen* 27.4; *fæsten* 37.16, sind endungslos, sonst ist die Endung *-e*, z. B. *ȝeryne* 17.14; *ærende* 9.13; *rice* 31.9; *þis . . . ȝeryno* 83.7 ist verschrieben.

G. (*-es*), D. I. (*-e*) geben zu keinen Bemerkungen Anlass.

Pl. N. V. A. *-u* haben: (*cyne-*) *ricu* 9.25; 31.6 u. s. w.; *leȝetu* 203.9; *ofermedu* 185.14; *witu* 95.4 u. s. w.; (*æfen-*) (*undern-*) *ȝereordu* 67.26; 99.22 u. s. w. = zusammen elfmal *-u*; *-o* haben: *ȝetimbro* 77.36; *ȝemæro* 85.15 u. s. w.; *ȝereordo* 153.9; *ȝebæro* 203.1; *þeostro* 17.17; 85.8 u. s. w. = zusammen zehnmal *-o*; *-a* haben: *earfoþa* 85.36; *þeostra* 17.36; 93.18.

G. *-a* mit Ausnahme von *unȝewidro* 125.32. Vgl. Siev. § 237. Anm. 4.

Anmerkung. a) Das nur im Pl. belegte *þeostro* kann auch nach § 103 (Abstrakta auf got. *-ei*) gehören. b) Über Vereinfachung der Gemination s. §§ 81 und 84 (zu §§ 87 und 88).

§ 89. c) *wo*- Stämme.

1. Wörter mit Konsonanten vor dem *w*.

Belegt sind: Maskulina. Pl. N. *bearwas* 209.33. D. *bearwum* 209.35. Neutra. Sg. G. *bealwes* 109.28. A. *searo* 109.30; 201.29 (oder Pl. ?). Pl. A. *searwa* 83.33; 173.8.

2. Wörter mit Vokal vor dem *w* zeigen dasselbe in allen Kasus (s. § 61 3b), flektieren daher wie *o*-Stämme.

a) Maskulina. *lareow* 13.21 u. s. w.; *þeow* 49.3 u. s. w.; *þeaw* 67.8; *snaw* 147.17; Pl. *latteowas* 97.21.

b) Neutra. (*fic*-) *treow* 21.27 u. s. w.; Pl. N. V. A. *cneowa* 43.30 u. s. w.; D. *cneowum* 89.1; *treowum* 71.9 u. s. w.

2. Die *ā*-Deklination.

§ 90. a) Reine *a*-Stämme.

Sg. N. V. Die kurzsilbigen haben die Endung -*u* (-*o*): *ʒifu* 133.4; *ʒeofu* 5.4 u. s. w. (viermal); *daru* 21.8; *lufu* 57.23 u. s. w. (fünfmal); *cearo* 145.8. Die langsilbigen und die Abstrakta auf -*unʒ* (-*inʒ*) sind endungslos, z. B. *saul* 7.2; *sorʒ* 103.36; *halettunʒ* 7.16. Die Abstrakta auf got. -*iþa* sind nicht belegt.

G. Endung -*e*, ausser bei den Abstraktis auf -*unʒ* wo -*a* überwiegt: *ʒeþafunʒa* 7.34; 9.4, *bletsunʒa* 49.36; *swiʒunʒa* 169.7; *framfundunʒa* 131.14; *ʒitsunʒa* 69.12 (oder A); *lanʒunʒa* 135.8; dagegen *witnunʒe* 193.3; *ðeʒnunʒe* 209.23; *þrowunʒe* 83.14.

D. Die Abstrakta auf -*unʒ* haben meist -*a* ± 41mal gegen -*e* ± 13mal, sonst herrscht natürlich -*e*.

A. Die Abstrakta auf -*unʒ* haben auch hier -*a*, aber die Belege sind im einzelnen etwas unsicher, weil Plurale vorliegen können. (Da die Adjektiva in A. Pl. F. meist auf -*e* ausgehen, gewähren sie keinen Anhaltspunkt zur Bestimmung des Numerus). Vgl. *þrowunʒa* 7.12; 15.33; 81.11; 177.4; *ʒeendunʒa* 157.30; *bodunʒa* 173.18; *ʒeheowunʒa* 89.15; *ʒesamnunʒa* 105.22; *leasunʒa* 95.27; *weorþunʒa* 137.8; 163.36. Von den Abstraktis auf got. -*iþa* haben -*e*; *frymþe* 133.6; *læþþe* 63.36; -*o* hat *yrmþo* 203.30.

Pl. N. V. A. Endung -*a* ausser in *adle* 127.12; *ʒife* 157.19; *bletsunʒe* 157.20.

G. -*a*: -*ena* ist nur bei *ȝeofena* (*ȝifena*) belegt, aber da überwiegend, 3.21; 5.3; 51.24 u. s. w. (achtmal) gegen *ȝeofa* 21.11; *ȝifa* 31.29. D. -*um*.

Anmerkungen. a) Zu * *wracu* heisst der A. Sg. *wræce* 79.9; zu * *sacu* aber *sace* 61.36. Vgl. Siev. § 253 Anm. 1.

b) *lufu* hat D. A. Sg. *lufe* 45.8; 57.24; 131.3; 215.11; sonst flektiert es schwach, wie in den Dialekten allgemein üblich ist. Siev. § 278 Anm. 1.

c) Der G. D. A. Sg. auf -*a* bei den Abstraktis auf -*unȝ* ist speciell ws. und kent. Vgl. Siev. § 255.1.

d) *ræst* 141.13 u. s. w. (s. § 9.2) hat neben sich N. Sg. *ræste* 11.19; 65.20 und *reste* 11.16 nach der schwachen Deklination. Grein und Sweet Dict. kennen keine schwachen Formen. B. T. belegt sie nur in Blickl. Vgl. altsächs. *rasta*, *resta*, stark und schwach.

e) Über die Behandlung der Mittelvokale s. §§ 54, 56, 60.

§ 91. b) *jā*-Stämme.

Sg. N. V. *u* hat *leȝetu* 91.33 (nur diese Ableitung auf *t* belegt); sonst endungslose Formen, z. B. *byrþen* 75.79; *mildheortnes* 7.6; *sib* 155.11.12; *synn* 5.6; u. s. w. bis auf *synne* 63.35, welches das Eindringen des -*e* aus den obliquen Kasus zeigt, wie auch gelegentlich in R[1], vgl. Br. II. §§ 56, 57.

Der G. D. A. auf -*e* giebt zu keinen Bemerkungen Anlass.

Pl. N. V. A. Endung -*a* mit Ausnahme von *untrumnesse* 127.13.

Der G. geht ohne Ausnahme auf -*a*, der D. auf -*um* aus.

Anmerkungen. a) Statt ws. *cneoris* (Geschlecht) erscheint *cneorisn*, belegt Sg. D. *cneorisne* 229.21; Pl. N. *cneorisna* 7.5; s. auch § 53 und vgl. Siev. § 258 Anm. 4. b) Über Vereinfachung der Doppelkonsonanten s. §§ 81, 84. *þeowen* 9.20 u. s. w. hat nur einfaches *n*; G. *þeowene* 7.4; D. *þeowene* 89.12.17.

§ 92. c) *wā*-Stämme.

1. Die Wörter mit langem Vokal, *hreow* 101.7; *stow* 37.9, flektieren wie *ā*-Stämme. Sg. G. D. A. *hreowe* 25.17;

35.36 u. s. w. *stowe* 201.8 u. s. w. Im Pl. ist nur A. *stowa* 23.20 belegt.

2. Von den Wörtern mit einem Konsonanten vor dem *w* ist nur D. Pl. *ȝeatwum* 221.28 belegt.

3. Die *i*-Deklination.

A) Maskulina und Neutra.

§ 93. 1. Kurzsilbige Maskulina. (Neutra sind nicht belegt.)

Sg. N. V. A. Endung *-e,* z. B. *bite* 67.17; *cwide* 63.26; *cyle* 61.35; *tocyme* 17.18; *ece* 25.30; *mæȝwlite* 127.19; *-scipe* 195.26; *sleȝe* 115.16; *siȝe* 205.25; *mete* 39.28.

Der G. auf *-es*, sowie der D. I. auf *-e* gehen ganz regelmässig, z. B. *cwides* 215.24; *upstiȝe* 9.36; *hype* 11.18.

Pl. N. V. A. Endung *-as,* z. B. *leodscipas* 79.28; *mettas* 169.14 hat *-tt-* als ob *jo*-Stamm. Vgl. Siev. § 263 Anm. 3. Sonst sind Vermischungen mit den *jo*-Stämmen nicht belegt.

G. nicht belegt. D. *-um,* z. B. *ecum* 59.8; *ȝytum* 61.20.

Anm. Pl. auf *-e* hat (*burȝ-*), (*ceaster-*), (*heofon-*) *eorþware* 77.27; 71.13 u. s. w.; G. *-wara* 197.16; 87.10 u. s. w., aber *helwarena* (schwach) 87.3, vgl. Siev. § 263 Anm. 7.

2. Langsilbige.

§ 94. a) Maskulina.

1. Pl. N. V. A. *leode* 79.12 u. s. w.; D. *leodum* 203.20 u. s. w. So N. Pl. *Neapolite* 201.19; und wohl A. Pl. *cherubine* 141.8. *-a* im N. Pl. hat wohl *ȝreca* 193.9 (Morris *ȝreca*[*s*], vgl. Siev. § 264.

2. *sæ* N. A. Sg. 23.19; 91.21 u. s. w. (Geschlecht unbestimmt) hat G. *sæs* (Geschlecht unbestimmt bis auf *þæs sæs* 231.29). D. *sæ* (F.) 197.21; 231.36; 235.9; *sæwe* 233.26; 235.1.5. Siev. § 265 Anm. 2.

3. N. A. Sg. *dry* 173.8 u. s. w. G. *dryȝ* (verschrieben) 187.19. D. *dry* 173.2 u. s. w.

4. Über *ærist, lyft* und *æfest* s. § 97.

Anmerkung. Über die anderen Maskulina, die ganz zur *o*-Deklination übergetreten sind, s. § 85.

§ 95. b) Folgende urspr. Feminina flektieren zum Teil wie Feminina, zum Teil wie Neutra, Siev. § 267 b. (Von

urspr. Neutris ist nur *flæsc* belegt, das nach der *o*-Deklination geht.)

1. *fulwiht* hat G. Sg. F. *fulwihte* 213.16; sonst ist es Neutrum, soweit das Geschlecht bestimmt ist: G. *fulwihtes* 27.24. D. *fulwihte* 27.29.31; 35.6; 96.35 u. s. w. A. *fulwiht* 77.3.

2. *ʒebyrd* hat D. Sg. Neutr. *ʒebyrde* 107.8, sonst ist es F., Sg. N. A. *ʒebyrd* 161.6; 167.16 u. s. w. D. *ʒebyrde* 161.25 u. s. w.; *ʒebyrdo* 211.13 wie die urspr. schwachen Abstrakta § 103. Vgl. Siev. § 267 Anm. 4. Pl. G. *ʒebyrda* 211.19. D. *ʒebyrdum* 161.23 u. s. w.

3. *ʒewyrhto* A. Pl. Neutr. 167.5. D. *ʒewyrhtum* 35.2 u. s. w.

4. (*un-*) *ʒeþyld* Sg. N. 33.25; 79.27 u. s. w. (Geschlecht unbestimmt). D. *ʒeþylde* 33.21 (Geschlecht unbestimmt). A. *ʒeþyld* F. 79.4; Neutr. 123.30.

5. *ʒemynd* Sg. N. 69.10 u. s. w. (Geschlecht unbestimmt). D. *ʒemynde*, F. 29.2; 127.22; 197.5. Geschlecht unbestimmt 61.25; 189.15. A. Neutr. *ʒemynd* 69.20. Pl. D. *ʒemyndum* 113.34.

6. *weorþmynd* Sg. N. (Geschlecht unbestimmt) 65.25; M. 123.15. D. *weorþmende* 89.8 (Geschlecht unbestimmt). Pl. (Geschlecht unbestimmt) G. *weorþmenda* 123.4. D. *weorþmyndum* 89.22.

7. *oforhydo* D. Sg. F. 31.14 hat die Form der urspr. schwachen fem. Abstrakta, § 103 angenommen, s. Siev. § 267 Anm. 4 und vgl. D. Sg. *ʒebyrdo* 211.13.

8. *wuht* in der Bedeutung „Wesen“ ist nur 31.7 belegt, ist aber gegen den allg. Gebrauch Neutrum. Vgl. Siev. § 267 Anm. 3.

9. (*ʒe-*), (*inʒe-*), (*ofer-*), *ymbhyʒd*, *ʒecynd* und *forwyrd*, die auch hierher gehören, sind F., soweit sich das Geschlecht aus den belegten Formen erkennen lässt, s. daher § 97.

B) Feminina.

§ 96. 1. Von den kurzsilbigen ist nur D. Sg. *feorhnere* 105.32 belegt. Vgl. Siev. § 268 über die Zugehörigkeit zu dieser Klasse.

§ 97. 2. Langsilbige.

Sg. N. V. Endungslos, z. B. *wen* 41.14; *cwen* 105.17. G. Endung *-e* bis auf *þisse* . . . .; *ȝecynd* 31.32. D. Endung *-e* bis auf *mid þære* . . . .; *ȝecynd* 121.30. A. Endungslos sind: *miht* (*meht*) 17.12 u. s. w. (achtmal); *ȝecynd* 33.35 u. s. w. (achtmal); *forwyrd* 25.14; 45.14; *world* 5.28 u. s. w. (stets endungslos, zwanzigmal); (*undern-*) *tid* 21.4 u. s. w. (meist endungslos, 28 mal); *æht* 105.12; *inȝehyȝd* (*inȝehyd*) 135.29; 179.26 (oder Neutr.?); *æfest* 7.11; 177.20 (oder M.?); *oferhyȝd* 215.32 (oder Neutr.?); *hæftned* 79.22; *herehyþ* 89.33; 95.2; *wyrd* 217.36. Die Endung *-e*, wie bei der ā-Deklination, zeigen: *bysene* 7.9 u. s. w. (ohne Ausnahme, zwölfmal); *onsyne* 15.11 u. s. w. (ohne Ausnahme, sechsmal); *oferhyȝde* 25.1.6 (über den Kasus vgl. 215.32); *ȝecynde* 23.24; *wiste* 99.21; *æwe* 43.5 u. s. w. (viermal); *æfeste* 95.27; 177.7; (*þrowunȝ-*) *tide* 117.2 u. s. w. (sechsmal); *æriste* 17.4; 81.11 u. s. w. (fünfmal); *mihte* (*mehte*) 31.33 u. s. w. (fünfmal); *fyrde* 91.31; *forwyrde* 101.13; 159.20; *ȝesihþe* 155.5; 215.31; *lyfte* 187.28; *scylde* 189.22 = zusammen + 51 Formen mit *-e*.

Pl. N. V. A. Endung ohne Ausnahme *-a*, wie bei der ā-Deklination, z. B. *mandæda* 125.1; *wista* 111.32; *speda* 179.10; *æhta* 195.3; *bena* 113.28; *ȝe-sceafta* 11.4 u. s. w.; *bysena* 119.33; *uncysta* 19.7; *wyrta* 57.36.

Der G. auf *-a* und der D. auf *-um* geben zu keinen Bemerkungen Anlass.

Anmerkung. a) *ærist* hat G. *æristes* 111.10; sonst ist es F., z. B. Sg. G. *æriste* 83.14; D. *æriste* 117.3 u. s. w. *lyft* (173.25; 187.28; 189.8) und *æfest* (25.7; 95.27) sind F., soweit sich das Geschlecht erkennen lässt. b) Neben *æ* (Gesetz) erscheint A. Sg. *æwe* (s. oben), aber ohne Unterschied der Bedeutung, vgl. Siev. § 269 Anm. 3. Über *sæ* s. § 94.2 c) *ȝesceaft* scheint stets F. zu sein: A. Pl. *ȝesceafta* 9.15; 29.19 u. s. w. *ȝeþeaht* ist F. 205.18; Neutr. 193.5. d) (*ceaster-*) *wic* ist F. (A.) 69.35; 77.22, aber Neutr. (Pl.) 77.23.

4. Die *u*-Deklination.

§ 98. a) Maskulina.

1. Kurzsilbige.

Sg. N. V. *sunu* 13.2 u. s. w.; *wudu* 57.36. G. *suna* 31.23 u. s. w. D. *suna* 9.10 u. s. w.; *-u* 111.8. A. *sunu* 5.34 u. s. w.; *-a* 111.7. I. *wuda* 207.27.

Pl. D. *wudum* 193.8. A. *suna* 185.20.

2. Langsilbige.

Sg. D. *felda* 207.28; *wintra* 213.31. Ohne besondere Kennzeichen dieser Deklination sind: Sg. N. *winter* 213.31. G. *sumores* 59.4 (nach der *o*-Deklination). A. *feld* 199.3. Pl. G. *wintra* 71.28 u. s. w.

§ 99. b) Feminina.

1. Kurzsilbige. Sg. N. A. *duru* 9.1; 141.31 u. s. w. D. *dura* 41.31 u. s. w. Pl. *dura* 201.14.

2. Langsilbige.

Sg. N. A. *hand* 73.1 u. s. w. D. *handa* 137.33 u. s. w. *hand* 23.32. Pl. N. A. *handa* 87.32 u. s. w. G. *handa* 99.3 (oder Sg.?). D. *handum* 181.22 u. s. w.

§ 100. c) Neutra.

feoh 177.28 geht nach der *o*-Deklination, Siev. § 275. *feala* 41.14 u. ö.; *feale* 127.17 (kein *fela, feola*) ist indeklinabel, Siev. § 275.

II. Die *n*-Stämme (schwache Deklination).

§ 101. 1. Maskulina.

Sg. N. V. Endung *-a*, z. B. *ȝehafa* 5.16; *heretoȝa* 165.34; *willa* 45.33; *æswica* 175.8. G. D. A. *-an* bis auf D. *ȝewunon* 75.6; 201.12; *lichomon* 97.21. Pl. N. V. A. Endung *-an* bis auf N. *biȝswicon* 187.30. G. meist *-ena*; *-ana* hat *witȝana* 161.10; *-na* hat *scucna* 189.7. Vgl. Siev. § 276 Anm. 2 und Anm. 3. D. Endung *-um* bis auf *þearfan* 75.34; *witȝan* 167.23.

Anmerkung. *wœta* ist M. 209.5.12 (*ðæs, þyses wœtan*), aber F. 209.8 (*þære wœtan*).

2. Feminina.

§ 102. A) Sg. N. V. Endung *-e* bei den langsilbigen. Von den kurzsilbigen ist nur *lufu* 57.23 u. s. w. (s. § 90) belegt. G. D. A. Endung *-an* mit Ausnahme von D. *tunȝon* 2.23; *lufon* 43.11; 61.31; 63.7; 69.22; 111.5; 171.28, doch ist die Form *lufon* wahrscheinlich wenigstens zum Teil D. Pl., s. unten.

Pl. N. V. A. Endung *-an*. G. Endung *-ena* ohne Ausnahme. D. Endung meist *-um*; *-on* hat *lufon* 23.24; *-an* hat *wucan* 35.23.

Anmerkung. a) Über die starke (ws.) Flexion von *lufu* s. § 90 Anmerkung b. b) *tan* (Los) 121.9 ist möglicherweise D. F. (vgl. Siev. § 278 Anm. 2) aber wahrscheinlicher A. M., da *mid* in Blickl. auch mit dem A. verbunden wird. Der D. Pl. heisst *tanum* 121.8. c) Nur im D. Pl. ist belegt: *eastrum* 67.24; 71.24. Vgl. Siev. § 278 Anm. 3.

§ 103. B) Abstrakta auf *-u*, *-o*, die den gotischen Femininis auf *-ei* entsprechen, Siev. § 279.

Sg. N. Endung *-u* zeigen: *hætu* 7.27; *ondrysnu* 205.9 (? die Stelle ist verderbt); *-o* haben: *meniȝo, meneȝo, meniȝeo, menȝeo* 19.5; 19.6; 223.5; 149.24 u. s. w.; *snyttro* 99.31; *strenȝo* 9.14; *hæto* 51.21; *yldo* 163.5; *-a* hat *ylda* 163.18; endungslos ist *oferfyll* 37.14.

G. *-o* hat *hælo* 81.23; *-e* hat *strenȝe* 135.27.

D. *-o* haben: *byldo* 179.12; 175.31 (Hs. *yldo, byldo* Zupitza Zs. f. d. A. XXVI. S. 216); *yldo* (*eldo*) 117.36 u. s. w.; *hælo* 23.35; 37.17 u. s. w.; *menȝeo* 173.13; *snytro* 163.14 (?); *strenȝo* 135.34; *-u* hat *wlencu* 199.10 (oder A.?); *-e* haben: *hæle* 65.33; 73.9 u. s. w.; *ylde* 59.7; 65.17; 71.26; *-a* hat *ylda* 163.10 (oder A.).

A. *-o* haben: *eldo* 117.35; *hælo* 5.31; 223.24 (oder D.); *menȝeo* 145.35 u. s. w.; *snyttro* 121.16; *fyrhto* 125.6; *-e* hat *oferfylle* 159.18; *-u* hat *ofermedu* 185.14 (oder Pl. *jo*-Stamm?).

Pl. N. A. *wlenca* 99.15; *wlencea* 111.34. G. *ȝoldwlenca* 195.11. D. *hæton* 59.4.

Anmerkung. a) Über das nur im Pl. belegte *þeostro*

17.17 u. s. w. s. § 88. b) 155.10 steht *mid myclum menigeo.* R[1] hat *þæ[m] mengu* Br. II. § 66 Note; L. *þæm menigo.* In L. ist das Wort M. F. Neutr. (Cook S. 139). c) Neben *fyrhto* 125.6 steht, freilich an einer etwas verderbten Stelle, D. Pl. *gefyrhtum* 163.27, das wohl durch Einfluss der Feminina mit dem Präfix *ge-* (s. § 95.2,7) entstanden ist. B. T. belegt es nur an dieser Stelle.

§ 104. 3. Neutra.

Sg. kein Beleg.

Pl. N. A. *eagan* 59.13 u. s. w.; *earon* 107.1.

G. *eagena* 21.6 u. s. w.

D. *eagum* 17.12 u. s. w.; *earum* 55.27; *eagon* 121.1; *earon* 121.2.

Anmerkung. Das Geschlecht von *uhtan* 47.19 ist unbestimmt. Siev. § 280 Anm. 2.

III. Kleinere Deklinationsklassen.

§ 105. 1. Vereinzelte konsonantische Stämme.

a) Maskulina und Neutra.

1) Sg. N. A. (*wif-*), (*ealdor-*), (*wæpned-*), (*cype-*) *man* (*mon*) 5.28 u. s. w. (*-nn* wird stets vereinfacht). G. *mannes* 15.9 u. s. w. D. *men* 17.23 u. s. w. Pl. N. V. A. *men* 9.12 u. s. w.; *menn* 73.11 u. s. w. (dreimal). G. *manna* 9.7 u. s. w. D. *mannum* 15.10 u. s. w.

2) Sg. N. A. *fot* 27.13 u. s. w. Pl. N. A. *fet* 69.2 u. s. w. D. *fotum* 69.27 u. s. w.

3) Sg. D. *monþe* 165.24. Pl. N. A. *monaþ* 39.15 u. s. w. G. *monða* 9.29.

4) A. Sg. *ealu* 165.11.

b) Feminina.

1) Sg. N. A. *boc* 91.26 u. s. w. Pl. N. A. *bec* 29.29 u. s. w. G. *boca* 63.4 u. s. w. D. *bocum* 21.34.

2) Sg. N. A. *burh* 71.13 u. s. w.; *burg* 213.30. G. *burge* 77.31 u. s. w. D. *byrig* 79.15 u, s. w.; *burh* 197.28 (eine jüngere Form, vgl. Siev. § 284 Anm. 2). Pl. kein Beleg.

3) Sg. D. A. *ea* 43.25; 28.30. Pl. kein Beleg.

4) Sg. N. A. *niht* 47.18 u. s. w. G. *nihtes* 47.11 u. s. w.

(adverbial); D. *niht* 215.15; *nihte* 205.34. Pl. N. A. *niht* 43.31; 117.16. G. *nihta* 27.6 u. s. w. D. *nihtum* 73.1 u. s. w.

5) A. Sg. *þruh* 191.33.

§ 106. 2. Stämme auf *-r* (Verwandtschaftsnamen).

1) Sg. N. V. A. (*heah-*) *fæder* 21.1 u. s. w. G. *fæder* 5.33 u. s. w. D. *fæder* 31.25 u. s. w. Pl. N. V. A. *fæderas* 27.25 u. s. w. G. *fædera* 81.9. D. *fæderum* 159.25.

2) Sg. N. V. A. *broþor* 139.33 u. s. w.; *-er* 171.22. D. *breþer* 237.2. Pl. N. V. A. (*ʒe-*) *broþor* 43.2; 141.19 u. s. w.; *-er* 143.19. G. *broþra* 217.34 u. s. w. D. *broðrum* 225.4.

3) Sg. N. V. A. *modor* 5.29 u. s. w. G. *modor* 157.5 u. s. w. D. *meder* 5.3 u. s. w.; *medder* 59.25.

4) N. Sg. *sweostor* 65.25 u. s. w.

§ 107. 3. Stämme auf *-nd* (substantivierte Part. Präs.) Siev. § 286.

1) Sg. N. V. A. *feond* 31.22 u. s. w.; (N.) *fynd* 151.33 (s. § 40.2). D. *fynd* 179.16. Pl. N. V. A. *fynd* 145.12 u. s. w. G. *feonda* 105.23 u. s. w. D. *feondum* 51.14 u. s. w.

2) Sg. N. V. A. *freond* 101.18 u. s. w. G. *freondes* 63.2. Pl. N. A. *frynd* 191.36. G. *freonda* 99.33 u. s. w.

3) Von den andern hierhergehörigen Wörtern sind belegt:

Sg. N. V. A. *alysend* 65.30 u. s. w.; *costiʒend* 27.6 u. s. w.; *frefrend* 131.23; *scyppend* (*sceppend*) 37.25; 5.35 u. s. w.; *onscunʒend* 111.29; *helpend* 105.19; *nerʒend* 105.18; *reccend* 185.27; *scyldend* 141.14; *hælend* 11.21 u. s. w.; *waldend* 133.30. G. *hælendes* 17.11 u. s. w.; (*ʒe-*) *scyppendes* 9.23; 11.29 u. s. w. D. *scyppende* 13.15; *hælende* 7.3 u. s. w.

Pl. kein Beleg.

Anmerkung. *hælend* flektiert auch als Part. Präs., vgl. Cos. II. § 35.9. Sg. N. *hælende* 155.9 u. s. w. (achtmal). D. *hælendum* 155.15; 187.8; 235.7. A. *hælendne* 153.1 u. s. w. (viermal); *hælende* 111.6; 151.30.

B. Deklination der Adjektiva.

I. Starkes Adjektivum.

§ 108. 1. Kurzsilbige *o*-Stämme und Komposita auf *-sum* und *-lic*. Siev. §§ 293, 294.

Sg. a) M. und Neutr. Der N. V. M. und der N. V. A. Neutr. sind endungslos.

Der G. auf *-es*; D. auf *-um*; A. (M.) auf *-ne*; I. auf *-e* geben zu keinen Bemerkungen Anlass.

b) F. N. V. Die Endung *-u*, *-o* haben: *andrysnlicu* 33.5; *unarimedlico* 191.9; *laþlico* 111.30; *healico* 205.8; *wynsumu* 209.9; *narœdlicu* 13.13. Endungslos sind: *sum* 197.20; *wundorlic* 221.11; ferner folgende prädikativ gebrauchte Adj.: *ȝelimplic* 209.15; *forwordenlic, ȝedrofenlic, ȝebrosnodlic* 115.3; *feallendlic* 115.4.

G. D. Endung *-re* bis auf *sumere* 119.4, das wie im Spätws. (Siev. § 293 Anm. 4) *-ere* hat. A. Endung stets *-e*.

Pl. N. A. a) M. Endung *-e*. Mit innerem *œ* ist belegt *unwœre* 61.24 gegen *unware* 185.2, Siev. § 294 Anm. 1. b) Neutr. Endung meist *-u*, *-o*: *eorþlicu* 31.6; *unȝecyndelico* 107.26; *unȝelimplico* 107.28; *woroldlicu* 109.3; *synlicu* 109.3; *þyslico* 109.6; *modelico* 111.24; 113.6; *lichomlicu* 119.20; *ȝastlico* 145.4; *deofollico* 177.1. *-e* haben: *forhwyrfedlice* 31.4; *heofonlice* 11.36; *woroldlice* 119.19. Endungslos ist *onlic* 209.14 (Einfluss des vorhergehenden *maniȝfeald*?). c) F. Endung durchaus *-e*, z. B. *mislice* 43.17; *dyslice* 99.21; *unrœdlice* 99.21; *maniȝfealdlice* 135.18; 207.32; *sume* 213.26. G. stets *-ra* (kein *-era*), z. B. *ȝastlicra* 37.9; *eorþlicra* 21.11; *uplicra* 197.16. D. Endung *-um*.

Anmerkung. a) Über *siblecan* s. § 43a 1. b) *won* (prädikativ) ist stark 131.17, aber schwach *wona* 17.36, Siev. § 291 Anm. 2. Ähnlich *lata* (F., prädikativ) 163.8 (zweimal).

§ 109. 2. Langsilbige *o*-Stämme und urspr. kurzsilbige *jo*-Stämme. Siev. §§ 293.2; 295; 297.

Sg. a) M. und Neutr. N. V. M. und N. V. A. Neutr. sind endungslos. G. Endung *-es*. D. Endung *-um* bis auf *œlcon* 59.15; *untruman* 223.25. Der A. (M.) auf *-ne* sowie der I. auf *-e* sind ganz regelmässig.

b) F. N. V. Endungslos. G. D. Endung *-re* mit Ausnahme von *ælcere* 87.4; 133.6 (kein *ælcre*) und *hwylcere* 175.31 (kein *hwylcre*). A. Endung *-e*.

Pl. N. V. A. a) M. Endung *-e*. b) Neutr. Endung *-e* haben: *ealle* 11.33 u. s. w.; *mannizfealde* 113.11; *hwylce* 17.28; *zodcunde* 47.4; *mine* 89.14; 113.26; 235.20. Endungslos sind: *min* 233.29; 235.10; *manizfeald* 209.14. Vgl. Siev. § 293 Anm. 3. c) F. Endung *-e* ohne Ausnahme, z. B. *soþfæste* 97.2; *manizfealde* 99.15; *lanze* 119.3; *mine* 89.3; 87.29; 175.24; *ealle* 175.24. G. Endung *-ra* bis auf *stronzera* 11.22. D. Endung *-um* bis auf *ear[m]an* 159.9.

Anmerkung. a) *heah* ist belegt: *heah* 127.6; *heh* 77.25 (N. Sg. F.); *hea* 27.16 (A. Sg. F.); *heahne* 183.3 (A. Sg. M., eine seltene Form, Siev. § 295 Anm. 1). b) Über Vereinfachung der Gemination s. §§ 81, 82.

§ 110. 3. Mehrsilbige *o*-Stämme.

Sg. a) M. und Neutr. N. V. A. und N. V. A. Neutr. sind endungslos. G. Endung *-es* bis auf *oþræs* 199.4, vgl. *lifæs* 113.8 und s. § 86. D. Endung *-um* bis auf *cristenan* 227.14. Der A. M. auf *-ne* und der I. auf *-e* sind ganz regelmässig.

b) F. N. (1) kurzsilbige: *micel* 21.8; 35.28; 39.23 u. s. w. gegen *mycelu* 193.10; *fæzer* 9.21; *unfæzer* 111.30; *yfelu* 37.10. (2) langsilbige: *-u*, *-o* haben *lytelu* 59.27; *æmetuzu* 5.5; *nænizu* 37.9; 145.8; *-o* 161.33; *ænizu* 79.10, *oþru* 79.10. Endungslos sind: *næniz* 25.31 (2); 87.17; 103.35; 165.4; *uncer* 187.23; *æmetiz* 37.9; *dezol* 117.25; *mennisc* 165.4. (3) Die Part. Prät. sind bei meist prädikativem Gebrauch endungslos bis auf *tolysedu* 229.18 (prädikativ). G. D. Endung *-re*, z. B. *oþerre* 19.23; 213.14. A. Endung *-e*.

Pl. N. V. A. a) M. Endung *-e* mit Ausnahme von *zecyrred* 135.25 (prädikativ). b) Neutr. *-u* haben: *oþru* 11.33; *halizu* 45.6; *manezu* 187.7; *idelu* 223.2. *-e* haben: *halize* 17.21; *fæzre* 111.22; *mycele* 127.33; *myccle* 173.6; *oþre* 177.18; *manize* 187.2; *-a* hat *maneza* 177.18. Die Part. Prät. haben auch bei prädikativem Gebrauch meist *-e*, z. B. *zefylde* 15.8; *bedizlede*

15.14; *asette* 77.24; *ʒehealdene* 193.13 u. s. w. An endungslosen Formen habe ich bemerkt: *atoʒen* 29.12; *aʒanʒen* 117.32; *aʒan* 187.3; *onʒunnen* 207.12; *ʒemeted* 207.13. Die Endung *-u, -o* ist hier nicht belegt.

c) F. Endung meist *-e,* z. B. *eadiʒe* 13.26; *lytle* 23.25; *haliʒe* 81.1; *asmeade* 83.13; *ʒehælde* 127.13. *-a* haben: *maneʒa* 47.6; 177.18; 237.4.7; *ahafena* 87.19. Endungslos ist das prädikative *aʒanʒen* 117.36.

G. Endung *-ra,* z. B. *yfelra* 19.15; *oþerra* 61.14 u. s. w.; *eowerra* 49.21. D. Endung *-um.*

Anmerkung. a) Über Synkope bei den langsilbigen s. §§ 54, 55. b) Über A. Sg. M. *berene* 179.31, s. § 84. (*-rr-* bleibt stets erhalten, z. B. *oþerre* 19.23; 213.14; *oþerra* 61.14; 65.3 u. s. w.). c) Über *-eʒ-* und *-uʒ-* (einmal) bei den Adj. auf *-iʒ* s. § 53.

§ 111. 4. *jo*-Stämme (einschliesslich der Part. Präs.).

a) Über die urspr. kurzsilbigen s. § 109. Hinzuzufügen sind folgende Formen von *freo*: A. Sg. M. *freone* 87.1. A. Pl. *freo* 38.31. Vgl. Siev. § 297 Anm. 2.

b) Langsilbige.

Sg. a) M. und Neutr. N. V. M., N. V. A. Neutr. Endung *-e.* G. Endung *-es.* D. *-um* bis auf *ecean* 103.7; 105.2 (*þæm* ausgefallen?) A. M. *-ne* bis auf *weallendene* 61.35, wohl Schreibfehler. I. Endung *-e.*

b) F. N. *-e* (nicht *-u, -o*) so weit belegt, *ece* 25.29; 97.30; *mære* 197.20. Bei Cos. II. § 48 S. 76 kein Beispiel mit *-e* bei attributivem Gebrauch. Bei Siev. (§ 298) ist die Erscheinung auch nicht erwähnt. Wir haben es mit Angleichung an den N. Sg. M. und Neutr. zu thun.

Bei prädikativem Gebrauch gilt nur *-e,* z. B. *clæne* 3.18; *ece* 31.26; *wyrþe* 41.3; und viele Part. Präs. wie *ʒrowende* 197.24; *færende* 19.20.

G. D. *ecre* 127.22 u. s. w.; *bliþre* 41.30; *unwemre* 167.21; aber *ecere* 37.17. A. Endung *-e.*

Pl. N. V. A. a) M. Endung *-e.* b) Neutr. Endung *-e,* *ece* 95.4; *ondfenʒe* 101.21; *dryʒe* 113.21; *blowende* 67.8; 69.30.

c) F. Endung *-e* in *andfenȝe* 19.30; *-a* in *ura* 19.30. G. *deorwyrþra* 99.19.28. D. Endung *-um*.

§ 112. 5. *wo*-Stämme.

a) Von Wörtern mit einfachem Konsonanten vor dem *w* sind belegt: N. Sg. M. *ȝearo* 39.28; N. Pl. M. *ȝearwe* 103.7 u. s. w.; I. Sg. *baswe* 207.17.

b) N. Pl. *feawa* 53.1 (kein *feawe*, s. Siev. § 301 Anm. 1) hat D. Pl. *feawum* 99.8 u. s. w. Sonst sind langvokalische Stämme nicht belegt.

§ 113. 6. *i*-Stämme. Kurzsilbige sind nicht belegt. Die langsilbigen sind bei den *jo*-Stämmen behandelt, da sie deren Flexion angenommen haben. Siev. § 302 Anm.

§ 114. 7. Von den *u*-Stämmen sind D. Sg. Pl. M. *cwicum* 39.20; 11.3 und A. Sg. M. *cwicenne* 191.12 belegt. Über letzteres s. § 84 und vgl. Siev. § 303 Anm. 1.

II. Schwaches Adjektivum.

§ 115. Über die schwache Deklination der Adjektiva ist wenig zu bemerken. Es dürfte vollständig genügen, folgende Punkte hervorzuheben:

a) Bisweilen erscheint *-on* statt *-an*: *heofonlicon* 17.8; *mæston* 47.25; *heofoȝoston* 75.6; *towerdon* 195.17; *alyfdon* 95.25; *symfullon* (= *syn-*) 97.32; *mæron* 131.10; *leofoston* 165.33; *unlædon* 25.24. Einmal *-am* in D. Sg. M. *heardam* 225.31.

b) Im D. Pl. begegnet elfmal *-an* (statt *-um*), welches durch Angleichung an die Kasus auf *-an* entstanden ist, Siev. § 304 Anm. 3: *ecan* 37.4; *earman* 41.16; *earmestan* 41.26; *ilcan* 49.9; *nearwan* 103.13; *halȝan* 105.16; 137.9; *ytmestan* 119.25; *niȝeoþan* 53.12; *eadiȝan* 163.15; *isȝean* 209.35; *-um* erscheint 18 mal.

Umgekehrt erscheint *-um* statt *-an* in *ȝlæsenum*, D. Sg. Neutr. 209.7.

c) Im G. Pl. erscheint nur die starke Form *-ra*, z. B. *eorþlicra* 21.11; *arfæstra* 213.26; *hæþenra* 203.4; 223.5.15. In der altws. gelehrten Übersetzungslitteratur sind G. Pl. auf *-ena* (*-ana*, *-na*) häufig, Cos. II. S. 91.

III. Steigerung der Adjektiva und Adverbia.

§ 116. 1. *i*-Umlaut im Komparativ zeigen die Adjektiva *œrre* 81.24 u. s. w.; *lenȝre* 119.6; *yldran* (Eltern) 195.26 u. s. w.; *ȝinȝra* (Discipulus) 45.17 u. s. w.; aber *ȝeonȝrum* 109.7.

§ 117. 2. a) *i*-Umlaut im Superlativ haben die Adjektiva *œrest* 63.36 u. s. w.; *strenȝestum* 11.17. Über *hehst* 83.19 u. s. w. und *nehsta* 171.9 u. s. w. s. § 38.

b) Sonst geht der Superlativ (bei der regelmässigen Steigerung) in der endungslosen Form auf *-ost, -ust, -ast*, aber nie auf *-est* aus. Z. B. *fœȝerost* 59.6; *halȝost* 83.19; *ȝerisnost* 205.24 u. s. w.; *-ust* zeigt *eadeȝust* 159.28; *-ast* erscheint in *leofast* 195.20; *swetast* 195.20.

In den flektierten Formen erscheint meist *-est-* (21mal), seltener *-ost-* (siebenmal). Ausser im N. V. Sg. und A. Sg. Neutr. begegnet starke Flektion im Superlativ nur einmal, *leofoste* 55.20 (Neutr. Pl., prädikativ) Siev. § 311.

c) Die Superlative auf *-mest* zeigen bis auf *ytmœstan* 61.29 keine Anlehnung an *mœst.* Vgl. Siev. § 314 Anm. 2.

§ 118. 3. Unregelmässige Steigerung der Adjektiva.

a) *betre* 131.5 u. s. w.; *betere* 25.25 u. s. w. *betsta* 183.10 u. s. w.

b) *selran* 107.15 u. s. w. *selest* 205.27 u. s. w.; *selost* 67.34 u. s. w.

c) *wyrse* 41.7 *wyrste* 41.8; *wyresta* 69.10; *wyrresta* 185.2 u. s. w.; *werrestan* 229.25.

d) *mara* 47.13 u. s. w. (substantivische Neutralform *ma* 35.24 u. s. w.). *mœst* 47.6 u. s. w.

e) *lœssan* 49.28 u. s. w. *lœsta* 169.22.

§ 119. 4. Steigerung der Adverbia.

a) Die regelmässigen Adverbia haben im Komparativ *-or*, z. B. *hrœdlicor* 231.24; *eþelicor* 63.33. Im Superlativ haben sie nur *-ost*, z. B. *ȝelicost* 203.35; *swiþost* 223.27.

b) Einsilbige Formen (got. *-s, -is*) sind: *bet* 75.18; *ma* 99.29 u. s. w.; *lœs* 133.3 u. s. w.; *œr* 9.12 u. s. w.; *lenȝ* 71.27 u. s. w. Solche Komparative haben im Superlativ *-est* oder *-ost*: *œrest* 49.16 u. s. w. neben *œrost* 23.17; *selest* 79.21; *wyrrest* 195.4.

C. Die Zahlwörter.

§ 120. A) Folgende Kardinalia sind belegt:

1. *an.* Der A. Sg. M. heisst *anne* 51.3 u. s. w., aber *ænne* 235.12. I. Sg. M. *ane* 91.29.

2. N. A. (M.) *twezen* 23.26 u. s. w. (Neutr.) *twa* 71.28 u. s. w.; *tu* 161.29; (F.) *twa* 109.13 u. s. w. G. *twezra* 33.33 D. *twæm* 215.34; *twam* 69.34.

Anm. Von *bezen* sind belegt: N. A. (M.) *bezen* 151.16 u. s. w.; (Neutr.) *bu* (*tu*) 161.29.

3. N. A. (M.) *þry* 125.23 u. s. w.; (Neutr.) *þreo* 35.22 u. s. w.; (F.) *þreo* 149.5; *þre* 145.31 (Schreibfehler?). G. *þreora* 63.35 u. s. w. D. *þrim* 29.19 u. s. w.

4. *feower* 35.11 u. ö.

5. *fif* 31.17 u. s. w. Pl. *fife* 117.36 (substantivisch).

6. *syx* 35.23 u. s. w.

7. *seofon* 47.15 u. s. w.; *-an* 193.13.

8. *ehta* 127.32.

9. *nizon, -an* 89.19; 9.27 u. s. w.; *nizen* 209.27.

10. *ten* 35.10 u. s. w.; *tyn* 211.27, s. § 20.

11. *endleofan* 79.19.

12. *twelf* 15.6 u. s. w.

15. *fiftene* 213.1, s. § 20.

18. *ehtatene* 73.20; *-tyne* 79.22, s. § 20.

20. *twentiz* 215.34 u. s. w.

30. *þritiz* 35.24. D. Pl. *þrittizun* 79.25.

40. *feowertiz* 27.5 u. s. w. G. *-es* 35.5 u. s. w. D. *-um* 35.17.

50. *fiftiz* 133.14.

60. *syxtiz* 11.22 u. s. w. D. *syxtizum* 11.17.

100. a) *hund* 35.22 u. s. w. D. *hunde* 69.8 u. s. w. b) *hundteontiz* 79.21 u. s. w.

1000. *þusend* 119.6. Pl. (*þreo*) *þusend* 119.3. G. Pl. *þusenda* 79.20 u. s. w.

§ 121. B) Folgende Ordinalia sind belegt:

1. *æresta* 17.29 u. s. w.; *forman* (D. Sg.) 127.20; *ærre* (N. Sg. Neutr.) 81.24 (von Zweien).

2. *æfteran* (D. Sg. M.) 71.34 u. s. w.; *oþre* (I. Sg. M.) 47.16 u. s. w.

3. *þridda* 143.36 u. s. w.

4. *feorþa* 35.11 u. s. w.

5. *fiftan* 47.18 (D. Sg. M.).

6. *syxtan* 47.18 (D. Sg. M.).

7. *seofoþan* 47.18 (D. Sg. M.).

9. *niȝoþan* 141.25 (A. Sg. F.); *niȝeoþan* 53.12 (D. Pl.).

10. *teoþan* (A. Pl.) 41.24 u. s. w.

11. *endlyftan* 93.6 (A. Sg. F.).

40. *feowerteoþan* 35.18 (D. Sg.).

§ 122. C. Andere Zahlwörter.

1. Reste von Distributivzahlen.

Zu got. *tweihnai* gehören: a) *tweonum* in *be him tweonum* 139.24; *be us tweonum* 143.12. Sonst mit der Präposition verschmolzen zu *betweonum* (*-on*, *-an*) 93.12; 109.16; 131.2 u. s. w.

b) *betuh* 5.21 u. s. w.; *betwih* 197.20.

Ähnlich entstanden ist *betux* 167.18 (ahd. *in*, *untar zuiskêm*).

2. Multiplikativa sind: *anfealdne* 215.3 u. s. w.; *twyfeald* 175.13 u. s. w.; *hundteontiȝ fealdre* 41.19.

D. Die Pronomina.*)

§ 123. 1. Folgende Formen der persönlichen ungeschlechtigen Pronomina sind belegt:

1. Person: Sg. N. *ic* 7.21. G. *min* 87.10. D. *me* 7.5. A. *me* 7.4. Du. N. *wit* 181.29. D. *unc* 189.3. A. *unc* 187.25. Pl. N. *we* 5.6. G. *ure* 63.29. D. *us* 17.29. A. *us* 11.1.

2. Person: Sg. N. *þu* 5.3. G. *þin* 233.27. D. *þe* 5.4. A. *þe* 9.3. Du. N. *ȝit* (*ȝyt*) 187.30. D. *inc* 29.33. A. *inc* 181.8. Pl. N. *ȝe* 21.2. D. *eow* 21.1. A. *eow* 49.18.

§ 124. 2. Geschlechtiges Pronomen der dritten Person.

Sg. a) M. und Neutr. N. *he* (M.) 5.9; *hit* (Neutr.) 7.34. G. *his* 5.15; *hys* 211.27; 213.2. D. *him* 15.17. A. (M.) *hine* 5.35; *hiene* 121.13 u. s. w. (dreimal); (Neutr.) *hit* 37.17.

*) Formen, die keine Eigentümlichkeiten bieten, sind nur einmal belegt.

b) F. N. *heo* 5.5; *hi* 65.14; *hie* 163.28. G. D. *hire* 5.8. A. *hie* 5.31; *hi* 55.15 (einmal); *heo* 3.10 (einmal).

Pl. N. A. *hie* 7.10; *hi* 15.12; *heo* 199.24 (einmal); *hy* 127.17 (einmal). G. *heora* 17.2; *hiora* 99.22 (einmal); *hira* 139.30 (einmal); *hyra* 229.5 (einmal); *hera* 201.32 (einmal). D. *him* 45.6.

Anmerkung. a) N. Sg. F. *hie*, *hi* ist dialektisch (Ps. k. Gl.), vgl. Siev. § 334 Anm. 1.2.3. Bei Cos. II. § 59 kein Beispiel. A. Sg. F. *heo* ist ebenfalls kaum strengws., (ein Beispiel bei Cos. II. § 59). b) N. Pl. *heo* ist auch höchst selten im Ws. Vgl. Siev. § 334. Anm. 1, 2, 3 und Cos. II. § 59.

§ 125. 3. Possessiva.

min, *þin*, *uncer*, *incer*, *eower* sind schon bei den Adjektivis in Betracht gezogen. *sin* ist nicht belegt, dafür treten die Genetive des Pronomens der dritten Person im possessiven Gebrauch auf. *sin hwyrfel* 125.21 (*sic* Morris) = *sinhwyrfel* (rund).

ure hat in den *r*- Kasus (G. D. Sg. F., G. Pl.) einfaches *r* bis auf *urra* 131.1, z. B. *ure* 23.2; 29.4; 73.7 u. s. w.; *ura* 35.36. Vgl. Siev. § 336. Abgesehen von *ura* 35.36, *urra* 131.1 erscheint an Stelle des G. Pl., aber nicht an Stelle anderer Formen, der G. Pl. des Personalpronomens der 1. Person *ure*, z. B. 35.19. 20.26; 95.24; 97.14; 91.1.

Der D. Sg. (M. und Neutr.) Pl. heisst *urum* 23.11; 23.24 u. s. w.; aber einmal *ussum* 151.12, eine Form, die nur einmal im Strengws. begegnet, aber besonders häufig in der Poesie belegt ist. Siev. § 335 Anm.

4. Demonstrativa.

§ 126. A) Das einfache Demonstrativpronomen.

Sg. a) M. und Neutr. N. *se* (M.) 5.2; *þæt* (Neutr.) 7.28. G. *þæs* 5.22; *þas* 7.28; 197.30 (vgl. Formen mit *-a-* in R¹. Br. S. 14). D. Das sprachgeschichtlich spätere *þam* (31.27; 51.4; 67.26 u. s. w.) steht gleichberechtigt neben *þæm* (17.31; 41.31; 145.23 u. s. w.); *þem* 25.8 ist selten und dialektisch (kent. R¹, R² L. Rit.) Siev. § 337 Anm. 3 und 4. A. *þone*

(M.) 5.18; *þœne* 79.17 und *þane* 217.18 sind spätws. häufig, Siev. § 337 Anm. 2; *þœt* (Neutr.) 5.26. I. *þy, þe, þon*, vgl. Anm.

b) F. N. *seo* 29.22. G. D. *þœre* 5.1; *þœra* 139.24 und *ðare* 237.3 sind späte Formen, *ðare* auch Kenticismus, vgl. Siev. § 337 Anm. 2 und 3. A. *þa* 7.3.

Pl. N. A. *þa* 11.26. G. *þara* 31.29; *þare* 161.21. D. *þœm*, *þam* s. oben.

Anmerkung. a) *þeo* 65.13 ist wohl nicht die sehr späte Form für *seo*, sondern es ist *þeos* zu lesen. (Holthausen, Engl. Studien, 14, S. 393). b) *þon* wird häufig attributiv gebraucht 1) nach Präpositionen z. B. 15.16; 17.8; 23.5 u. ö.; 2) nach Verbis, die den Dativ regieren, z. B. 19.35; 25.24; 67.29; 97.30; 169.16. Daneben tritt *þan* (= *þán* [Siev. § 337 Anm. 2] oder *þăn* Kenticismus [Siev. § 337 Anm. 3]?) zweimal auf, 31.36; 213.22. *þon* wird sogar im D. Pl. gebraucht, 37.5; 53.12; 185.36.

c) Zweimal erscheint *þe* in attributivem Gebrauch 73.6; 119.13 (kent. *e* für *y*?, aber auch bei Beda ist die Form belegt. Miller, Introduction S. LII) sonst *þy*, z. B. 25.34; 121.17; 127.18; auch als D. *þinum þy halȝan ȝaste* 157.21—22.

§ 127. B) Das zusammengesetzte Demonstrativpronomen.

Sg. a) M. und Neutr. N. *þes* (M.) 9.13; *þis* (Neutr.) 7.21. G. *þisses* 27.17; *þysses* 31.3; *þyses* 21.11. D. *þissum* 11.28; *þyssum* 7.13; *þysum* 75.10; *þyson* 103.27 (einmal).

A. (M.) *þysne* 11.8; *þeosne* 85.25; 87.1 (s. Anmerk. a); (Neutr.) *þis* 5.25. I. *þys* 119.15.

b) F. N. *þeos* 5.29. G. D. *þisse* 17.17; *þysse* 35.33. A. *þas* 5.28; *þœs* 5.30 (oder A. Pl.?), vgl. *ðœs* in L. J. 13.21 (Cook. S. 194) und Ps. (Z. S. 141).

Pl. N. A. *þas* 29.10. G. *þissa* 3.13; *þyssa* 21.11; *þeossa* 15.13 (s. Anmerkung b). D. *þissum* 41.1; *þyssum* 25.9; *þysum* 145.5; *þeossum* 95.11; 135.31.

Anmerkung. a) A. Sg. M. *þeosne* (aus * *þisuna*? Siev. § 105 Anm. 8) ist bei Cos. II. § 61.2 nicht belegt, ist aber die herrschende Form im Anglischen, vgl. die Belege bei

Siev. § 338 Anm. 4. b) G. Pl. *þeossa* mit *o/a*- Umlaut weist auch auf nichtws. Mundart. Vgl. k. Urk. *ðeassa* Siev. § 338 Anm. 3. B.T. belegt die Form nur in Blickl. R[1] R[2]. L. Rit. kennen die Form nicht, vgl. Siev. § 338 Anm. 4. Ps. ist der G. Pl. nicht belegt. Beda aber hat die Form einmal, *ðeossa*, Miller 414.15.

§ 128. 5. Das einfache Interrogativum.

Sg. N. *hwa* (M.) 143.21; *hwæt* (Neutr.) 15.17. G. *hwæs* 21.1. D. *hwæm* 225.17 (einmal); *hwam* 233.9 (einmal); *hwan* 181.6; 189.2 (oder = *hwon?*). A. (M.) *hwane* 45.16 (einmal); (Neutr.) *hwæt* 15.24. I. *hwy* 83.21; *hwon* 49.35.

Die anderen Pronomina, die in flexivischer Hinsicht nichts Bemerkenswertes bieten, führe ich nicht an. Man findet sie nebst Belegstellen vollständig aufgezählt bei Flamme, Syntax der Blickling Homilies, Bonn 1885, Kap. IV.

2. Abschnitt: Konjugation.

A) Die Endungen der Verba im allgemeinen.

1. Das Präsens.

A. Indikativ.

a) Singular.

§ 129. 1) Die Endung der 1. Sg. Präs. Indik. starker und schwacher Verba ist *-e*.

2) Die 2. Sg. Präs. Indik. (sowie die 2. Sg. Prät. Indik. der schwachen Verba) geht auf *-st* aus. Bei Verschmelzung mit dem Pronomen *þu* erscheint *-stu*, nie *-sðu*, z. B. *wenstu* 183.31; *ȝehyrstu* 85.18.

3) Die Endung der 3. Sg. Präs. Indik. ist *-þ* (ð). Veränderungen infolge der Synkope des Endungsvokals bei den Verbis der starken und der I. Klasse der schwachen Konjugation sind sehr selten (s. unten).

§ 130. Ws. und Kent. wird der Vokal der Endungen *-est -eþ* der starken Verba, sowie der schwachen Verba I. Kl. in der Regel synkopiert, während die anglischen Mundarten diese Synkope nicht kennen. Vgl. Siev. § 358.2 und Anm. 3, 4, 5, 6, 7.

Blickl. zeigt folgendes Verhältnis:

(Die angeführten Formen stehen sowohl allein wie in der Komposition.)

a) Starke Verba. Die Belege zeigen zugleich die Umlautsverhältnisse in der 2. und 3. Sg. der starken Verba.

1. Synkopierte Formen: 2. Sg. *cwist* 75.30; 181.13 u. s. w. (siebenmal); *sprecst* 183.30; = acht Formen. 3. Sg. *wyrþ* 21.28; 51.9; *abylʒþ* 33.26; *ʒenimþ* 51.2; *sprecþ* 55.15; *cwiþ* 133.36 u. s. w. (viermal); *cwyþ* 117.8; *cweþ* 93.7; *læt* 67.31 (zu *lætan*); *tobyrst* 93.22; *ʒefærþ* 131.25; *cymþ* 183.34; *drincþ* 165.11; *flewþ* 237.6; *ʒewrecþ* 185.25; = 18 Formen.

2. Unsynkopierte Formen:

2. Sg. *ʒehelpest* 9.8; *feallest* 27.18; 29.36; *behealdest* 89.16; *forʒifest* 141.12; *waldest* 143.28; *ondrædest* 179.23; *lætest* 181.33; *onʒytest* 183.7; *forleosest* 185.1; *onʒinnest* 187.22; *ablinnest* 189.2; *hatest* 189.31; *forlætest* 225.16; *ʒewitest* 225.17; *bebeodest* 225.17; *standest* 227.25; *færest* 233.33; = 18 Formen.

3. Sg. *læteþ* 13.8; 51.3 u. s. w. (neunmal); *stiʒeþ* 31.8; 167.23 u. s. w. (viermal); *beluceþ* 5.16; *cymeþ* 7.23; 11.3; 21.30 u. s. w. (16 mal) neben *cumeþ* 7.25; 101.28; *bideþ* 7.34 u. s. w. (dreimal); *forʒifeþ* 9.11; 99.1; 103.28; *weorþeþ* 77.35; 171.19 u. s. w. (sechsmal); *scineþ* 7.30; 57.32 u. s. w. (sechsmal); (*a-*) *ʒeriseþ* 15.12; 41.9 u. s. w. (fünfmal); (*be-*) *ʒelimpeþ* 15.32; 57.6; 91.18 u. s. w. (zehnmal); *wexeþ* 17.22; daneben *weaxeþ* 181.32; *freoseþ* 93.20; *hateþ* 21.30; 95.12 *awealleþ* 101.3; *afloweþ* 101.3; *findeþ* 105.1; *þurhsceoteþ* 109.35; *tocleofeð* 109.35; *ondrædeþ* 143.9; *sinʒeþ* 149.30; *ʒebereþ* 165.9; *spreceþ* 171.2; 175.14; *ʒeneseþ* 171.26; *beswiceþ* 185.3; *ʒanʒeþ**) 195.9; *fliteþ* 175.13; *wreceþ* 185.26; (*a-*) *ʒeblinneþ* 21.16.34; 17.35; (*be-*) *onʒyteþ* 95.34; 97.30 u. s. w. (fünfmal); *standeþ* (*stondeþ*) 19.21; 109.22; 195.22 u. s. w. (elfmal); *onʒinneþ* 21.34.36; *fealleþ* 21.1; 59.36;

---

*) Diese Form ist wichtig, denn das Ws. kennt die Form *ʒanʒeþ*, *ʒenʒ(e)þ* gar nicht, sondern gebraucht die Form *ʒæþ* 3. Sg. von *ʒan*. Über den Gebrauch bei Aelfred s. Cos. II. § 136.2. Bei Aelfric, Braunschweiger (Grammatik), Brühl (Heptateuch und Buch Hiob); Wells, M. L. N. 1888 S. 178—185, 256—262 (Heiligen-Leben I, II), M. L. N. 1888 S. 13—15 (Judith). Im Anglischen wird sowohl *ʒanʒeþ* wie *ʒæþ* gebraucht.

181.34; *wealdeþ* 31.28; *forðbringeþ* 39.17; *forgyldeþ* 51.26; (*ge-*) *nimeþ* 53.4 u. s. w. (dreimal); *gewiteþ* 57.14.30 u. s. w. (fünfmal); *bloweþ* 59.6; *aspringeþ* 91.23; = 122 Formen.

b) Langsilbige schwache Verba I. Kl.

Synkopierte Formen: 2. Sg. *gehyrstu* 85.18; 183.8.10; *wenstu* 183.21; *gemetst* 231.30; = 5 Formen.

3. Sg. *gefylþ* (füllt) 19.26; *þincþ* 33.4 u. s. w. (viermal); *lyst* 51.16; (*ge-*) *þencþ* 55.15. 21; *wenþ* 55.20; (*to-*) *secþ* 73.14; 95.33; *nealæcþ* 109.10; *gelyfþ* 155.3; *gehwyrfþ* 165.13 (oder stark); *oferswiþ* 105.25; *cegþ* 187.26; *cyþ* 23.12; = 17 Formen. Dagegen sind in der 2. Sg. 13, in der 3. 71 (= zusammen 84) Formen ohne Synkope belegt. Verba auf Muta + Liquida sind bei der Aufzählung ausgeschlossen, da sie auch ws. und kent. nicht synkopieren. Vgl. Siev. § 358 Anm. 4.

c) Starke *jo*-Verba und kurzsilbige schwache Verba I. Kl.

1. Verba auf *p, t, c* (*þ*). Diese „synkopieren fast regelmässig" im Ws. und Kent. Siev. § 358 Anm. 5a.

In der 2. Sg. ist nur *sitest* 141.8 belegt. In der 3. Sg. *recþ* 91.14; *oforþecþ* 91.33; 93.2 mit Synkope gegen (*ge-*) *siteþ* 17.34; 75.7; 91.15; *underwreþeþ* 23.21; *gereceþ* 79.33; 121.16 ohne Synkope.

2. Von den Verbis auf *f, d* (Siev. § 358 Anm. 5b), die auch, besonders später, synkopieren, sind belegt: 3. Sg. *ahefþ* 37.24; 159.15 gegen *bideþ* 17.35; 103.20.

3. Von den Verbis auf *l, r, m, n* (Siev. § 358 Anm. 5c), die mit Ausnahme von *sellan* ws. meist keine Synkope kennen, sind belegt: 2. Sg. *sylest* 141.11; 3. Sg. *seleþ* 7.23; *syleþ* 37.36 u. s. w. (viermal); *hereþ* 73.25; *genyreþ* 99.3 (*y* = *e*); *gebyreþ* 111.13; *fremeþ* 185.26; *onstyreþ* 21.27. Synkope zeigen *sylþ* 53.16 und *acwelþ* 65.5.

§ 131. b) Im Pl. ist die Endung *-aþ* durchaus fest. Wenn bei invertierter Wortstellung das Pronomen der 1. oder 2. Pl. (Dual.) dem Verbum folgt, steht meist die verkürzte Form auf *-e*, seltener *-aþ*, z. B. *wyrce we* 41.6; *gemete git* 69.33; *bringe we* 75.15; *geseo we* 125.9; *forleosaþ ge* 41.22; *leorniaþ we* 125.18. Das Verhältnis ist 18 : 5.

§ 132. B. Optativ.

1. Der Sg. hat stets *-e*.

2. Der Pl. (mit Ausschluss der schwachen Verba der II. Kl., die stets *-ian* haben, s. § 174) hat ± 73 mal *-an*, ± 31 mal *-on*, kein *-en*.

Die verkürzte Form auf *-e* bei nachfolgendem Personalpronomen der 1. oder 2. Person ist nicht belegt.

§ 133. C. Imperativ.

1. Die 2. Sg. der starken Verba ist endungslos. Die kurzsilbigen Verba der I. Kl. schwacher Konjugation, sowie die kurzsilbigen starken *jo*-Verba haben *-e*, während die langsilbigen meist endungslos sind, s. § 171.3. Über die schwachen Verba der II. Kl. s. § 175.

2. Die adhortative Form der 1. Pl. hat (abgesehen von dem durchgehenden *-ian* der schwachen Verba der II. Kl. § 175) 17 mal *-on*, siebenmal *-an*. Dazu kommen 24 *-on*, 3 *-an* in *(w)uton*, *-an*. Mit Ausnahme von *ȝeseo we* 111.22 steht auch *-on* (*-an*) bei nachfolgendem Personalpronomen, z. B. *lufian we* 5.34; 11.32; 13.6; *ȝelyfan we* 13.24—25; *onhyrȝean we* 21.9; *cleopian we* 19.2.

Blickl. bietet hier eine Ausnahme zu dem Gebrauch der verkürzten Formen im Ags., denn sie kommen sonst öfters in allen Dialekten vor. Siev. § 360.2 und Anm. 3 und 4.

3. Auch in der 2. Pl. ist die verkürzte Form nicht beliebt, sie ist nur sechsmal belegt, z. B. *deme ȝe* 61.28; *wite ȝe* 191.36, gegen sonst herrschendes *-aþ*, z. B. *brinȝaþ ȝe* 39.26; *syllaþ ȝe* 43.3; *onsecȝaþ ȝe* 41.10; *ȝelyfaþ ȝe* 139.17—18; *ȝefeoþ ȝe* 191.34 u. s. w.

Die verkürzten Formen sind überhaupt hier und im Indik. im Anglischen selten, während sie in den südlichen Mundarten vorherrschen. Siev. § 360 Anm. 5. Warum aber der Unterschied in Blickl. zwischen Imperativ und Indikativ (§ 131)?

§ 134. D. Infinitiv und Part. Präs.

1. Im unflektierten Infinitiv ist die Endung *-on* 22 mal belegt, sonst herrscht *-an*. Die schwachen Verba der II. Kl. haben stets *-ian*. Altws. hat *-an* (2 *-on* bei Cos. II.

§ 69). Auch Spätws. ist die normale Endung *-an*. Anglisch sind Formen mit *-on* durchaus selten. In k. Gl. sind sie „etwas häufiger“. Siev. § 363 Anm. 1. Die *-on* in Blickl. sind also wohl kentischem Einfluss zuzuschreiben.

2. Die Endung des flektierten Infinitivs ist *-enne* bis auf *herianne* 11.11; *costianne* 235.4; *costiænne* 135.24. Vereinzelt wird *-nn-* vereinfacht: *onȝytene* 81.21; *hæbbene* 111.27, s. § 84.

Ps. hat nur *-enne*. Im Altws., R¹ und North. überwiegt *-anne*, während im Spätws. und Kent. *-enne* herrscht. Siev. § 363 Anm. 2 u. § 412 Anm. 10.

3. Das Part. Präs. geht durchgehends auf *-ende*, die gemeinags. Endung, aus.

2. Das Präteritum.

§ 135. A. Der Indikativ.

a) Die 1. und 3. Sg. sind bei den starken Verbis endungslos, bei den schwachen gehen sie auf *-de* aus.

In der 2. Sg. haben die starken Verba die Endung *-e*, die schwachen *-dest*.

b) Im Pl. ist die Endung *-un* einmal belegt: *wærun* 59.25. Die schwachen Verba der II. Kl. haben meist *-au* s. § 178. Sonst schwankt es zwischen *-on* und *-an*. Das Verhältnis der beiden Formen ist annähernd 3 : 1 bei den schwachen Verbis der I. Kl. und 2 : 1 bei den starken Verbis. Die verkürzte Endung auf *-e* ist nur in *þurfe ȝe* 135.24 belegt.

§ 136. B. Der Optativ.

a) Im Sg. ist die Endung *-e*.

b) Im Pl. erscheint einmal *-en* : *mihten* 197.16, sonst schwankt es zwischen *-an* und *-on*, vgl. das Präsens § 132.

§ 137. C. Das Part. Prät. der starken Verba geht auf *-en* aus. Über die Part. Prät. der schwachen Verba s. §§ 155, 165, 179.

B) Die starken Verba.

I. Tempusbildung[1]) der starken Verba.

1. Ablautende Verba.

§ 138. Klasse I. 1. Folgende Verba gehen ganz regelmässig nach der Ablautsreihe *í—á—i—i*, Siev. § 382: *ȝewitan*; (*ȝe-*) (*a-*) *risan*; (*be-*) *ȝeswican*; *besmitan*; *onhniȝan*; (*ymb-*) (*ofer-*) (*a-*) *scinan*; (*ȝe-*) *ȝripan*; (*a-*) *drifan*; (*æt-*) *ȝehrinan*; *tosniðan*; (*ofer-*) (*ȝe-*) (*a-*) *stiȝan*; (*a-*) (*ȝe-*) (*on-*) *bidan*; **abitan*; (*a-*) **writan*; **tohlidan*; *bemiðan*; (*ȝe-*) **flitan*; (*to-*) **slitan*; **spiwan*.

2. Die Verba contracta (*on-*) (*ofer-*) *bewreon*, *ȝeþeon* sind im Prät. in die II. Kl. übergetreten: *onwreah* 107.2; *bewreah* 5.33; *ȝeðeah* 211.21. Siev. § 383. 1 u. 2. Die Part. Prät. sind: *onwriȝen* 3.7; 185.4; *bewriȝen* 95.15; 207.16; *-e* 15.15 (nach Kl. I. mit gr. Wechsel); *ȝeþunȝen* 217.6 (nach Kl. III. vgl. Siev. § 383 Anm. 3).

§ 139. Klasse II.

1. Regelmässig nach der Ablautsreihe *éo—éa—u—o* gehen: *adreoȝan*; (*a-*) (*for-*) (*be-*) *beodan*; *fleoȝan* (fliegen); (*of-*) *sceotan*; *beleoȝan*; (*a-*) (*ofer-*) *ȝeotan*; (*to-*) **ȝehleotan*; **tocleofan*. **leoran*[2]), belegt *leore* 149.11.14.17 (das letzte Mal aus *lære* korrigiert), kann hier angeführt werden, gewöhnlich aber flektiert es schwach. Siev. § 384 Anm. 3.

Gr. Wechsel *s—r* haben *ȝeceosan*, *dreosan*. **forleosan* und **freosan* sind nur im Präs. belegt.

2. Verba contracta mit gr. Wechsel sind: **ateon*; **befleon* (fliehen).

---

[1]) Wo nicht ausdrücklich anders bemerkt wird, stimmen die angeführten Verba in Bezug auf Vokalismus der Ablautsreihen u. s. w. genau zum Strengws. Ein vorgesetztes Sternchen (*) bedeutet, dass die Infinitivform nicht belegt ist. In der Ordnung des Stoffes folge ich der Ags. Grammatik [3] von Sievers.

[2]) Dieses Verbum ist bekanntlich auf das anglische Gebiet beschränkt und ist in keinem ws. Denkmal belegt. Für das sinnlose „*lifdon heora burh healfcwice*“ 203.9 ist mit Holthausen, Herrigs Archiv 92 S. 413 „*leordon on heora burh*“ = *moenia tandem suae urbis subintrant* der lat. Quelle zu lesen. Über ähnliche Fälle, wo ein ws. Schreiber das anglische *leoran* nicht verstanden hat, vgl. Miller, Introduction S. XLIX.



3. Folgende Verba haben *ú* im Präs., gehen aber sonst regelmässig, Siev. § 385: *strudan*; *brucan*; (*ʒe-*) (*on-*) *buʒan*; **ascufan*; (*a-*) **belucan*; *sucan*; **onlutan*.

§ 140. Klasse III.

1. Verba auf Nasal + Konsonant haben die Ablautsreihe *i—a(o)—u—u*.

Belegt sind: (*ʒe*) *ablinnan*; (*ʒe-*) *sinʒan*; (*be-*) *ʒelimpan*; *besincan*; (*ʒe-*) *bindan*; (*ʒe-*) *winnan*; **adrincan*; (*on-*) **aspringan*; (*a-*)* *windan*; (*be-*) **swinʒan*; (*on-*) **findan*; **ʒedwinnan*; **ʒestincan*; **onʒinnan*; **astinʒan*. Hierher gehören auch *byrnan* und (*ʒe-*) **yrnan* mit Metathese.

Im Sg. Praet. haben diese Verba 35mal *a*, zweimal *o* (*onʒon* 149.28; *ʒelomp* 85.12).

Das fast durchgehende *a* sticht scharf von dem sonstigen Verhältnis zwischen *a* und *o* vor Nasalen (§ 4) ab. Ähnlich hat das North. hier *a* gegen sonst herrschendes *o* (Siev. § 386 Anm. 3), wie man annimmt, nach Analogie von Prät. wie *ʒald*, *halp*. Die Annahme dieser Erklärung auch für Blickl. (und, soviel ich sehe, giebt es keine andere,) würde die Entstehung unseres Denkmals dem anglischen Gebiete zu weisen, denn nur dort, wo das *a* vor *l* + Konsonant (und zum Teil vor *r* + Konsonant) ungebrochen bleibt (Siev. §§ 151.3; 158.1 und 2) und daher Formen wie *ʒald*, *halp* (*warp*) = ws. und kent. *ʒeald*, *healp* (*wearp*) herrschen, ist das Zustandekommen einer solchen Angleichung möglich.

Ähnlich heissen die Prät. stets: (*ʒe-*) *arn* 223.5; 141.17 u. s. w.; *barn* 177.28.

Anm. Zu *findan* heisst das Prät. Sg. auch *funde* 223.24 neben *fand* 190.30 u. s. w.

2. Verba auf *l* + Kons. haben die Ablautsreihe *e—ea—u—o*.

Belegt sind: (*ʒe-*) *helpan*; (*on-*) (*for-*) (*a-*) *ʒyldan*; (*a-*) *swyltan*; *forswelʒan*; *ʒylpan*; (*for-*) (*ʒe-*) **abelʒan*; **atfeolan*.

Über das *y* (*i*) in *ʒyldan* und *ʒylpan* s. § 13.1. Über das *y* in *swyltan* und *forswylʒenne* (93.4) s. § 12.

In der 1. und 3. Sg. Prät. haben die Verba, so weit belegt, *-ea-*: *ʒeald* 85.12; 223.33; *forbealh* 199.10. Gr. Wechsel hat *ætfulʒon* 201.18 (nur diese Form belegt).

3. Verba auf *r* oder *h* + Konsonant haben die Ablautsreihe *eo—ea—u—o*.

Belegt sind: (*for-*) (*ʒe-*) *weorþan*; *ʒefeohtan*; (*a-*) *hweorfan*; (*be-*) *aceorfan*; (*to-*) (*of-*) **aweorpan*; **bebeorʒan*.

Abweichungen irgend welcher Art sind nicht zu verzeichnen.

4. Andere hierhergehörige Verba, die aber Abweichungen zeigen, sind:

(*be-*) *friʒnan*: Prät. Sg. 1.3. *fræʒn* 147.17 u. s. w. 2. *befrune* 185.8. Pl. *frunnan* 117.10.20; *fruʒnon* 169.10. Opt. Pl. *befrinon* 205.20.

**ʒebreʒdan*: Prät. *ʒebræʒd* 223.7. Part. Prät. (flektiert) *ʒebreʒdnan* 99.33. Vgl. Siev. § 389 Anm. 1.

(*to-*) (*for-*) **berstan* (mit Metathese): Prät. *tobærst* 189.13. Pl. *forburston* 211.3.

** oþspornan*: Opt. Präs. *oþsporne* 27.14. Opt. Prät. *oþspurne* 29.31.

**streʒdan*: Part. Prät. *stroʒden* 133.33. Im Anglischen flektiert das Verbum stark, in der ws. Prosa dagegen begegnen nur schwache Formen. Vgl. Siev. § 389 Anm. 1.

§ 141. Klasse IV.

1. Verba nach der Ablautsreihe *e—æ—ǽ—o* sind: (*a-*) (*forþ-*) (*ʒe-*) *beran*; (*a-*) (*to-*) (*for-*) *brecan*; **forstelan*; **behelan*.

2. Unregelmässig sind: (*a-*) (*for-*) (*ʒe-*) *niman*: Prät. Sg. *nam* 31.16 u. s. w. Pl. *naman* 69.30 u. s. w. (Die ws. und kent. Formen, Siev. § 390 Anm. 2.) Part. Prät. *ʒenumen* 89.33 u. s. w. Über *neomaþ* 127.11 s. § 148.

(*be-*) (*ofer-*) *cuman*: Prät. Sg. meist *com* 7.8 u. s. w. aber fünfmal *cwom* 9.33 u. s. w. Pl. *coman* 117.10 u. s. w. Opt. Präs. *cume* 97.20 u. s. w. Prät. *come* 29.15 u. s. w. Part. *cumen* 197.13 u. s. w. (Formen dieses Verbums mit *-y-* sind nur in der 3. Sg. Indik. belegt, vgl. Siev. § 390 Anm. 2).

§ 142. Klasse V.

1. Verba nach der Ablautsreihe ws. *e—æ—ǽ—e*:

(*a-*) *forʒifan* (*-ʒeofan*); *wesan*; (*be-*) (*for-*) (*ofer-*) *onʒytan*

(-*ȝeotan*); (*ȝe-*) (*ofer-*) (*wið-*) *cweþan* (mit gr. Wechsel *þ—d*); (*ȝe-*) *wrecan*; *sprecan*; *etan*; (*a-*)*metan*; **fretan*; *ȝenesan*; *ȝeræc* 183.25 gehört nach Förster, Herrigs Archiv 91. S. 189 hierher. (Inf. *(*ȝe-*) *recan*). Er vergleicht das Part.-Adj. *recen* (promptus) und das me. Verbum *reken* Prät. *rak* (gehen). *ȝeræc* entspricht einem lat. congelaverat.

Anmerkung. a) Über -*ȝifan*, *ȝytan* s. § 13.1. b) Über -*ȝeofan*, -*ȝeotan* s. §§ 17.2 und 148. c) Zu *cweþan* begegnet Imp. *cwæþ* 67.31 statt *cweþ* (eine nördliche Form? vgl. Siev. § 391 Anm. 5). *cwæþon* 87.21 statt *cwædon* ist wohl bloss Schreibfehler. 93.29 steht *cweþaþ* statt *cwæþ*.

2. Verba contracta dieser Reihe sind: *ȝefeon* (nur im Präs. belegt); (*for-*) (*ofer-*) (*ȝe-*) *seon*: Prät. Sg. *forseah* 15.29 u. s. w.; *ȝeseh* 15.27 (s. § 7b). Pl. (*ȝe-*) *sawon* 69.30 u. s. w. (s. § 30.2); *oforseȝon* 121.1; *ȝeseȝon* 121.28 (speciell anglische Formen, vgl. § 30.2, Siev. § 391 Anm. 7). Part. *ȝesewen* 195.20; *ȝesawene* 173.25 s. § 152.1.

3. Folgende Verba haben *jo*-Präsentia, gehen aber sonst regelmässig (vgl. Siev. § 391.3): (*ȝe-*) (*a-*) *biddan*; (*ȝe-*) *sittan*; **licȝan* (Prät. Sg. Opt. *læȝe* 193.8).

§ 143. Klasse VI.

1. Verba nach der Ablautsreihe *a—ó—ó—a*: (*ȝe-*) *faran* (s. § 148c); **wiðsacan*; (*a-*) (*ofer-*) (*ȝe-*) * *weaxan* (über Formen mit -*ea-* s. § 7a; über Formen wie *wexende* 109.1 s. § 7 b) hat im Prät. *weox* 199.2 u. s. w. nach Art der reduplizierenden Verba; **draȝan* (nur im Part. Prät. belegt, s. Anm. unten,); **onwæcnan* (belegt 2. Sg. Prät. *onwoce* 89.20).

2. (*a-*) (*æt-*) (*for-*) (*ȝe-*) (*wiþ-*) (*ymb-*) *standan* hat das *n* nur im Präs. und Part. Prät. Siev. § 392.3.

3. Hierhergehörige Verba contracta sind: (*a-*) **þwean*; (*of-*) *slean*; **lean*. Diese Verba haben im ganzen Prät. und Part. Prät. gr. Wechsel *h—ȝ*, z. B. *ofsloȝ* 79.17; -*an* 203.30; *sleȝene* 153.29. Siev. § 392.2. Über *þwoh* 73.4; 139.6 s. § 77.4.

4. Präsensbildung mit *j* haben:

(*on-*) (*a-*) *hebban*; **bestæppan*; **ȝescyppan* (Prät. *ȝesceop* 23.18 u. s. w., s. § 34.1); **hlihhan*; *sceþþan* (Prät. *sceþede* s. §§ 153c, 154). Über dieses Verbum vgl. § 10.3.

Anm. Folgende Part. Prät. dieser Klasse sind belegt: a) Mit *a*: *drazen* 207.17; *ahafen* 115.32; 123.23 u. s. w.; *bestapene* 127.21; das isolierte *zedafen* 115.15; *-licum* 41.9. b) Mit *æ* begegnet nur *aþwæzen* 147.21. c) Über *zesceapen* 21.29 s. § 8a. d) Über *slezene* 153.29 u. s. w. mit *i*-Umlaut s. § 152.1.

2. Reduplicierende Verba.

§ 144. 1. Den Vokal ĕ haben im Prät.: (*be-*) (*ofer*) (*on-*) (*ymb-*) *fon*: Prät. (mit gr. Wechsel) *befenz* 193.11 u. s. w. Part. *onfanzen* 165.25 u. s. w.; **ahon*: Prät. *ahenzon* 7.12 u. s. w. Part. *ahanzen* 191.17 u. s. w.; **blandan* ist nur im Part. Prät. *zeblanden* 229.12 belegt.

§ 145. 2. Folgende Verba haben *é* im Prät.:

a) Wurzelvokal ws. *ǽ*.

(*anfor-*) (*for-*) (*forþ-*) *lætan*: Prät. *let* 33.10 u. s. w. Part. *forlæten* 37.35 u. s. w.

Ebenso geht *ondrædan*.

(*a-*) *rædan* hat Part. Prät. *ræden* 167.28 gegen *aræded* 177.35; *rædd* 161.9 (schwach). Siev. § 395 Anm. 3. Andere Präteritalformen sind nicht belegt.

(*on-*) **slæpan* (*æ* nach Part. Präs. *slæpende* 235.4) bildet das Prät. stets stark: *slep* 215.15; 235.14; *-an* 145.30; 149.8; *onslep* 235.13. Ws. wird das Prät. oft, in der anglischen Prosa stets, schwach gebildet. Vgl. Siev. § 395 Anm. 3.

b) Wurzelvokal *á* (ohne vorhergehendes oder nachfolgendes *w*. Siev. § 395.2.6).

(*ze-*) *hatan* hat im Prät. (*ze-*) *het*, Pl. (*ze-*) *heton* 15.23 u. s. w. (13mal); (*ze-*) *heht*; Pl. (*ze-*) *hehton* 171.16; 173.10; 175.1.18; 177.4; 181.5; 183.29; 187.14; 189.17.20; 201.33.36; 217.25; 219.15; 225.12 = zusammen 15mal. Der ws. Prosa ist *heht*, wie bekannt, so gut wie gänzlich fremd (ein Beispiel in der Chr., Cos. II. § 102.1), während es im Anglischen die regelmässige Form ist. Vgl. Siev. § 393 Anm. 2.

Part. Prät. (*ze-*) *haten* 69.5 u. s. w.

Anm. In der Bedeutung „ich heisse“ erscheint *hatte* 69.6 u. s. w.; *hate* 193.12. Vgl. Siev. § 367 Anm.

§ 146. 3. Folgende Verba haben im Prät. den Diphthong *ēo*, Siev. § 396:

Verba auf (urspr.) *al* + Konsonant, *n* + Konsonant. (*be-*) (*for-*) (*ʒe-*) *healdan*: Prät. *heold* 53.8; 109.16 u. s. w. Part. (*ʒe-*) *healden* 53.14 u. s. w.

So gehen noch: (*a-*) (*ofer-*) (*ʒe-*) *feallan*; (*a-*)*weallan*; **wealdan* (s. § 6); **befealdan*; *ʒanʒan*.

157. 9—10 steht „*Michael se heahenʒel ʒeonʒ weardode þære eadiʒan Marian sawle*". Holthausen, Engl. St. 14, S. 394, korrigiert in „*ʒeonʒ & weardode*".

Ist dies richtig, so hätten wir einen Beleg für *ʒeonʒ* in der Prosa, wo es sonst, selbst im Anglischen, fehlt. Vgl. Siev. § 396 Anm. 2.

§ 147. 4. Den Diphthong *éo* haben im Prät. folgende Verba:

a) Verba mit Wurzelvokal *éa*.

**beatan* (Prät. *beotan* 23.33).

b) Verba mit Wurzelvokal *ó*.

ʒrowan; **blowan*; (*a-*) **flowan*; **oferswoʒan* (ersticken); **wepan*; (Prät. *weop* 217.20 u. s. w.). Die andern Verba sind im Prät. nicht belegt, im Part. Prät. nur *oferswoʒen* 203.9.

c) Verba mit Wurzelvokal *á*.

(*ʒe-*) *oncnawan* (Prät. (*on-*) *cneowan* 177.20 u. s. w. Part. Prät. (*ʒe-*) *cnawen* 71.33). So gehen noch: (*ʒe-*) *blawan*; **sawan*; **beswapan*.

Zu **buan* erscheinen Part. Präs. *ʒebuend* 163.12 und Part. Prät. *ʒebuen* 121.33.

II. Bemerkungen zur Flexion der starken Verba.

1. Präsens.

§ 148. A) Regelmässige Verba.

a) Folgende Fälle von *o*/*a*-Umlaut sind belegt: 1) Im Infinitiv: *onʒeotan* 15.13; 17.17; 105.28; 107.23; 109.10; 131.23; 189.23; *beʒeotan* 97.23; *aʒeofan* 103.22; 195.21. 2) Im Pl. Indik.: *onʒeotaþ* 129.9; *neomaþ* 127.11; s. §§ 17.2 und 24.3. Dieser Umlaut tritt ws. beim Verbum nicht ein. Vgl. Siev. § 370.

b) Über *i*-Umlaut und Synkope in der 2. und 3. Sg. Indik. s. § 130.

c) Von den Verbis der VI. Kl. sind im Präs. folgende Formen belegt: Indik. Sg. 1. *wiðsace* 225.27 u. s. w. 2. *færest* 233.33. 3. *ȝefærþ* 131.25. Pl. *faraþ* 15.7. Opt. Pl. *faran* 233.17. Part. Präs. *færende* 19.20. Vergl. Siev. § 368 Anm. 1, 2, 3.

§ 149. B) Die Verba auf *-jo-* geben zu keinen Bemerkungen Anlass.

§ 150. C) Verba contracta. Siev. § 373, 374.

Folgende Verba sind im Präs. belegt:

a) Klasse I. Indik. Sg. 3. *bewrihþ* 61.16. (*ofer-*) *onwryhþ* 19.27. 187.17 u. s. w. Imp. Pl. *bewreoþ* 93.33.

b) Klasse V. *ȝefeon* 83.3 u. s. w.: Ind. Pl. *ȝefeoþ* 165.10. Imp. 2. Pl. *ȝefeoþ* 191.22 u. s. w. Part. Präs. *ȝefeonde* 5. 8 u. s. w.; (*for-*) (*ofer-*) *ȝeseon* 15.26 u. s. w.: Indik. Sg. 1. *ȝeseo* 187.23 u. s. w. 3. *ȝesyhþ* 29.22 u. s. w. Pl. *ȝeseoþ* 13.27 u. s. w.; *ȝeseo we* 125.9 Opt. Sg. *ȝeseo* 37.21 u. s. w. Pl. *ȝeseon* 145.8 u. s. w. Imp. Sg. *ȝeseoh* 187.35 u. s. w. Pl. *ȝeseoþ* 41.28. Part. Präs. *ȝeseonde* 151.8 u. s. w.

c) Klasse VI. (*of-*) *slean* 151.4 u. s. w.: Indik. Pl. *ofsleaþ* 15.12 u. s. w. Opt. Sg. *slea* 47.13 u. s. w.

d) Reduplizierende Verba.

(*be-*) (*ofer-*) (*on-*) (*ymb-*) *fon* 5.34 u. s. w.: Indik. Sg. 3. (*on-*) *fehþ* 5.16 u. s. w. (*onfeh* 155.3 ist Schreibfehler). Pl. (*on-*) *foþ* 45.33 u. s. w. *onfo we* 49.33. Opt. Sg. (*on-*) *fo* 41.14 u. s. w. Pl. (*on-*) *fon* 41.13 u. s. w. Imp. Sg. (*on-*) *foh* 137.24 u. s. w. Pl. *onfoþ* 157.32.

Anm. Die Verba contracta stimmen also durchaus zum Ws. Siev. § 374.

2. § 151. Das Prät. giebt zu keinerlei Bemerkungen Anlass.

3. § 152. Über den Vokalismus der Part. Prät. ist folgendes zu bemerken:

1. *i*-Umlaut hat durchgehends das Part. Prät von (*of-*) *slean*: *sleȝene* 153.29; *ofsleȝene* 79.18; 153.16. *ȝesawen* 173.25

hat neben sich (vermutlich) umgelautetes *ʒesewen* 195.20. Vgl. Siev. § 73 Anm. 1.

2. Über den Wechsel von *æ* und *a* bei den Part. Prät. der Verba der VI. Klasse s. § 143 Anm.

C. Die erste schwache Konjugation.*)

A.) Ursprünglich kurzsilbige Verba.

§ 153. 1. Das Präsens.

a) Die Verba auf *r* gehen durchaus normal. Vgl. Siev. § 400.1 und das Paradigma § 409.

Belegt sind: *onherian* (nacheifern; über *e* = *y* siehe § 29.2); *ʒenerian*; (*a*-) **bescyrian*; (*on*-) (*a*-) **styrian*; *ʒebyrian*; (*ʒe*-) **herian* (preisen).

Übertreten zur II. Klasse ist nicht belegt. Siev. § 400 Anm. 2.

b) Verba auf *m*, *n*, *l*:

(*ʒe*-) *trymman* 135.6 u. s. w.; (*ʒe*-) *fremman* 137.1; **aþennan* behalten ihre alte Flexionsweise bei. Im Präs. sind belegt: 3. Sg. Indik. *fremmeþ* 185.26 Pl. *fremmað* 213.6 Opt. *trymme* 91.31; s. weiter §§ 154, 155. Dagegen zeigt *weniaþ* 61.24, wie häufig im Ws., Übertreten zur II. Kl. Siev. § 400 Anm. 2 und 3.

Über *dwelʒaþ* s. § 166.2.

c) Von andern kurzsilbigen Verbis sind belegt: *underwreþeþ* 23.21; *ahredde* 43.24 (3. Sg. Opt.); (*a*-) (*ʒe*-) (*ymb*-) *settan* 125.6 u. s. w.: 1. Sg. Ind. *ʒesette* 147.8. 2. Sg. Imp. *sete* 87.16. Pl. *asette* (*ʒe*) 147.31; *sceþþan* 129.15; 221.17 (s. § 143.4).

§ 154. 2. Das Präteritum.

a) Verba auf Dauerlaute:

ʒetremede (*ʒetrymede*) 9.36 u. s. w.; *ʒefremede* 107.14; *ʒenerede*

*) Ihrer Bildungsweise gemäss kommt den Verbis dieser (*jo*-) Klasse *i*-Umlaut in allen Formen (ausser im Prät. und Part. Prät. der unregelmässigen Verba, § 166) zu, soweit die Lautgesetze der einzelnen Dialekte ihn zulassen, vgl. Siev. §§ 399.1, 400, 403, 404, 406, 407.1. Formen ohne Umlaut, die aber die Flexionslehre weiter nicht angehen, sind: *ʒestreonde* 121.10; *underþeoded* 29.15 u. s. w., s. § 41.3.



67.19; *astyrede* 217.31; *bewerede* 131.30 u. s. w., *sceþede* 101.32 169.6 (stets schwach); *herede* 13.4 u. s. w.; *bescyredest* 49.35.

Formen ohne Mittelvokal oder auf *-ode* sind nicht belegt.

b) Von den Verbis auf *t, d* ist nur *asette* 9.31 u. s. w.; *ȝesette* 21.3 u. s. w. belegt.

§ 155. 3. Das Part. Prät.

a) Die Verba auf *t* und *d* haben im Anglischen die volle Endung *-ed* in der unflektierten Form oder vor konsonantisch anlautender Endung und synkopieren nur vor vokalisch anlautender Endung. Dagegen hat das Strengws. die Synkope in allen Formen durchgeführt. Vgl. Siev. § 402.2. Das Kent. scheint dieser Regel auch zu folgen. Vgl. kGl., Zupitza, Zs. f. d. A. XXI. S. 17.

Blickl. stimmt hier zu dem Anglischen.

Belegt sind: (*a-*) (*ȝe-*) (*ymb-*) *seted* 151.32; 121.33; 11.16 u. s. w. neunmal (kein *ȝeset*[*t*]). *asetene* (A. Sg. M.) 11.7 scheint für *asetedne* zu stehen. North. kommen stark gebildete Part. Prät. zu den Verbis auf *t, d* vor, aber nur, wie es scheint, an Stelle von Formen mit Synkope. Siev. § 406 Anm. 7.

b) Die Part. Prät. der Verba auf Dauerlaute, wie *ȝetrymed* 225.33 u. s. w.; *ȝefremed* 81.29 u. s. w.; *aþened* 7.25; *ȝehered* 71.16 u. s. w. haben festes *-ed* in allen Formen.

B) Ursprünglich lang- und mehrsilbige Verba.

§ 156. Belegt sind*):

a) Verba auf Muta + Liquida oder Nasal: (*a-*) *frefran*; *hinȝrian*; (*on-*) *ȝetimbrian*; **forȝlendran*; *arefnan* (*-æ-*); (*ȝe-*) **nemnan*; **bediȝlan*.

b) Verba auf einfache Liquida oder einfachen Nasal (Muta + Liquida oder Nasal ausgenommen, s. oben a):

(*ȝe-*) *hyran* (*-e-*); (*ȝe-*) *feran*; *ȝeman* (*-y-*); (*ȝe-*) *læran*; (*a-*) *riman*; *styran* (*-e-*); (*a-*) (*to-*) (*ȝe-*) *dælan*; (*ȝe-*) *hælan*; *ȝeseman*; (*ȝe-*) *flyman* (*-e-*); *ȝyrnan*; (*on-*) (*be-*) *tynan* (*-e-*); *wenan*; (*for-*) (*on-*) *bærnan*; **breman*; **mænan*; **cweman*; (*for-*) (*ȝe-*) **deman*; (*a-*) **ȝælan*;

*) Ich teile diese Verba auch hier in die Gruppen ein, in die sie für die Betrachtung des Prät. zerfallen.



(*a-*) **ræran*; **bedyrnan*; **ʒebæran*; **ʒefelan*; **ʒehynan*; **ʒeryman*; (*on-*) **ʒesælan* (binden); *ʒesælan* (sich ereignen); (*ʒe-*) **streonan* (*-e-*); **onhreran*; **rinan* (regnen); **tælan*; (*for-*) **wyrnan*.

c) Verba auf *f, s*: (*a-*) (*ʒe-*) *lyfan* (*-e-*); (*a-*) (*to-*) (*on-*) *lysan* (*-e-*); (*ʒe-*) (*on-*) *hwyrfan*; **ʒedrefan*; **afysan*; * *oferhryfan* (s. § 34.2); **ræsan*.

d) Verba auf Vokal oder Diphthong + *ʒ* oder *nʒ*: *ʒedeʒan*; (*on-*) *beʒan*; (*a-*) *dryʒan* (*-e-*); (*for-*) **wreʒan*; **abreʒan*; **awæʒan*; **ʒemenʒan*.

e) Verba auf *þ*: *oferswiþan*; (*ʒe-*)*cyþan*.

f) Verba auf *l, r* + *ʒ*: (*be-*) *byrʒean* (*-e-*) (begraben); *fylʒean*; (*a-*) **wyrʒan* (*-e-*); **onbyrʒan* (kosten).

g) Verba auf einfaches *d*: (*a-*) (*ofer-*) (*ʒe-*) *lædan*; (*a-*) *fedan*; *scrydan*; (*be-*) (*ʒe-*) **hydan*; **ʒeeaþmedan*; **nydan* (*-e-*); **ʒehæftnedan*; **oferbrædan*; **underþeodan*; **bædan*.

h) Verba auf Geminaten: (*on-*) (*ʒe-*) *cyrran* (*-e-*); (*a-*) (*ʒe-*) *fyllan* (fällen); (*ʒe-*) *fyllan* (füllen); *afyrran*; (*a-*) **cennan*; **forspillan*; **ʒestillan*; **ʒewemman*; *cyssan* und (*a-*) **þryccean* gehören auch zur folgenden Abteilung.

i) Verba auf die Tenues *p, t, c* und auf *ss*:

besencean; **ʒretan*; (*ʒe-*) *andettan*; **halettan*; **onettan*; **sworettan*; **tostencean*; **wyscean*; (*ʒe-*) **metan*; **adwæscean*; (*un-*) **retan*; **forwlencean*; (*ʒe-*) *nealæcean*; (*ʒe-*) *ecan*; (*ʒe-*) *swencean*; **astypan*; **bedypan*; (*ʒe-*) *betan*.

j) Verba auf Konsonant + *t, d*: *rihtan*; (*be-*) (*ʒe-*) *fæstan*; (*ʒe-*) *læstan*; (*ʒe-*) (*on-*) *wendan*; (*to-*) (*on-*) *sendan*; *efstan*; (*ʒe-*) *hyhtan*; (*ʒe-*) **scyldan* (*-e-*); **blæstan*; (*for-*) **yldan*; (*on-*) (*frum-*) **lyhtan*; **ehtan*; **ablendan*; (*a-*) **ʒefyrhtan*; **aʒyltan*; **lystan*; **myntan*; **onbryrdan*; **onbyrhtan*; (*ʒe-*) **restan* (*-æ-*); **scyndan* (*-e-*) (eilen); **ʒebendan*; **ʒeendebyrdan*; **liffæstan*; **ʒesiʒefæstan*.

§ 157. Die Bildung des Präsensstammes ist ganz normal und bedarf keiner besonderen Erörterung. Vgl. Siev. § 403. Abweichungen wie z. B. *hinʒrian* statt *hinʒran*, die erst sekundär eingetreten sind, sind bei der Betrachtung des Prät. angeführt.

Das Präteritum.

§ 158. Die Normalform der Endung ist natürlich das durch Synkope entstandene *-de*. Siev. § 404 u. Anm. 1.

Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

1. Die Verba auf Muta + Liquida oder Nasal schwanken in Bezug auf Synkope des Mittelvokals der Endung. Siev. § 404 Anm. 1.

a) Zu (*ʒe-*) **nemnan* heisst das Prät. mit Ausfall des *n* stets (*ʒe-*) *nemde* 9.24; 13.13; 77.23 u. s. w.

b) Von den andern Verbis mit kurzem Vokal vor Konsonanten + *l, m,n* ist nur *arefnan* 75.29 u. s. w. belegt: Prät. *arefnde* 173.8 mit Synkope gegen *arefnedon* 25.3; *arœfnede* 237.12. Siev. § 404 Anm. 1b.

c) Verba mit langvokalischer oder geschlossener Silbe vor der Konsonantgruppe. Siev. § 404 Anm. 1c.

hinʒrede 27.6; *frefrede* 135.23; *ʒetimbrede* 217.11; 221.5; *-on* 193.14; 205.5. Dazu heissen die Infinitive *frefran* 213.17; *afrefran* 131.29; dagegen mit Übertritt zur II. Kl. *hinʒrian* 159.17 (Part. Präs. *hinʒriʒendan* 5.9; *-um* 213.17 aber 3. Sg. Indik. *hinʒreþ* 39.30); *ʒetimbrian* 183.3.

§ 159. 2. Folgende Gruppen nehmen die Endung *-de* durchweg ohne irgend welche Veränderung an: a) Verba auf einfache Liquida oder einfachen Nasal; b) Verba auf *f, s*; c) Verba auf Vokal oder Diphthong + *ʒ* oder *nʒ*; d) Verba auf einfaches *d*. Vgl. Siev. § 405.

§ 160. 3. Die Verba auf *þ* haben im Prät. *-þd-*, nicht wie oft spätws. *-dd-*, z. B. *oferswiþde* 31.19; 33.31 u. s. w.; *cyþde* 7.17; 13.14 u. s. w. Siev. § 405.2.

§ 161. 4. Von den Verbis auf *l, r* + *ʒ* sind folgende Prät. belegt: *bebyriʒdon* (begraben) 155.7; *onbyriʒdon* (kosten) 209.8; *awerʒde* 71.34; *wyrʒdon* 191.10; *fylʒde* 71.10. Vgl. § 77.3.

§ 162. 5. Geminaten werden stets vereinfacht. Siev. § 405.3.

Vgl. *cende* 3.10.11.13.16; *cerde* 181.30; *afyrde* 105.30; *cyste* 157.23; *ʒefylde* (füllte, fällte) 11.8; 87.19; *ʒestilde* 235.8 u. s. w.

§ 163. 6. Bei den Verbis auf *p, t, c, ss, x* wird *-de* zu *-te*. Siev. § 405. 4 und Anm. 9.

Vgl. *adwœscte* 33.32; *besencton* 43.29; *sworettan* 85.25;

wysctest 85.33; *haletton* 139.25; *cyste* 157.23; *ȝemette* 141.32 = *ȝemet[t]e* 153.25.*)

Es heisst stets (*ȝe-*) *nealæhte* 15.15.24; 77.14 u. s. w. nach Muster der Verba ohne Mittelvokal im Prät. (s. § 166), während das Part. Prät. *aþrycte* 127.26 das urspr. *c* erhalten hat. Siev. § 407.2.

§ 164. 7. Bei den Verbis auf Konsonant + *d, t* schwindet meist das *d* der Endung.

Vgl. *sende* 71.28 u. s. w.; *foryldon* 95.25; *fæston* 199.31; *mynte* 223.7.16. *tt* wird geschrieben in *befæsttest* 191.25; *ȝehyhtton* 103.12; *fæstte* 27.24.29. Vgl. Siev. § 405.5 u. Anm 12.

§ 165. Das Part. Prät.

1. Mit Ausnahme von *adælæd* 169.6 (Schreibfehler) ist der Vokal der Endung *-e-*, soweit er erhalten bleibt. Es finden also keine Berührungen mit der II. Klasse statt.

2. Für die Verba auf *t, d* gelten ags. dieselben Synkopierungsregeln wie für die kurzsilbigen, § 155, Siev. § 406 Anm. 3.

Blickl. hat drei synkopierte Formen: *ȝeendebyrd* 31.22; *rædd* 161.9; *ȝefæst* 205.34. Sonst herrschen die unsynkopierten (anglischen) Formen (49 mal).

3. Die Verba auf Muta + Liquida oder Nasal haben natürlich keine Synkope, z. B. *bediȝlede* 15.4; *afrefrede* 17.3 u. s. w.; *ȝeættredum* (Part.-Adj.) 199.18. Zu (*ȝe-*) **nemnan* ist das Part. Prät. nicht belegt.

4. Die andern Verba haben wie im Gemeinags. keine Synkope vor konsonantisch anlautender Endung. Vor vokalisch anlautender Endung wird 57mal synkopiert, z. B. *afeddum* 7.31; *sende* 23.6; *ȝefylde* 15.8; *astypte* 107.4; *awyrȝde* 43.29; *aweriȝde* 117.33; *oferswiþde* 145.13.

Dagegen steht 22mal die volle Form *-ed-* wie häufig spätws. und auch R² L Rit. Siev. § 406 Anm. 1. Vgl. *ȝedrefede* 17.2; *acennede* 59.23; *ȝefyllede* 153.31; *ȝeswencede* 233.26; *oferswiþede* 181.30.

---

*) *ȝemittan* 203.34 zeigt *-i-* statt *-e-* im Präteritum. Nach Cook, M. L. N. III. (1888) S. 13 ist dies dem Anglischen (L. und der Poesie) eigentümlich.

C.) Unregelmässige Verba.

§ 166. 1. Verba ohne Mittelvokal im Prät. und Part. Prät. Siev. § 407. 1.

Belegt sind: (*ʒe*) (*ymb-*) *syllan* (*-e-*); (*on-*) (*ʒe-*) (*forþ-*) *bringan*; (*a-*), (*ʒe-*) *reccean* (erzählen); (*ʒe-*) *þencean*; *tæcan*; (*a-*) *wecc(e)an*; **alecʒan*; (*ʒe-*) *secan*; *ʒeræcean*; (*a-*) (*be-*) **ʒebycʒan*; (*be-*) (*ofer-*) **þeccean*; (*of-*) **þyncean*; **astreccean*; *onstellan*; (*ʒe-*) (*ofer-*) (*for-*) *wyrc(e)an*; (*a-*) *cwellan*; (*ʒe-*) **tellan*; **adwellan*. Über *settan* siehe §§ 153—155.

Diese Verba gehen im allgemeinen nach dem üblichen Schema, vgl. Siev. § 407.

Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

a) Der Infinitiv heisst stets *syllan* 31.6 u. s. w. (12mal) wie spätws. Siev. § 407 Anm. 3.

Auch steht *-y-* in der Regel in den übrigen Präsensformen. Daneben *selle* 41.12; 169.13; *-on* 41.12; *embselep* 7.23.

b) Zu **adwellan* ist *adwellaþ* 61.24 (Ind. Pl.) belegt. Daneben mit Übertritt zur II. Kl. *dwelʒaþ* 189.5.6 und Part. Präs. *dwelʒende* 201.20, s. weiter § 173 .4.

c) Folgende hierhergehörige Prät. und Part. Prät. sind belegt:

a) Prät. *sealde* 9.36 u. s. w.; *brohte* 137.25 u. s. w.; *ðohte* 7.16 u. s. w.; *ʒesohte* 11.21 u. s. w.; *abohte* 91.12 u. s. w.; *aleʒde* 127.1 u. s. w.; *þuhte* 107.30; *onstealde* 7.9 u. s. w.; *worhte* 17.12 u. s. w.; *acwealdon* 203.30 u. s. w.; *tealdon* 117.16 u. s. w. Part. Prät. *seald* 49.24 u. s. w.; *broht* 5.4 u. s. w.; *ʒeþoht* 179.34; *ʒesoht* 13.3; *ʒeworht* 25.15 u. s. w.; *acweald* 203.29; *ʒeteald* 43.24; *aleʒd* 137.4.

b) Die Verba auf *-ecc-* haben im Prät. und Part. Prät. meist *-e-* durch Anlehnung an das Präsens. Siev. § 407 Anm. 9. Die Belege sind: Prät. *aweahte* 167.6; *astreahte* 217.27; 219.17, aber *awehte* 67.6.25 u. s. w. (neunmal); *rehte* 173.6.8.

Part. Prät. *areaht* 5.17; *ʒereahte* 191.7; *beþeaht* 199.3; *oforþeaht* 93.6; aber *ʒereht* 9.14; 81.1; *aweht* 89.34 u. s. w. (neunmal).

§ 167. 2. Von den Verbis auf *rw* und *lw* (Siev. § 408.1) sind folgende Formen in Blickl. belegt:

a) Imp. *ȝeȝyre* (kleiden) 37.21; Prät. *ȝeȝyrede* 89.35 u. s. w; *unȝyrede* 103.2; Part. Prät. *ȝeȝyred* 139.6 u. s. w., aber *ȝeȝyrwed* 169.1. *ȝrewep* 167.30 ist verschrieben statt *ȝerwep* in der Bedeutung „bereiten"; sonst steht (*ȝe-*) *ȝearwian* (*ȝearwaþ* 9.9; 31.6 u. s. w.) in dieser Bedeutung wie R¹ L. Rit., vgl. Siev. § 408 Anm. 3.

b) *smerian* 73.24; 75.17; Prät. *smerede* 69.2; 75.11; *smyrede* 73.18. Das Strengws. hat hier Formen mit *-i-*, *-y-*. Siev. § 408 Anm. 5.

c) *nyruȝde* 41.12. *heruwdest* 49.36. Vgl. Siev. § 408 Anm. 5 u. s. § 61.3.

d) *wylede* 157.8.

e) (*ȝe-*)**frætwian* (3. Sg. Präs. *ȝefrætwiað* 99.7. Prät. *frætwode* 111.36 u. s. w. Part. Prät. *ȝefrætwod* 7.29 u. s. w.) ist zur II. Kl. übergetreten. Vgl. aber *frætwednes* 195.11 u. s. w., neben *frætwodnes* 99.27. Siev. § 408 Anm. 8.

§ 168. 3. Verba auf langen Vokal oder Diphthong + *w*. Siev. § 408. 2.

a) *æteowan* 67.1 u. s. w.: Ind. Präs. 3. Sg. *æteoweð* 83.7 u. s. w. Pl. *æteowaþ* 59.21. Opt. *æteowe* 207.6 u. s. w. Prät. *æteowde* 27.17 u. s. w. (15mal); *eowode* 181.22 (nach Kl. II); *æteawde* 183.25; 197.8; *-on* 123.19; 191.30. Part. Prät. *æteowed* 197.19 u. s. w.; flektiert *æteowde* 107.24; mit Umlaut *ætiewed* 199.35; 201.32.

Die Formen mit *-ea-* sind dem Ws. so gut wie unbekannt (ein Beispiel bei Cos. § 100), häufig dagegen in den Dialekten. Siev. § 408 Anm. 10.

b) Die andern hierhergehörigen Verba **læwan* (3. Sg. *læweþ* 171.21.22) und *ȝetrywan* 159.11 (Prät. *ȝetrywde* 217.23) bieten keine Unregelmässigkeiten.

§ 169. 4. Die Verba mit urspr. *aw, iw*. Siev. § 408. 3.

a) (*ȝe*) **ciȝean* (*-e-*) flektiert wie ein gewöhnliches langsilbiges Verbum auf *ȝ*: Prät. *ceȝde* 19.12 u. s. w. Part. Prät. *ȝeceȝed* 71.20 u. s. w.

b) Sonst begegnen nur *hlyweþ* 51.21 (Hs. *hlypeþ*) und *streowodon* 71.8.9 (nach Kl. II, wie spätws., Siev. § 408 Anm. 15).

§ 170. 5. Von den Verbis contractis sind belegt: Prät. *ȝetyde* 217.15; (*ȝe-*) *þydon* 115.2; 133.8. Part. Prät. *aþyde* 205.1. Vgl. Siev. § 408 Anm. 18.

§ 171. Bemerkungen zur Flexion der schwachen Verba der I. Klasse.

1. Über Synkope in der 2. und 3. Sg. Indik. s. § 130b, c.

2. Nach (palatalem) *c*, *ȝ* wird vor *a* häufig ein *e* eingeschoben, s. §§ 76.5; 77.2.

3. Bei den langsilbigen Verbis sind folgende 2. Sg. Imp. auf *-e* belegt: *alœde* 231.18; 237.3; *rœre* 187.35; *ȝehyre* 231.27; *ȝecyþe* 141.20; 233.20; statt *arœce* 153.9 ist wohl *arece* (ausstrecken) zu lesen.

4. Über Infinitive auf *-ian* und Übertreten zur II. Klasse s. §§ 153b; 158.1c.

Soweit die alte Flexion erhalten ist, ist keine Verwirrung im Wechsel von Geminaten und einfachen Konsonanten eingetreten s. § 153b, c.

Weitere Beispiele sind: *sylle* 27.18 u. s. w.; *sylest* 141.11; *syleþ* 37.36 u. s. w.

D. Die zweite schwache Konjugation.

§ 172. Belegt sind folgende Verba*): *costian*; (*ȝe-*) (*efn-*) *þrowian*; *ȝeearnian*; (*a-*) (*ȝe-*) (*þurh*) *wunian*; (*ȝe-*) *clœnsian*; *lufian*; *þeowian*; (*ȝe-*) *compian*; (*forþ-*) (*ȝe-*) *laþian*; (*ȝe-*) *freolsian*; *hiȝian*; *trahtian*; (*ȝe-*) *cunnian*; (*ȝe-*) *weorþian*; (*ȝe-*) *witnian*; *eardian*; (*ȝe-*) *fullian* (erfüllen); (*be-*) (*ȝe-*) *sceawian*; (*ȝe-*)*samnian*; **aȝimeleasian*; *tweoȝean*; *þancian*; *þrafian*; *þeȝnian*; (*ȝe-*) (*fore-*) *þinȝian*; *bletsian*; *miltsian*; (*ȝe-*) *þreatiȝean*; (*ȝe-*) *arian*; *arwyrþian*; *yfelian*; (*ȝe-*) *ȝearwian*; *ȝefœstnian*; *wynsumian*; *ȝeaȝnian*; *ȝelomlician*; *wœstmian*; (*ȝe-*) *staðelian*; *lanȝian*; *leornian*; (*ȝe-*) *endian*; *bodian*; (*ȝe-*)*leaniȝean*; *neosian*; (*ȝe-*)**lician*; (*for-*)*adileȝian*; (*ȝe-*)*wuldrian*; *mœrsian*; *folȝian*; (*be-*) *sorȝian*; *ȝelacnian*; *rixian*; *beheafdian*; *ȝefeormian*; (*forþ-*) *locian*; (*ȝe-*) *halȝian*; (*ȝe-*) *blissian*; (*ȝe-*) *fultmian*; (*ȝe-*) *wanian*; *cleopian*; *teolian*; *wacian*; **abisȝian*; **adruȝian*; **œfestȝian*; **afulian*; (*a-*) **hopian*; (*ȝe-*) (*be-*) **ahsian*; **astifian*;

*) Alte *ē*- Verba sind mitangeführt, soweit sie zur II. (*ō*-) Klasse übergetreten sind.

(*ȝe-*) (*be-*) **reafian*; **bysmrian*; **bifian*; **cearian*; **colian*; **cwacian*; **dihtian*; (*ȝe-*) **dwolian*; **eadȝian*; **ealdian*; **eaþmodian*; **forhtian*; (*ȝe-*) **freoþian*; **fundian*; **ȝebeaȝian*; (*ȝe-*) **beotian*; **ȝebrosnian*; **ȝecristnian*; **ȝedafenian*; **eacnian*; **ȝeedneowian*; **ȝefaȝian*; (*ȝe-*) **frætwian*; (*ȝe-*) *fulwian* (**ȝefullian*); **ȝefyrenian*; **ȝehadian*; **ȝe-heapian*; **ȝeheowian*; (*ȝe-*) **manian*; **ȝemedemian*; (*ȝe-*) **molsnian*; **ȝemoniȝfealdian*; (*ȝe-*) **myclian*; **ȝenihtsumian*; **ȝenyþerian*; (*ȝe-*) **openian*; **ȝereȝnian* (**renian*); **ȝerihtwisian*; **ȝestranȝian*; **ȝe-seȝnian*; **sibbian*; (*ȝe-*) **synȝian*; (*ȝe-*) **tacnian*; **teohhian*; **ȝeteorian*; **ȝeunlustian*; **unrotsian*; **ȝewel(e)ȝian*; **ȝewician*; **windwian*; **witȝian*; **ȝewridian*; **ȝewundian*; **hleonian*; **ȝeþafian*; **ȝitsian*; **ȝnornian*; **ȝrapian*; **ȝrymetian*; **halsian*; **hanȝian*; **hatian*; **hlifian*; **hyrsumian*; **ladian*; **latian*; **losian*; **meolcian*; **mynȝian*; **oferherȝian*; **onscunian*; **pleȝian*; **sceorian*; **smercian*; **spætlian*; **spellian*; **stihtian*; **streowian*; **swiȝian*; **talian*; **teoþian*; **truwian*; **wædlian*; **wafian*; **wandian*; **weardian*; **webbian*; **wilnian*; **wis-nian*; **ȝewundrian*; **yfelsacian*; **tintreȝian*.

Dazu die Participialbildungen *ȝelichomod* 33.15; *ȝesceldode* 221.28; *ȝesperode* 221.28; *unforwealwodne* 73.25.

1. Das Präsens.

§ 173. A) Indikativ.

1. Die 1. Sg. geht zweimal auf *-ie*, (*cleopie* 89.14; *mynȝie* 107.10), sonst auf *-iȝe* aus, z. B. *maniȝe* 51.32 u. s. w.; *halsiȝe* 57.33 u. s. w.; *eardiȝe* 73.13 u. s. w.

2. Die 2. Sg. geht ohne Ausnahme auf *-ast* aus.

3. Die 3. Sg. hat *-aþ* mit Ausnahme von *weorþeþ* 31.1 und *blisseþ* 57.22. *-aþ* ist ws. ganz fest, aber in den Dialekten (k Gl. R[1] R[2] L. Rit.) begegnet auch *-eþ*. Siev. § 412 Anm. 5.

4. Der Pl. hat regelmässig *-iaþ*. *-iȝaþ* erscheint nur in *hatiȝaþ* 93.21. *-aþ* begegnet in *tacnaþ* 35.30. Formen mit *-aþ* sind R[1] und north. belegt, (Siev. § 412 Anm. 6), doch ist auf ein einziges Beispiel in Blickl. nicht viel Gewicht zu legen.

Einsilbiges *-ȝa-* statt zweisilbiges *-ia-* hat *dwelȝaþ* 189.56 (s. § 166 b). Darüber, sowie über *talȝe* (*we*) 103.5, vgl. § 177 (über das letztere auch § 186 b).

§ 174. B) Optativ.

1. Der Sg. endigt zweimal auf *-ie* (*fultumie* 67.31; *licie* 67.34), sonst auf *-iȝe*, vgl. die 1. Sg. Indik. § 173.1.

2. Die Endung des Pl. ist stets *-ian*, nie *-iȝen* wie im Altws. oder *-ion* wie im Spätws., obgleich bei den starken Verbis und den schwachen der I. Kl. *-on* häufig ist. Sonst ist *-ian* nur kGl., kPs., kH. ausnahmslos belegt, Siev. § 412 Anm. 7. Das durchgehende *-ian* in Blickl. deutet also wohl auf kentischen Einfluss hin.

§ 175. C) Imperativ.

1. Der Sg. endigt stets auf *-a*.

2. Der Pl. stimmt zum Pl. Indik., Endung *-iaþ*. *eaþmodȝiaþ* 99.2 ist wohl verkehrte Schreibung für *-iȝaþ*, oder ist unter Einfluss der Verba auf *-ȝian* entstanden. Ein Verbum *eaþmodȝian* ist B. T. und Sweet Dict. unbekannt.

Die adhortative Form der 1. Pl. stimmt zum Pl. Opt. (Endung stets *-ian*).

§ 176. D) Infinitiv.

1. Die Endung des unflektierten Infinitivs ist zweimal *-iȝean* (*þreatiȝean* 47.35; *leaniȝean* 123.34), einmal *-an* (*wunan* 61.34), sonst stets *-ian* (kein *-ion*, s. § 134.1).

2. Der flektierte Infinitiv hat meist die Endung *-ienne*. An Ausnahmen sind belegt: dreimal *-iȝenne*, (*reniȝenne* 109.30; *sceawiȝenne* 113.19; *wundriȝenne* 33.12); *costianne* 235.4; *costiœnne* 235.24; einmal *-enne*, wie im Anglischen (Siev. § 412 Anm. 4), *ȝeendenne* 81.36; und endlich *webȝenne* 109.30 mit einsilbigem *-ȝe-* statt zweisilbiges *-i(ȝ)e-*, worüber § 177 zu vergleichen ist.

§ 177. E) Das Part. Präs. hat 18mal *-ienne*, 15mal *-iȝenne*. *-iȝȝe-* hat *þurhwuniȝȝendum* 171.15 (dies deutet wohl auf Länge des *i*, vgl. *anwiȝȝes* 201.22 (§ 33) und s. Siev. § 24 Anm. und § 412 Anm. 1).

In folgenden Fällen erscheint einsilbiges *-ȝe* statt zweisilbiges *i(ȝ)e*: *meolcȝende* 93.32; *forhtȝendan* 107.18; *ȝnornȝend* 113.29; *dwolȝende* 193.18 (ähnlich Inf. *webȝenne* 109.30 s. § 176.2).

Diese *ȝe*-Formen scheinen auf Texte beschränkt zu sein, die kentischen Einfluss verraten, vgl. Siev. § 412 Anm. 1.

Über Formen auf *-ȝe-* zu alten *ē*-Verbis s. § 186.2.

§ 178. 2. Das Präteritum.

Die Normalform der Endung ist Sg. 1.3 *-ode*, 2. *-odest* (± 115mal), Pl. *-odan* (*-odon*) ± 63mal. Daneben erscheinen: im Sg., zwei *-ede*, *ȝeheowede* 31.16; *ȝedwolede* 87.30; neun *-ade*; *ȝestaþelade* 17.19; *miltsade* 19.13; *monade* 19.36; *lufade* 57.36; *witȝade* 83.24; *ȝesynȝade* 87.29; *þrowade* 97.15; *fullade* (erfüllen) 213.16; *ȝefulwade* 219.1; *swiȝade* 15.21; im Pl., ein *-udan*, *þancudan* 203.33; elf *-edon*, *myccledon* 15.29; *ȝenihtsumedan* 79.8; *bodedon* 11.12; *leornedon* 133.36; *hyrsumedon* 135.17; *spætledon* 23.32; *þeȝnedon* 27.22; 33.34; *þurhwunedon* 79.8; *fæstnedan* 191.8; *sceoredon* 207.20; *wunedon* 133.26; *wacedon* 145.31; *lufedon* 185.33; *halȝedon* 205.11; *folȝedon* 191.22; *spætlædon* 237.11 ist Schreibfehler (Wiederholung des *æ*).

Man sieht, dass die alten ē-Verba verhältnismässig viele Formen mit *-ed-* aufweisen. Vgl. Siev. § 413 Anm. 3 u. 6. Über das Prät. von *andswerian* s. § 186 c.

Übrigens scheint eine Neigung zu einem Vokalwechsel *-edon*/*-odan* vorzuliegen, denn *-odon* ist nur dreimal, *-edon* neunmal, *-odan* ± 59mal belegt. Vgl. Siev. § 129.

§ 179. 3. Das Participium Präteriti.

Die Endung ist meist *-od* (± 105mal); einmal *-ed*, *forsearedum* 151.16; 18mal *-ad* (meist unflektierte Formen), *ȝebletsad* 5.22; 71.11; 81.25; 89.26; *ȝenyþerad* 33.1; *-e* 33.1; *costad* 27.29; *bodad* 55.30; 69.19; *weorþad* 71.33; *ȝewelȝade* 105.24; *ȝewuldrad* 139.1; 197.10; *ȝeteohhad* 183.33; *ȝefulwad* 213.14; *unȝefulwad*; 217.22; *unȝefullad* 217.19; *ȝeblissad* 233.36.

-ad ist etwas häufiger in Blickl. als im Spätws. Vgl. Siev. § 414 Anm. 2. In dem ziemlich häufigen Gebrauch von *-ad*, gleichzeitig mit *-ienne* im flektierten Infinitiv haben wir eine Eigentümlichkeit des Kentischen zu erblicken, denn im Altws., wo *-ad* nicht ungebräuchlich ist, endigt der flektierte Infin. häufiger auf *-ianne* (Siev. § 412 Anm. 10), später, wenn *-ad* durchaus selten wird, wird *-ianne* durch *i(ȝ)enne* verdrängt. Das Anglische, das meist *-ad* im Part. Prät. hat, zieht im flektierten Infin. Formen ohne *-i-* vor. Das Kent. hat aber zu gleicher Zeit *-ad* (neben *-od*) und *-ienne*. Siev. §§ 412 Anm. 10 und 414 Anm. 3.

§ 180. Verba contracta. Siev. § 414 Anm. 5.

Belegt sind: Part. Prät. *ȝeteod* 19.35; 31.22 u. s. w.; *-e* 75.35. Inf. *tweoȝan* 143.8 = *tweoȝean* 43.1; 83.9; Pl. Präs. Indik. *tweoȝaþ* 41.20; Sg. Opt. *tweoȝe* 143.12; Part. Präs. *untweoȝende* 171.13; *-lice* (Adv.) 171.16.

E. Die dritte schwache Konjugation.

§ 181. 1. Folgende Formen von *habban* sind belegt:

Präs. Indik. Sg. 2. *hafast* 81.20; 87.22. 3. *hafað* 9.4 u. s. w. (16 mal); *nafað* 13.22 u. s. w. (viermal); *hæfþ* 15.27 u. s. w. (sechsmal). Pl. *habbaþ* 21.13 u. s. w.; *nabbað* 55.29 u. s. w.; *hæbbe* (*we*) 35.25. Opt. Sg. *hæbbe* 63.36 (siebenmal); *næbbe* 169.13. Pl. *habban* 27.14 u. s. w. (zwölfmal); *nabban* 31.26. Imp. Pl. *næbbe ȝe* 233.17. Infin. *habban* 21.14 u. s. w.; flektiert *hæbbenne* 53.25 u. s. w.

Prät. *hæfde* 5.26 u. s. w.; *næfde* 147.15. Part. Prät. (flektiert) *hæfde* 87.26.

Anm. Die Formen *hafast, hafað*, die in Blickl. überweigen, sind ws. „äusserst selten", aber Ps. und in der anglischen Poesie herrschen sie allein, Siev. § 416 Anm. 1b, e. Sie sind mithin ein sehr wichtiges Kriterium für die Dialektbestimmung.

§ 182. 2. Von dem Verbum (ws.) *libban* sind belegt: Präs. Indik. Sg. 1. *lybbe* 165.23. 3. *leofað* 13.29 u. s. w. (zwölfmal); *lyfað* 131.6. Pl. *lifȝeaþ* 35.25; 43.2; *lifȝaþ* 35.35; *lifiaþ* 35.32 u. s. w. (viermal); *leofiað* 51.18; *libbaþ* 75.15. Opt. Sg. *lifȝe* 109.13; 131.5; *libbe* 97.33. Pl. *lifȝean* 35.10; 45.11; *lifian* 35.29; *lybban* 109.19; *libban* 54.19. Infin. *lifȝean* 35.21 u. s. w. (fünfmal); *lifian* 41.32; 59.29; *leofian* 57.10; *libban* 75.13. Part. Präs. *lifȝende* 89.34 u. s. w. (zehnmal).

Prät. *lifde* 105.32 u. s. w.

Anm. In der Chronik ist *lifȝende* belegt, sonst altws. keine Formen dieses Verbums mit *-fȝ-*, Cos. II. S. 193. C. P. hat ein *lifiendan* (Hs. H.), und bei Aelfric werden solche Formen nach der II. Klasse (Inf. (*lifi*(*ȝ*)*an*), neben denen mit *-bb-*, häufig gebraucht. Formen mit *-fȝ-* aber (also mit

einsilbigem *-ʒe*, *-ʒa*, statt zweisilbiges *-ie-*, *-ia-*) werden von Braunschweiger (S. 59), Schwerdtfeger (S. 37 und S. 56), Brühl (S. 88) bei Aelfric nicht belegt, überwiegen aber in den Dialekten, welche die Formen mit *-bb-* überhaupt nicht kennen. Siev. § 416, Anm. 2d.

§ 183. 3. Von (*a-*) (*on-*) (*ʒe-*) *secʒan* begegnen:

Präs. Indik. Sg. 1. *secʒe*, (*secʒʒe*) 19.5; 53.2 u. s. w. 2. *saʒast* 179.22. 3. *saʒaþ* 27.3; 117.7; 175.34; *sæʒþ* 41.3.23 u. s. w. (achtmal); *seʒþ* 53.3 u. s. w. (fünfmal); *seʒeþ* 197.27. Pl. *secʒaþ* 125.13. Opt. Sg. *secʒe* (*secʒʒe*) 179.27; 181.8 u. s. w. Pl. *secʒan* (*secʒʒan*) 143.20; 179.30. Imp. *saʒa* 179.1; *seʒe* 179.30; 181.13; *sæʒe* 233.19. Pl. 1. *secʒʒan* 103.25. 2. *secʒað* (*secʒʒaþ*) 177.29; 71.1. Infin. *secʒan* 115.29 u. s. w.; *secʒean* 123.4 u. s. w.; *secʒʒan* 55.28 u. s. w.; *secʒʒean* 83.9 u. s. w.; *sæcʒan* 213.26. Part. Präs. *secʒende* 161.20 u. s. w.

Prät. *sæʒde* 213.15 u. s. w.; *sæde* 15.33 u. s. w. Part. Prät. *sæʒd* 61.16; 65.2 u. s. w.

Zu beachten sind die Formen *saʒast*, *saʒaþ*, *saʒa*, die ws. nicht belegt sind, sich aber in der anglischen Poesie finden. Siev. § 416 Anm. 8.

§ 184. 4. Zu *forhycʒʒan* 47.30 (kein *hoʒian*) sind belegt:

Präs. Indik. Sg. 3. *forhoʒaþ* 83.15; 107.20; *forhycʒʒaþ* 41.35; 63.8. Opt. Sg. *hycʒʒe* 43.1.

Prät. *forhoʒode* 199.8 u. s. w. Part. Prät. (flektiert) *forhoʒde* 77.28. (Dazu *forhoʒdlice* 77.26, aber *forhoʒodlice* 77.23.)

Das Part. Prät. ohne Mittelvokal scheint sonst nicht belegt zu sein, ist aber die ursprüngliche Form, vgl. *ʒehæfd*, *ʒelifd*, und s. Siev. § 415.1.

§ 185. 5. a) Zu *smeaʒan* 55.12 sind belegt: Präs. Indik. Sg. 3. *smeaþ* 179.27. Opt. Sg. *smeaʒe* 109.12. Imp. Pl. 1. *smeaʒan* 19.4. Inf. (flektiert) *smeaʒenne* 33.17. Prät. *smeade* 7.16.

b) Vereinzelte Formen sind: (1) Prät. *feodan* 177.9. (2) Prät. *þreade* 19.12 u. s. w. Part. Prät. *þread* 49.25; *ʒeþread* 223.12.

§ 186. 6. Folgende, schon zum Teil bei der zweiten schwachen Konjugation angeführte Verba zeigen Reste, die auf urspr. ē-Flexion deuten. Vgl. Siev. § 416 Anm. 8.

a) Zu *wacian* 19.22 u. s. w. heisst das Part. Präs. *wæccende* 137.32; 145.6, mit wg. Gemination. Siev. § 416 Anm. 10.

b) *onscunȝend* 111.29; *bifȝendan* 61.5; *efnþrowȝende* 75.19; *swiȝende* 7.16; 57.34; *talȝe we* 163.5 (Siev. § 416 Anm. 9) zeigen einsilbiges *-ȝe-* statt des zweisilbigen *-i(ȝ)e-* der II. Klasse. Vgl. Siev. § 416 Anm. 8c und Anm. 15a.

Es ist aber unsicher, ob diese Formen auf urspr. ē-Flexion zurückzuführen sind, oder ob sie nach § 177 zu beurteilen sind.

c) *andswerian* 33.29 (Imp. *ondswara* 1.32, sonstige Präsensformen nicht belegt) hat häufig inneres *-e-* statt gemeinags. *-a-* (*o*), und im Prät. überwiegend *-ede*, so dass es vielfach wie ein kurzsilbiges *jo*-Verbum auf *r* aussieht. Belege sind: (*and-*) *ondswarode* (*-on*) 147.9; 155.36 u. s. w.) (achtmal), dagegen *andsworedon* 15.18; (*and-*) *ondswerede* (*-on*) 233.10; 155.21 u. s. w. (achtmal); (*and-*) *ondswarede* 179.24; 183.31 u. s. w. (achtmal) = zusammen siebzehn *-ed-*, 8 *-od-*; alle übrigen ō- und ē-Verba haben nur achtzehn *-ed-*, s. § 178.

Die Formen mit innerem *-e-* weisen wohl auf *i*-Umlaut, der zuweilen bei den ē-Verbis, besonders im Anglischen zu bemerken ist. Vgl. Siev. § 416 Anm. 11. Über die north. Formen mit *-æ-* (einmal *-e-*) s. Siev. § 416 Anm. 13c. Formen dieses Verbums mit innerem *-e-* scheinen dem Ws. unbekannt zu sein, wenigstens sind sie bei Cos. II., Braunschweiger, Brühl und Schwerdtfeger nicht belegt. Belege aus der Poesie und weniger strengws. Texten sind bei Grein und B. T. angeführt.

d) *feccan* 175.1; *ȝefeccean* 187.5 zeigen den ws. Übergang *ti* > *tj* > *cc*. Siev. § 416 Anm. 15b. Andere Formen sind nicht belegt.

e) Zu *þeowian* 29.1 u. s. w. erscheint Prät. *þeowdon* 185.29 ohne Mittelvokal.

§ 187. 7. a) *teolian* 111.18; 129.36 und *hleoniȝende* 145.26 gehen ganz nach der ō-Klasse, haben aber gegen ws. Ge-

brauch das durch *u*- bez. *a/o*-Umlaut entstandene *eo* in allen Formen durchgeführt: Opt. Pl. *teolian* 125.11. Adhortativ *teolian* 131.4. Prät. *teolode* 165.31 u. s. w. Siev. § 416 Anm. 14a.

b) *çleopian* 19.18; 81.16 hat ebenfalls stets *-eo-*: Indik. 1. Sg. *cleopie* 89.14. Pl. *cleopiað* 107.21. Part. Präs. *cleopiȝende* 139.16. Adhortativ *cleopian* 19.2. Part. *cleopode* 15.19 u. s. w.

F. Kleinere Gruppen.

§ 188. 1. Verba Präterito-Präsentia.

Folgende Verba sind belegt:

Erste Ablautsreihe. a) Präs. Indik. Sg. 1. 3. *wat* 179.21 u. s. w. 2. *wast* 89.15 u. s. w. Pl. *witon* 13.22 u. s. w. Opt. *wite* 119.5 u. s. w.; *nyte* 179.35. Imp. Sg. *wite* 181.3 u. s. w.; aber *wit þu* 183.17. Pl. *wite ȝe* 191.36. Inf. *witan* 117.21 u. s. w.; *witenne* 63.5 u. s. w.

Prät. *wiste* 69.21 u. s. w.; *nyste* 19.33 u. s. w.

b) Präs. Indik. Sg. 1. *ah* 71.1. Pl. *aȝan* 49.20. Opt. Sg. *aȝe* 21.7. Inf. (flektiert) *aȝenne* 111.26.

Prät. *ahte* 113.5; *nahte* 223.11. Part. Prät. (Adj.) *aȝen* 15.27 u. s. w.

Dritte Ablautsreihe. a) Prät. *uþ* 195.4.

b) Präs. Indik. Sg. 1. 3. *can* 17.33; 179.26; *con* 231.27. Opt. Pl. *cunnon* 43.16. Prät. Pl. *cuþon* 219.34; *oncuðon* 215.12. Part. (Adj.) *cuþ* 21.20 u. s. w.

c) Präs. Indik. Sg. 1. 3. *þearf* 41.36 u. s. w. 2. *þearft* 191.18. Pl. *þurfon* 41.11 u. s. w.; *þurfe ȝe* 135.24. Opt. Sg. *þurfe* 103.14 u. s. w. Pl. *þurfon* 93.34. Part. Präs. (Adj.) *þearfendum* 37.20 u. s. w.

d) Opt. Sg. *durre* 179.29. Prät. *dorste* 33.33 u. s. w.

Vierte Ablautsreihe. a) Präs. Indik. Sg. 1.3. *sceal* 67.33 u. s. w. 2. *scealt* 23.14 u. s. w. Pl. *sceolon* 11.36; 37.7 u. ö.; *sculon* 35.16. Opt. *sceole* 97.20 u. s. w. Prät. *sceolde* 143.21 u. s. w.

b) Präs. Indik. Pl. *ȝemunan* 129.21; *ȝemunaþ* 129.10, vgl. Siev. § 423 Anm. 2. Opt. Pl. *ȝemunan* 111.16. Imp. Pl. 1. *ȝemunon* 55.11 u. s. w. Prät. *ȝemunde* 131.26.

Fünfte Ablautsreihe. a) Präs. Ind. Sg. 1. 3. *mæȝ* 7.21 u. s. w. 2. *miht* 85.20 u. s. w. Pl. *maȝon* 5.34 u. s. w.

Opt. *mæʒe* 15.26 u. s. w. Pl. *maʒon* 63.34 (oder Indik.?).

Prät. *mihte* 19.22 u. s. w.; *mehte* 69.7. Pl. *mihton* 17.7 u. s. w.; *mehton* 15.13; 45.21; *meahton* 125.23; 145.13.

b) Präs. Ind. Sg. 3. *ʒeneah* 165.5.

Sechste Ablautsreihe. Präs. Indik. Sg. 1. 3. *mot* 49.2 u. s. w. Pl. *moton* 115.21 u. s. w. Opt. *mote* 109.31. Prät. *moste* 23.13 u. s. w.

§ 189. 2. Verba anf *-mi*.

A) Das Verbum Substantivum.

a) Wurzel *es* und *or*:

Präs. Indik. Sg. 1. *eom* 9.20 u. s. w. 2. *eart* 31.15 u. s. w. 3. *is* 5.3 u. s. w. (*nis* 25.30 u. s. w.) Pl. *synd* 23.3 u. s. w.; *synt* 81.21 u. s. w.; *sindon* 187.30; *syndon* (*-an*) 11.31; 35.15 u. s. w.; *send* 23.2 kommt in kentisch gefärbten Texten vor (Siev. § 427 Anm. 3), aber auch R[1] (Br. § 26. a).

Opt. Sg. *sie* 27.7 u. s. w.; *sy* 29.25 u. s. w.; *si* 179.34. Pl. *syn* 41.24; 55.20 u. s. w.

b) Wurzel *bheu*:

Präs. Ind. Sg. 1. *beo* 67.17 u. s. w. 2. *bist* 137.25. 3. *biđ* 7.23 u. s. w.; *byđ* 59.15; 99.9. Pl. *beoþ* 15.8 u. s. w.; *beo ʒe* 23.8.10 u. s. w. Opt. Sg. *beo* 95.32 u. s. w. Pl. *beon* 191.27 Imp. Sg. *beo* 139.14. Pl. 2. *beođ* 191.21. Infin. *beon* 5.17 u. s. w.

c) Wurzel *wes*: Die Flexion ist die eines starken Verbums der V. Kl. Negierte Formen sind: Prät. Ind. Sg. *næs* 19.32 u. s. w. Pl. *næron* 17.6 u. s. w. Opt. *nære* 25.26 u. s. w. Pl. *næron* 95.28.

B) Das Verbum *wollen*.

Präs. Ind. Sg. 1. *wille* 97.33 u. s. w. 2. *wilt* 15.24 u. s. w. 3. *wile* 19.34 u. s. w. Pl. *willaþ* 23.7 u. s. w. Opt. Sg. *wille* 41.15 u. s. w. Pl. *willon* 51.36 u. s. w.; *wille we* 25.2 u. s. w. (3. Sg. Indik. *wille*, Sg. Opt. *wile* sind nicht mit Sicherheit zu belegen.)

Prät. *wolde* 15.5 u. s. w.; *nolde* 23.24 u. s. w.

Die negierten Formen des Präsens zeigen stets den Vokal *-e-*: Ind. *nelle* 97.32 u. s. w. *nelt* 67.30 u. s. w. *nele* 49.22 Pl. *nellaþ* 25.5 u. s. w. Opt. *nelle* 31.34 u. s. w.

55.7 begegnet die 3. Sg. Indik. *nel*. Vgl. die Formen ohne Endungsvokal in R[2] L. Rit. Siev. § 428 Anm. 4.

C) Von (*be-*) (*forþ-*) *ʒan* 177.18 u. s. w. sind belegt: 3. Sg. Indik. *ʒæþ* 103.31 u. s. w. 2. Sg. Imp. *ʒa* 27.19 u. s. w. Pl. *ʒaþ* 77.22.

ʒaþ 27.9 („*of eallum þæm worde þe ʒaþ*") ist nicht als Sg. aufzufassen, sondern es ist „*wordum*" statt „*worde*" zu lesen. Vgl. bei Aelfric (Dominica Prima in Quadrigesima) „*be eallum þam wordum þe ʒaþ.*"

D) Von *don* 37.34 u. s. w. sind belegt:

Präs. Ind. Sg. 1. *do* 181.14 u. s. w. 2. *dest* 51.2 u. s. w. 3. *deþ* 21.24 u. s. w. Pl. *doþ* 29.8 u. s. w. Opt. Sg. *do* 183.2 u. s. w. Imp. *do* 87.33 u. s. w. Pl. *doþ* 29.23. Part. Präs. *donde* 51.14 u. s. w. Inf. (flektiert) *donne* 131.33 u. s. w. Prät. *dyde* 5.36 u. s. w.

§ 190. Zum Schluss möchte ich auf einige in Blickl. vorkommende Eigentümlichkeiten hinweisen, deren Wert als praktischer Mittel zur Dialektbestimmung hinlänglich bekannt ist.

1. Die Präposition *in*.

In der Hattonhs. der Cura Pastoralis ist *in* einmal belegt. Im Orosius ist es „fast nur mit geographischen Namen verbunden". Bei Aelfric in den Homilien kein Beleg, in dessen Heiligen Leben nur in „*in aeʒypto lande*". Napier Anglia X. S. 139. Im Anglischen dagegen ist der Gebrauch dieser Präposition geläufig. Vgl. Miller, Introduction, S. XXXIII ff., wo ausführliche Belege gegeben sind. Im Kentischen „original unquestioned Documents exclude it" Miller a. a. O.

Blickl. hat folgende Belege:

(2) 19.2; 21.4.5; (5) 57.21; (6) 75.32; 83.2; 73.3 (*þær in*); (7) 87.16; (11) 121.9.17.19.21; 123.5.26.29; 125.16; (13) 139.11; 143.31; 157.35; (15) 171.15; 189.30; 191.33; 193.26; (17) 207.22; (18) 219.14 = zusammen 24mal.

Fälle, wo *in* mit geographischen Namen verbunden erscheint, habe ich ausgeschlossen, da lateinischer Einfluss mit im Spiel sein könnte.

2. Wie Napier, Anglia X. S. 138 ff. gezeigt hat, wird *mit* in echtws. Denkmälern stets mit dem Dativ bez. Instru-

mental konstruiert, im Anglischen aber auch mit dem Akkusativ. KPs. begegnet *mid* viermal, aber nie mit dem Akkusativ.

Blickl. hat den Akkusativ zweimal: (13) 145.35; 155.10, vgl. auch *mid God selfa* 163.33 (die Stelle ist verderbt).

Mid God Fæder 105.3 beweist nichts, weil *God Fæder* als Kompositum aufgefasst wird, vgl. *fram God Fæder* 31.25, *God Fæder efnece* 29.3.

3. *eno* (1) 11.19; (19) 237.4; *anna* (14) 165.24 (von Morris „*and*" übersetzt). Diese Interjektion entspricht dem north. *henu, heonu* (ecce). Vgl. Zupitza, Zs. f. d. A. XXVI. S. 222; Holthausen, Engl. St. XIV. S. 394.

Miller, Introduction, S. XXIX ff. giebt ausführliche Belege für diese Interjektion und zeigt, dass ihr Gebrauch auf das anglische Gebiet beschränkt ist.

4. *nemne (buton)* (2) 19.22; *nemþe* (14) 161.11; *nefne* (18) 223.36.

Diese Präposition bez. Konjunktion (= ausser, ausser dass) ist in Ps. R[1] und der Poesie häufig, fehlt aber im Ws. In den Werken Aelfreds und Aelfrics, sowie in der Chronik wird dafür stets *buton* gebraucht. Vgl. F. J. Mather jr. M. L. N. IX. (1894), S. 152 ff., und Napier, ebenda S. 318.

Anhang.

§ 191. Wie in der Einleitung erwähnt worden ist, finden sich drei von den in der Blicklinghs. enthaltenen Homilien (No. IX, XVIII, XIX) auch in andern Hss.

Da die Blicklinghs., wie sich im Laufe der Untersuchung ergeben hat, anglische und kentische Eigentümlichkeiten aufweist, ist es nun von Wichtigkeit, festzustellen, wie sich die andern Hss. in dialektischer Hinsicht verhalten, um auf diese Weise einen möglichst sichern Schluss auf die ursprüngliche Mundart der Sammlung zu gewinnen.

Das Verhältnis der Hss. zu einander habe ich auch in Betracht gezogen, obgleich das Material, mit welchem wir hier zu arbeiten haben, ziemlich knapp ist.

I.

§ 192. Von No. IX sind nur Anfang und Schluss (zusammen 33 Zeilen bei Morris) in der Blicklinghs. erhalten.

Die Homilie ist aber vollständig überliefert in den Cambridgerhss. C. C. C. S. 13 und C. C. C. S. 9 und wurde nach diesen beiden Hss. von Napier herausgegeben in „Wulfstan, Sammlung der ihm zugeschriebenen Homilien nebst Untersuchungen über ihre Echtheit“ (= Sammlung Englischer Denkmäler in kritischen Ausgaben Band IV), Berlin 1883 S. 250 ff.

Die Quelle dieser Homilie ist bis jetzt nicht entdeckt worden.

Ich behalte Napiers Bezeichnung „A“ bez. „D“ für diese Hss. bei. Die Zahlen beziehen sich auf Seite und Zeile der Napierschen Ausgabe.

1. A = Cambridgerhs. C. C. C. S. 13.

§ 193. A) Lautliches.

1. a) Vor Nasal steht stets *a*, nie *o*, z. B. *ȝesamnunȝe* 251.15; *beȝanȝenne* 253.7 u. s. w.

b) Einmal fehlt die Brechung des *a* vor *l* + Konsonant: *ȝaldorsanȝas* 253.10—11. Sonst erscheint *ea* vor *l, r, h* + Konsonant und auslautendem *h* bis auf *ȝenehhe* 162.15 mit sog. Palatalumlaut.

c) Als *i*-Umlaut von Brechungs-*ea* erscheint fünfmal *e*: *weriȝnessa* 253.9; *awerȝedan* 253.15; *acerdan* 255.10; *welm* 257.21; *erfeweardas* 261.9.

2. *e* bleibt einmal nach Palatal, *forȝeldan* 258.16.

Statt *e* steht *œ* in *stœmne* 258.4. Statt Brechungs-*eo* begegnet einmal *y* in *fyrhnere* 252.7.

Die dialektische (kent., merc., R[2]) Form *weorold* erscheint zweimal: 250.16; 251.11, sonst *wo-* wie im Ws. Siev § 72. Einfluss des *w* zeigen weiter die späteren Formen *deorwurðan* 255.23; *-um* 262.22; *arwurðnyss* 265.8.

3. a) *u*-Umlaut des *i*, wo ihn das Ws. nicht kennt, erscheint in *ȝefreoþodest* 256.1. Siev. § 105.2.3.

b) Es heisst stets *wiht*, nie *wuht* 257.15; 260.19; 264.6.22. s. § 23.2.

4. *e* als *i*-Umlaut des *éa* erscheint sechsmal: *ȝefleman* 253.15; *mishernessa* 256.4; *hersumnesse* 257.1; *uneðe* 257.14; *ȝeherdest* 258.4; *ȝesene* (Variante zu 265.8).

5. Es lautet stets *éo*, nie *ío*, sowie kurz *eo* nie *io*.

6. Aus dem Konsonantismus ist das anglische *bold* 261.8 statt ws. *botl* zu erwähnen. Siev. § 196.2 u. § 183.2.

§ 194. B) Flexivisches.

1. Der Nom. Akk. Pl. des geschlechtigen Pronomens der dritten Person heisst sehr häufig *heo*: 251.20; 252.1—2. 4.5; 255.1.2.5.9.10.11(2).22; 259.25; 262.15; 263.19.20 = zusammen 17mal. s. § 124 Anm.

2. Der G. Sg. F. des Pronomens „dieser“ heisst einmal *ðissa* 262.19 (Schreibfehler?).

3. *þreo* (drei) Akk. M. 254.12 erinnert an die Formen in Ps. und North., wo ebenfalls *þreo* = ws. *þrie, þry* als Mask. gebraucht wird. Siev. § 324.3.

4. In der 2. und 3. Sg. Indik. der starken und der schwachen Verba der I. Kl. herrschen die unsynkopierten Formen vor, s. § 130.

a) Unsynkopiert sind: *standeð* 254.2; *færeð* 254.13; *stæleð* 256.7; *alyseð* 257.22; *wendeð* 258.9; *ʒehyreð* 258.10; *ʒroweð, bloweð, lædeð, brinʒeð* 259.22; *ʒebyrhteð* 260.8; *forbærneð* 260.8; *wenest* 260.24; *ʒifeð* 261.20; *syleð* 261.22; *forlæteð* 262.1; *wexeð* 262.5; *brædeð* 262.7; *ʒestandeð* 262.7; *todæleð* 263.7; 264.5; *sendeð* 264.9—10; *helpeð* 264.22 = zusammen 24 Formen.

b) Synkopiert sind; *cymð* 253.20; *demð* 253.20; *sprecð* 256.6; *cweð* 256.10; *wenst* 259.20; *nimð* 264.23 = zusammen sechs Formen.

5. Participia Prät. der schwachen Verba der I. Kl. auf *t, d,* s. § 155 und § 165.2. Belegt sind: *ʒelæsted* 251.4; *ʒeseted* 254.19 (Hs. *ʒeseced*); *ʒelæded* 261.7; 265.2—3 ohne Synkope gegen *ʒeandet*, Variante zu 257.22 (scheinbar spätere Einschiebung) mit Synkope.

6. Im Prät. und Part. Prät. der schwachen Verba der II. Kl. begegnen die Formen *-ade, ad* häufiger als im Spätws. der Fall ist. Belegt sind: Prät. Sg. fünf *-ade*, sechs *-ode*, drei *-ede*; Pl. nur *-edon*, achtmal; Part. Prät. sechs *-ad*, vier *-od*, ein *-ed*. Vgl. Siev. § 413 und Anm. 4, § 414 und Anm. 2.

7. Die im Ws. seltene Form *hafast* erscheint 259.3; s. § 181.

§ 195. C) Sonstige Eigentümlichkeiten. Die anglische Präposition *in* (s. § 190.1) erscheint neunmal: 251.5; 256.12.14; 261.5; 263.18; 265.3 (2); 265.19; 262.20.

Diese Abschrift ist also etwas stärker dialektisch, namentlich anglisch gefärbt als Blickl. Von kentischem Einfluss findet sich aber, so viel ich sehe, keine Spur.

2. D = Cambridgerhs. C. C. C. S. 9.

§ 196. A) Lautliches.

1. Diese Abschrift hat öfters ws. Formen, wo A nicht-ws. hat. Der *i*-Umlaut von *ea* und *éa* ist stets *y*, *ý* (*i*), nie *e*: z. B. *cyrdon* 255.10 (A-*e*-) *yrfeweardes* 261.9 (A -*e*-); *aflyman* 253.15 (A -*e*-); *ʒehyrdest* 258.4 (A -*e*-); *hyhstan* 265.14 (A -*e*-); *hehste* 265.7 kann ebensogut sog. Palatalumlaut haben.

Nach Palatal wird *e* stets zu *y*, *i*, z. B. *forʒyldan* 258.16, wo A *forʒeldan* hat.

Der *u*- bez. *o*/*a*-Umlaut erscheint nie an Stellen, wo das Ws. ihn nicht kennt, z. B. *ʒefriðedest* 256.1, wo A -*eo*- hat.

2. a) Vor Nasal hat D viermal *o*: *wonʒ* 251.5; *ʒesomnunʒa* 251.15; *somnedost* 261.7; -*wonʒes* 252.16.

b) Vor *l* fehlt die Brechung einmal *ʒaldorsanʒas*, 253. 10—11 (so auch A); auch einmal vor *r*, *þarfendum* 257.13 (north. Einfluss? vgl. Siev. § 158.1).

c) Der *i*-Umlaut von *a* vor Nasal ist einmal *æ*, *wlæncce* 261.1, und einmal *y*, *frymde* 261.14.

3. a) Die Brechung von *e* ist einmal *yo*, *byorhtnysse* Variante zu 252.19.

b) *brydas* 252.19; *leasbrydas* 255.15 (= *bredas* aus *breʒdas*) zeigen *y* statt *e*.

c) Es heisst stets *worold* wie ws., z. B. 250.16; 251.11. Einfluss des *w* zeigt sich weiter in den späteren Formen *ʒewurðode* 251.16; *arwurðnyss* 265.8.

4. *i*-Umlaut des *á* ist einmal *e*, *helende* 257.7.

5. Ein *ʒ* wird in *unʒeaðe* 259.19 zugesetzt. Es ist dies eine spätkentische Erscheinung. Vgl. Siev. § 212, Anm. 2 und s. § 77.1 über Blickl.

§ 197. B) Flexivisches.

1. Statt flexivisches *e* steht *æ* im *ʒodæs* 261.14; *eorþæ* 259.4; *maʒæ* (Opt.) 260.11. *æ* statt *e* ist im North. und R¹ nicht ungewöhnlich. Vgl. Siev. § 152 Anm., § 237 Anm. 1, § 424 Anm.

2. a) *heo* im Nom.-Akk. Pl. des geschlechtigen Pronomens der dritten Person, das in A häufig ist, fehlt in D. In D aber ist *heom* im D. Sg. (M. und N.) und Pl. häufig:

251.19; 255.10.12.13; 256.2; 258.57; 259.10; 263.2 = zusammen achtmal. *heom* ist dialektisch (Kent. R[1]). Vgl. Siev. § 334 Anm. 1 und Anm. 3.

Kein Beispiel für *heom* bei Cos. II. § 59, der einige *heo* anführt.

b) Statt *se* erscheint die späte Form *seo* 254.12; 257.18. Siev. § 337 Anm. 2.

3. a) Unsynkopierte Formen in der 2. und 3. Sing. Präs. Indik. der starken Verba und der schwachen der I. Kl.:

spreceð 256.6; *alyseð* 257.22; *awendeð* 258.9; *ʒroweð*; *bloweð*; *lædeð*; *brinʒeð* 259.22; *bærneð* 260.8; *sylleð* 261.22; *forlæteð* 262.1; *seceð* 262.1; *weaxeð* 262.5; *bestandeð* 262.7; *todæleð* 263.7; *sendeð* 264.9—10; *forʒyfeð* 261.19 = zusammen 16 Formen.

b) Synkopierte Formen: *cymð* 253.20; 264.2; *demð* 253.20; *færð* 254.13; *cwyð* 256.10; *ʒehyrð* 258.10; *wenst* 259.20; 260.24; *brinʒð* 259.21; *ʒyfð* 261.20; *nimð* 264.23; *wyrcð* 257.8 = zusammen zwölf Formen.

Die unsynkopierten anglischen Formen herrschen also auch hier vor.

c) Im Part. Prät. der schwachen Verba der I. Kl. auf *t, d* begegnen zwei synkopierte Formen: *ʒelæst* 251.4; *ʒelædd* 265.2—3 aber 4 unsynkopierte; *ʒesetted* (sic) 254.19; *alæded* 261.7; *ʒelæsted* 261.11; *alæded* 264.5.

4. a) Über die dialektischen Formen *hafost* 259.3; 260.17; *hafað* 264.9 s. § 181, Anm.

Anm. Ausser in diesen Formen begegnet *-ost* statt *-ast* als Verbalendung in: *samnodost* 254.14; *forhoʒedost* 258.7; *somnedost* 261.7.

§ 198. C) Sonstige Eigentümlichkeiten.

Die Präposition *in* erscheint dreimal, 255.20; 260.24; 261.1 (in den zwei letzteren Fällen *inn* geschrieben). A hat in allen diesen Fällen *on*, obgleich es im ganzen neun *in* aufweist.

Diese Abschrift hat also auch nicht-ws. Formen, zum Teil, wo A sie nicht hat, zum Teil andere als A. In *byorhtnysse*

252.19 (Siev. § 151 Anm. 3); *frymde* 261.14; *brydas* 252.19; *leasbrydas* 255.15 (Siev. § 154 Anm.); *wlæncce* 261.1 (Siev. § 89 Anm. 5; *helende* 257.7 (Siev. § 151.1); *unȝeaðe* 259.19 haben wir wohl kentischen Einfluss zu erblicken.

3. Verhältnis der Handschriften.

§ 199. A) Bei dem geringen Umfang des Bruchstücks in der Blicklinghs. lässt sich über das Verhältnis derselben zu A und D nur sagen, dass die letzteren jünger sind.

A und D haben mit Ausnahme von einem *þæm* stets *þam*, *hwam*, *bam*, während Blickl. die sprachgeschichtlich älteren Formen mit *æ* ebenso häufig aufweist, s. §§ 126, 128.

In A und D heisst das Prät. von *cyðan* regelmässig *cydde* 250.17; 251.19; 252.9; 259.12. Blickl. ist der Übergang von *þd* zu *dd* noch fremd, s. § 73.3b und vgl. Siev. §§ 201.5, 405.2.

Vor Nasalen hat A stets *a*, D viermal *o*. In Blickl. ist *o* noch häufig, s. § 4.

B) Wie aus dem kritischen Texte von Napier hervorgeht, giebt an einigen Stellen A, an anderen B die besseren Lesarten. Auch kommen in jeder der beiden Hss. kleinere Auslassungen vor, wo die andere den vermutlich im Original stehenden Text bietet.

Ich hebe einige Stellen hervor:

255.13—14. (*ic wolde þæt....*) *and þæt hy wunedon on minum hordcouan* (D); *hwæt woldan hy on minum hordcleofan* (A) giebt keinen Sinn.

256.7. *syndæda stæleð on þa ȝastas* (A); *synfulla hine beteald*(*e*) *to had*(*e*) (D) ist unverständlich.

256.16. Am Schluss eines Abschnittes, in welchem Alliteration angewendet wird, hat A wohl das Ursprüngliche: *þam synfullum stefna stranȝas*(*t*). B hat *þam synfullum mannum swyðe þearle stranȝ*.

260.2—3. *ȝif þu wene, þæt hit þin bocland sy, þæt þu on eardast, and on aȝene æht ȝeseald.* (D) In A fehlt *þæt þu on eardast.*

260.21. *to dol þu wære and to ʒedyrstiʒ* (A) (man beachte die Alliteration); *and... ʒedyrstiʒ* fehlt D.

261.9—10. *forþon þu me noldest* (*þanc witan minra ʒoda*) (A); *for hwam noldest þu* (D) giebt keinen guten Sinn.

264.12. (*hy ʒeandettað on minum naman*) *heora scriftan mid fæstenum* (A) *and bote doð mid fæstenum and mid ælmessan* (D) A und D scheinen verschiedene Teile des ursprünglichen Satzes bewahrt zu haben.

264.13—15 *ðonne ic hym to forlæte mine mildse and hym forʒifnesse sylle and min rice alyfe* (A). B hat bloss *ðonne ic hym rice aʒyfe.*

264.20 ff. *ʒesæliʒe beoð þa, ðe þæt ece rice lufiað and ʒeearniað and unlæde beoð þa, ðe þam wiðsacað* (D). A hat bloss *ʒesæliʒe beoð þa, ðe þam fyliað.*

265.5—6 (*motan we*) . . . . . *and on ʒefean feran to ures fæder rice* (D); *and his ʒefean to fæder rice* (A).

265.6—8. *þar is seo hehste ar, and þar is cyninʒes þrym ʒesyne, and þar is arwurðnyss witena and þar is stæðiʒnyss ʒeoʒuðe* (D). A hat (ich citiere nach Napier): *þær is frætwednesse, ðær is ʒesene þeʒnes* und am oberen Rande (vom Schreiber?) mit Verweisung auf die Stelle hinter *frætwednesse* steht *þæs æþelestan æþelinʒes, and þær is cyninʒes þrym ʒesene and þæ: is arwyrðn : : : witena.*

Da sich also A und D, wie gezeigt, gegenseitig ergänzen, haben wir wohl anzunehmen, dass sie unabhängig voneinander sind. Dafür, dass A auf D oder D auf A zurückgeht, spricht, soviel ich sehe, gar nichts.

II. Die Martin-Homilie (No. XVIII)

ist in zwei andern Hss. überliefert (vgl. Wülker, Grd. zur Gsch. d. Ags. Litt. S. 484), die aber noch nicht herausgegeben sind.

1. J = Hs. Junius 86 fol. 62 — fol. 81 (in der Bodleian Library, Oxford).

§ 200. 1. Allgemeines.

Im folgenden habe ich eine Abschrift dieser Homilie benutzt, deren Anfertigung die Verwaltung der Bodleian Library mir bereitwilligst erlaubt hat. Wie mir aus Oxford

mitgeteilt wurde, gehört diese Hs. nach dem Urteil des Herrn Prof. Dr. Napier der ersten Hälfte des 11. Jh. an. Wir dürfen also jüngere Sprachformen erwarten, als die der Blicklinghs.

Der in Blickl. fehlende Schluss ist in J erhalten. Die Worte, die der Heilige an den danebenstehenden Teufel richtet, hat auch Morris in der englischen Übersetzung S. 226 (woher?) ergänzt. Dann wird in Kürze über den seligen Tod des Heiligen berichtet. Zum Schluss werden die Leser bez. Zuhörer aufgefordert, sich ein Beispiel an dem Leben des heiligen Mannes zu nehmen und ihn zu bitten, Fürsprecher für sie zu sein.

2. Sprachliches.

§ 201. A) Lautliches.

1. a) Vor Nasal steht *a* mit Ausnahme von *moniʒe* und *blon*. Formen wie *þane* und *þanne* zeigen auch das späte *a*.

Der Umlaut dieses *a* ist meist *æ*: ich zähle 20 *æ*, 9 *e*. Nach Siev. § 89 Anm. 5 ist *æ* (ausser in den ältesten Texten) auf „dialektisch (namentlich kentisch) gefärbte Texte beschränkt“.

b) Die Brechung von *a* vor *r* + Konsonant, *l* + Konsonant ist ausnahmslos durchgeführt, z. B. *ealdorman*, *eallum*, *ðearfan* u. s. w. Auch vor *h* + Konsonant oder auslautendem *h* steht meist *ea*; *sex* zeigt sog. Palatalumlaut; das *æ* von *ʒeræhte* ist entweder der anglische Vertreter dieses Umlauts (Siev. § 162.1) oder späte Schreibung für *ea*.

c) Der *i*-Umlaut des *ea* ist *e* in *ʒefelde* (3 mal).

d) Nach Palatal steht *æ* oder *ea*: *onʒæt* (zweimal); *burhʒæte*; *ʒære*; *ʒescæfta* gegen *onʒeat*; *aʒeaf*, s. unten 6b.

2. a) Das *e* bleibt häufig nach Palatal, wo das Ws. *ie*, *y*, *i* hat: *(deofol)ʒeld* (sechsmal). Ähnlich fehlt die Diphthongierung in *ʒet* (zweimal).

Blickl. hat fünfmal *e* in dieser Homilie, s. § 13.2.

b) Neben *eo* (Brechung von *e*) steht *yo*: *hyortan* (viermal); *mildhyortnesse*; *hyorde*; daneben auch einfaches *y*: *fyrh*, *ʒyrnlicor*, *mildhyrt*, *hyrtan*, *ʒefyhton*, *byrht*.

Die Schreibung *yo* ist wohl als Kenticismus zu betrachten. Siev. § 150 Anm. 3. Die Schreibung *y* deutet auf monophthongische Aussprache. „Im Mittelkentischen ist *ëo* vor *h* zu *i*, geworden, vgl. z. B. *fyʒte* . . . . . . Shoreh. 13. Vor *r* . . . ist es zu *e* zurückgekehrt". Danker, Laut- und Flexionslehre der mittelkt. Denkmäler, S. 10—11. Das *y* statt *e* ist wohl parallel mit dem *y* statt *e* unten 4. und 5.

3. a) *i*-Umlaut des *io* (Brechung von *i*) ist *e* in *ʒefehð*. Vgl. dieselbe Erscheinung in Blickl. § 22.2.

b) *u*-Umlaut des *i* in *leoma, cleopodan.* Vgl. § 24.2.

c) Über die Formen *hweʒa* (zweimal); *fulwihte* (viermal); *cwyc* (kein *c*[*w*]*u*), s. § 23.2 u. § 24.1.

4. Neben der ws. Form *worold* (fünfmal) steht einmal *wurold*, elfmal *wyrold*, zweimal *werold*. Die beiden letzten Formen gehen wohl auf dialektisches (kt., merc. und R², Siev. § 72) *weorold* zurück.

Einfluss des *w* zeigen weiter vielleicht *wyrc* (fünfmal); *swyrde.* Siev. § 72. Vgl. aber 2b oben.

5. Das kent. *ē̆* = *i*-Umlaut von *ū̆* begegnet in *andresne*; *ʒerene.* Häufiger ist die umgekehrte Schreibung *ȳ̆* für *ē̆*: *ʒebydum*; *ʒespyrode*; *fýrde* (fünf Formen).

6. a) Statt ws. *ǽ* (= wg. *ā*) erscheint nichtws. *e* in *weran*; *ʒeberdan.* Das kent. *é* = *i*-Umlaut von *á* erscheint in *ʒeferredena.* Siev. § 151.1.

b) Nach Palatal steht meist *æ*: *ʒær* (viermal); *onʒæte* (Opt.); *-on* (dreimal); ähnlich *onʒæn* (zweimal); *ea* hat *ʒeara* (G. Pl.) Vgl. die ähnliche Erscheinung oben 1c. Wir haben es wohl mit sog. „Palatalumlaut in umgekehrter Richtung" zu thun. Ws. hat aber *e* in solchen Fällen. Siev. § 109.

7. Statt des Diphthongs *éa* steht einmal *y* in *ydiʒan.* Der *i*-Umlaut ist sehr häufig *e*: *nede, ʒeheran* (zweimal); *ætewde* (eine speciell kentische Form, Siev. § 408 Anm. 10). *leʒt* (Flamme) (dreimal); *ʒeherað*; *leʒʒe.*

8. Neben *éo* steht als Kontraktionsdiphthong viermal *io*, *yo*: *syo* (sie) (zweimal); *be . . . twysnum*; *sio* (sei) (so k Gl., k Hymn. Siev. § 427.3).

Blickl. hat einmal *yo*, einmal *io* (s. §§ 14, 24), aber kein *ío*. *ĭo* ist zu dieser Zeit höchst selten im Ws. Bei Aelfric fehlt es gänzlich, vgl. Cook, Trans. of the American Philological Association Vol. XX (1889) S. 175. In den Dialekten aber, besonders im Kent., dauert der Gebrauch von *ĭo* noch fort. Siev. §§ 150 Anm. 4, 5, 6.

§ 202. B) Flexivisches.

1. Der siebenmal belegte Dativ des Pronomens der dritten Person *heom* ist nicht strengws. (R[1], kent.) Vgl. Siev. § 334 Anm. 2 und 3.

2. a) In der 2. und 3. Sg. Präs. Indik. der Verba starker und erster schwacher Konjugation herrschen die unsynkopierten Formen wie im Anglischen vor. Es sind belegt: *forlætstu* gegen *ȝewitest, bebeodest, forstandeð, scyldest, standest, standeð.*

b) Im Part. Prät. der sch. Verba der I. Kl. auf *t*, *d* sind nur die unsynkopierten Formen *afeded, aseted* belegt.

c) *nafast* ist eine nördliche, poetische Form, s. § 181.

§ 203. C) Sonstige Eigentümlichkeiten.

1. Das anglische *nemne* (s. § 190.4) ist zweimal belegt Blickl. hat es nur einmal in dieser Homilie.

2. Im Gegensatz zu Blickl. ist die Präposition *in* (s. § 190.1) nur bei Städte- und Ländernamen gebraucht: *in Arrea, in Italia, in Ticinam, in Turna.* Die lat. Quelle (s. § 204.1) giebt aber hier keine Veranlassung zum Gebrauch von *in* eher als *on*.

In der Komposition steht einmal *in-*, wo ws. *on-* zu erwarten wäre, *inȝetimbred.*

Wir sehen also, dass diese Abschrift etwas stärker kentisch gefärbt ist als Blickl., während die auf das Anglische hinweisenden Formen in ungefähr demselben Umfang erscheinen, wie in Blickl.

2. V = Vercellihs. fol. 95 — fol. 101.

§ 204. 1. Allgemeines. Textproben (Anfang und Schluss) findet man bei Wülker, Grd. zur Geschichte der ags. Litt. § 594 S. 490. Durch die zuvorkommende Güte des Herrn

Prof. Dr. Napier lag mir eine Kopie seiner Abschrift dieser Homilie aus der Vercellihs. zur Benutzung vor.

Die Homilie, wie sie in der Vercellihs. enthalten ist, ist kürzer als in den beiden andern Hss. (Blickl. und J), indem folgende zwei Stellen fehlen: Von 217.30*) (*he*) bis 211.1 (*swiþe*); von 225.29 an fehlt alles, was in Blickl. steht. Dagegen ist die Aufforderung an die Leser bez. Zuhörer, die in Blickl. durch Ausfall von Blättern verloren gegangen ist, in V enthalten. Die Lücken in V sind nicht etwa durch Ausfall von Blättern entstanden, sondern müssen sich schon in der Vorlage gefunden haben. An der ersten Stelle hat der Schreiber versucht, einen Übergang notdürftig herzustellen, aber die Worte sind ziemlich sinnlos aneinander gereiht.

V enthält aber eine Stelle, die Blickl. und J nicht haben. Die Quelle des letzten Teiles der Homilie, wie sie uns in J und Blickl. überliefert ist, ist die Epistula Tertia des Sulpicius Severus § 6 und §§ 9—16 (hrg. Halm in Corpus script. eccles. I. Wien 1866, S. 147 ff.), vgl. Förster, Herrigs Archiv B. 91, S. 200.

V giebt aber auch die §§ 7 und 8 wieder. Bei Morris wäre das Stück 225.9 zwischen *ferde* und *Ða* einzusetzen. Es berichtet, wie der Heilige auf der Reise nach dem Münster, wo die Geistlichen in Uneinigkeit geraten waren, einige Wasservögel erblickt, die in einem Flusse Fische fangen. Er vergleicht ihr Treiben mit dem des Teufels, den Menschen gegenüber, und befiehlt ihnen, das Wasser zu verlassen und sich auf das trockene Land zu begeben. Zum Erstaunen seiner Begleiter gehorchen ihm dann die Vögel und fliegen fort.

2. Sprachliches.

§ 205. A) Lautliches.

1. a) Vor Nasal steht meist *a*. *lichoma*, *somne* haben *o*; *þœnon* hat *œ*. *a* steht weiter in *þane* (einmal); *þan* (zweimal); *hwan* (einmal).

---

*) Die Zahlen beziehen sich natürlich auf Seite und Zeile bei Morris.

Der Umlaut des *a* vor Nasal ist *e*; einmal *ę* in *męnio*.

b) Ws. *æ* entspricht zweimal *ę*: *dęʒe*, *ęt*.

c) Vor *r* + Konsonant, *l* + Konsonant, *h* + Konsonant und auslautendem *h* erscheint durchweg *ea*, z. B. *ealdormann*, *þearfa*, *meahte*, *ʒeseah*. Sog. Palatalumlaut ist nicht belegt.

d) Auch nach Palatal steht durchgehends *ea*: *onʒeat* (3), *burʒʒeat*, *ʒesceafta*.

e) Der *i*-Umlaut des *ea* ist meist *y*. Einmal erscheint *e* in *ʒerelan*, einmal *ie* in *ʒierelan*.

2. a) Die Brechung von *e* ist regelmässig *eo*: *feohtan*, *heorde*, *sweorde*, *ʒesweordode*. Sog. Palatalumlaut in *riht*, wie im Ws.

b) Nach Palatal erscheint durchweg *y*, *i*: *ʒild*, *ʒescildode*, *scyldest*. Ähnlich *ʒít*, *ʒýt* (dreimal).

c) *u*-Umlaut erscheint, wie auch ws., in *weorod* neben *werod* (Blickl. stets *weorod* § 17.1) und *sweotol* neben *switolre*.

Es heisst stets *worold*, durch Einfluss des *w*, wie im Ws., s. § 17.1.

3. a) *i*-Umlaut der Brechung *io* ist regelmässig *y*: *ʒefyhð* (sich freuen); *wyrð* u. s. w.

b) Es heisst stets *hweʒo*, *fulwihte* (3), *fulwihtes*, *nowiht*, *wiht* (nie (*w*) *u*-), was auf das Anglische hinweist, s. §§ 23.2 und 24.1.

4. a) Nach Palatal wird wg. *ā* stets zu *ea*: *ʒear*, *onʒeate*.

b) *é* statt ws. *ǽ* begegnet in *slepte*.

5. *ý* = ws. *é*, *i*-Umlaut von *ó* begegnet in *ʒefylde* (fühlte). Nach dem nächsten Wort aber (*he* 217.30) fängt die Lücke in der Vorlage von V (s. oben) an. Nach der Einschiebung des Schreibers beginnt die Erzählung wieder mit *swiþe* .... *ʒefylde* (fällte) 221.1—2.

Es ist also wahrscheinlich, zumal da das Stück sonst kein *y* = *e* oder *e* = *y* aufweist, dass das erste *ʒefylde* (= *ʒefelde*) sein *y* dem zweiten verdankt.

6. a) Statt *ea* steht *e* in *leton* (Prät.) (sich neigen).

b) Der *i*-Umlaut des *éa* ist meist *y*, *i*, z. B. *ʒehyrde*, *liʒ*. Einmal *e* in *nede*.



c) Sog. Palatalumlaut ist eingetreten in *nehstan*; in umgekehrter Richtung in *onȝen*.

7. Statt gemeinws. *éo* steht *ío* in: *sio*, *dioful* (dreimal), worüber § 201.8 zu vergleichen ist.

§ 206. B) Flexivisches.

1. Mit dem Instr. Sg. *þysse* (*hræȝle*) ist *þisse* in R² u. L. zu vergleichen. Siev. § 338 Anm. 4b.

2. a) In der 2. und 3. Sg. Präs. Indik. der Verba starker und der I. Kl. schwacher Konjugation sind nur unsynkopierte Formen belegt: *berædeð*, *forlætest*, *bebeodest*, *ȝewitest*, *standeð*, *forstandeð*, *scyldest*.

b) Im Part. Prät. der I. Kl. der schwachen Verba auf ist nur das unsynkopierte *afeded* belegt.

§ 207. C) Andere Eigentümlichkeiten.

1. Die Präposition *in* kommt, Ortsnamen ausgenommen, 38mal vor, s. § 190.1.

2. Das anglische *nimþe* (Blickl. und J) wird durch *buton* ersetzt.

3. *Mid* mit dem Akk. (s. § 190.2) begegnet einmal, *mid synderlice lufan* (lat. *miro adfectu*). Blickl. 213.13 und J haben *synderlice mid lufan*.

V weist also keine sicheren Spuren von kentischem Einfluss auf, zeichnet sich aber durch Anglicismen, wie häufigen Gebrauch der Präposition *in*, und stets unsynkopierte Verbalformen (s. oben § 206.2) aus.

§ 208. 3. Verhältnis der drei Handschriften.

1. Was das Alter der Hss. anbetrifft, so ist J (vgl. § 200.1), wie aus den lautlichen Kriterien allein hervorgehen würde, die jüngste. Dann kommt V (Anfang des 11. Jh.), die jüngere Sprachformen als Blickl. aufweist, z. B. fast durchgehends *a* vor Nasalen; *e* statt *éa* in *leton*, stets *þám* statt *þǽm* (s. § 126); einmal *þe* statt *se* (Nom. Sg. M.).

2. Wie oben erwähnt, findet sich eine Episode in V, die J und Blickl. nicht enthalten.

Da dieser Teil der Homilie dem entsprechenden Teil (§ 6: 9—16) der dritten Epistula des Sulpicius Severus sonst in Zusammenhang folgt, so ist wohl anzunehmen, dass die

§§ 7 und 8 ursprünglich in der ags. Übersetzung gestanden haben.

Der angrenzende Text ist in allen drei Abschriften derselbe und giebt, wie auch in der Quelle, ohne die Episode, einen vollständig guten Sinn.

3. Auch abgesehen von dieser Episode, die im J und Blickl. fehlt, scheinen diese Abschriften eine Gruppe V gegenüber zu bilden.

213.4 ff. haben Blickl. und J „*he hine hweðre wið eallum þæm healicum wæpnum ȝeheold, þa ðe woruldmen fremmað on menniscum ðinȝum.*“ Dieser unverständliche Satz ist in V richtig überliefert, wo *synnum* statt *wæpnum* steht, dem *iis vitiis* der Quelle*) entsprechend.

Die beiden folgenden Stellen, wo J und Blickl. gemeinsame Fehler aufweisen, fehlen leider in V:

227.25. haben Blickl. und J *cruenda* statt *cruenta.* 227.10 haben J und Blickl. das sinnlose *earan*, das Förster a. a. O. S. 201 dem lat. *cilicium* entsprechend in *hǽran* ändert.

Blickl. und J haben dieselben Citate aus der lat. Quelle, während V gar keine lat. Citate aufweist.

In Bezug auf kleinere Umstellungen und Umänderungen gehen alle drei Abschriften natürlich öfters auseinander. Da die Übersetzung eine ziemlich freie ist, so zeigt ein Vergleich mit der Quelle meist nicht, was das Ursprüngliche gewesen ist.

Blickl. und J aber stimmen auch hierin öfters miteinander überein, z. B.: 213.13 *synderlice mid lufan weorðodon* (*wyrðedan* J) gegen *mid synderlice lufan lufedon ⁊ weoreðedon* (V). Quelle: *miro adfectu venerarentur.*

213.16 *heold ⁊ fullode* (*ȝiheold* J) gegen *heold ⁊ lufode* (V).

213.26 *ȝehyran sæcȝan*; *ȝeheran secȝan* (J); *asecȝan* (V).

J geht aber nicht auf Blickl. zurück, denn Blickl. weicht von J an einigen Stellen ab, wo letztere Hs. dieselbe Lesart wie V bietet, oder doch die korrekte:

*) Die Quelle des ersten Teiles der Homilie ist die Vita St. Martini des Sulpicius Severus, Corpus script. eccles. I S. 109 ff. Vgl. Förster, Herrigs Archiv 91 S. 200.

217.27 *deadan*; *aswoltenan* (J), *aswoltenes* (V)

217.29 *unsorh*; *unforht* (J), *unforhtlice* (V)

219.12 *awyrde*; *awyrȝde*, (J), = *laqueo . . . . . . vitam extorsisse* der Quelle. In V fehlt die Stelle.

213. 3--4 *þa wæs feower ȝear ær his fulwihte þæt he woroldwæpno wæȝ*; III. *ȝær* (J), *þreo ȝear* (V) = *triennium* in der Quelle.

Nach dem oben Gesagten ist wohl anzunehmen, dass Blickl. und J auf dieselbe Vorlage (wenn auch vielleicht nicht direkt) zurückgehen. Zwischen dieser Vorlage und der urspr. ags. Übersetzung muss die Vorlage von V gestanden haben.

III. Die Andreas-Homilie.

§ 209. 1. Allgemeines.

Diese Homilie ist in Blickl. fragmentarisch überliefert, steht aber vollständig in der Cambridgerhs. C. C. C. 198 (Nasmith's Katalog; früher S. 8), nach welcher sie Goodwin 1851 für die Cambridge Antiquarian Society in „The Anglo-Saxon Legends of St. Andrew and St. Veronica" herausgab.

Das Stück steht auch in Bright's Anglo-Saxon Reader (New York, 1891) S. 113 ff.

Den Text von Goodwin habe ich mit einer Abschrift der Homilie verglichen, deren Anfertigung mir die Verwaltung der Bibliothek des Corpus Christi College zu Cambridge gütigst erlaubt hat.

Bei abweichenden Lesungen G. = Goodwin, M. = Morris, B. = Bright, A. = Abschrift.

Über diese Hs. sagt Goodwin, Introduction S. V.: „The Corpus MS. is contained in a volume of Anglo-Saxon homilies . . . .; it is the last piece in the book and extends from fol. 386a to fol. 394b. It is written in a different hand from the greater part of the volume, and has originally formed part of some other collection. At the foot of the last page the commencement of another legend has been erased."

Diese Homiliensammlung, zu der die Hs. der Andreashomilie ursprünglich gehörte, ist vielleicht dieselbe gewesen. welche uns in der Blicklinghs. überliefert ist.

2. Sprachliches.

§ 210. A) Lautliches.

1. a) Vor Nasal steht *a* bis auf *somne**) 2.3; *lonan* 10.29; *somnunȝa* 14.29. *a* steht ferner in *þan* 4.12; *hwan* 24.15; *andredon* 8.21; *ansiene* 24.14. Sonst *on-* in der Komposition, betont und unbetont.

Der *i*-Umlaut des *a* ist *e*, bis auf *sœnd* 20.27.

b) Vor *l* + Konsonant fehlt die Brechung einmal: *aldormannum* 24.4. *acwœlde* 14.29 zeigt das späte *œ* statt *ea*, vgl. Siev. § 35 Anm. 1.

Vor *r* + Konsonant, *h* + Konsonant und auslautendem *h* erscheint durchgehends *ea*, z. B. *bearn* 8.25; *eart* 8.6; *ȝeseah* 4.6; 6.9 u. s. w.

Der *i*-Umlaut des *ea* ist *y*, *i* bis auf *ȝehwerfede* 22.14 (A. *ȝehwyrfede*, aus *ȝehwerfede* korrigiert).

c) Nach Palatal steht durchgehends *ea*, z. B. *onȝeat* 10.20; 22.3; *ceastre* 12.10.

2. Nach Palatal wird *e* zu *ie*, *i* (*y*) diphthongiert; *ie* erscheint in *oferȝieton* 8.15; *onȝieton* 16.14. *e* = *i*-Umlaut von *a* bleibt gegen ws. Gebrauch nach *sc-* in *ȝescende*. Vgl. Siev. § 76.

andȝeat 141.1 = ws. *andȝiet* (*-y-*, *-i-*), nichtws. *andȝet*. Liegt eine Verwechselung seitens des Schreibers zwischen kent. merc. *-ȝet* = ws. *-ȝeat* und *-ȝet* = ws. *ȝiet* vor?

3. a) Die Brechung von *i* vor *r* + Konsonant bleibt ohne Umlaut in *weorestan* 2.24, wie kent. und merc., vgl. Siev. § 159.5.

b) Als *u*- oder *o*/*a*-Umlaut des *i* erscheint *io* in *hiora* 12.35; 14.24; 18.2; 20.30; *þiossum* 14.30. Vgl. § 201.8.

4. Als *i*-Umlaut des *u* erscheint wie in Kent. *e* in *ȝefelde* 4.23 (Blickl. *ȝefylde* 231.15).

*) Die Zahlen beziehen sich auf Seite und Zeile der Goodwinschen Ausgabe.

5. a) *ondrædon* 22.24; 18.20 (A.; *ondredon* G. M. B.) statt zu erwartendes *ondredon* deutet auf dialektischen Zusammenfall der beiden ws. Laute. Siev. § 150.1.

b) Nach Palatal wird wg. *ā* zu *éa*, z. B. *onȝeaton* 10.8; *sceap* 12.24.

6. Als Umlaut des *ó* erscheint einmal *æ* in *fræcenesse* (A.; *frecenesse* G. B.), s. § 34.2.

7. Der *i*-Umlaut von *éa* ist *ie, y, e, æ,* (*eo*). *ie* erscheint in: *ȝehiere* 12.6; 16.6; *-an* 24.10; *-de* 16.25; *afliemde* 18.8.

Nichtws. *e* in: *tolesed* 2.13.17 (das letzte Mal Blickl. *tolysedu* 229.18); *nedmycel* 6.24; *hersumiað* 18.23; *ȝeherdon* 18.27. *æ* steht in *ȝehær* 6.4 (A.; *ȝeher* G. M. B.) (Blickl. *ȝehyre* 231.27).

An Stelle des Umlauts erscheint *eo* in: *ȝeleofan* 12.8; *-að* 22.11; *-on* 22.31; 24.22.

Dieselbe Erscheinung in Boethius ist wohl zu vergleichen, die Sievers P. Br. B. IX S. 199 für eine „mechanische Umsetzung von *ie, y* in *eo* seitens des Schreibers“ hält.

8. a) *éo* erscheint einmal ohne Umlaut, *onleohte* 3.4 (Blickl. *onlyhte* 229.28). Anlehnung an das Subst. *leoht* oder Kenticismus? Angl. wäre *onlihte* mit sog. Palatalumlaut zu erwarten. Siev. § 165.2. Als Umlaut des *éo* erscheint zweimal *ie*, *onsiene* 18.16.20.

b) In der Kontraktion erscheinen ziemlich viele *io*: *sio* (sie) 10.6; 20.30; *hio* 12.14; 24.27; 22.23; 20.16 (M. A. B.; *hie* G). Vgl. § 201.8 und Siev. §§ 333 und 337.

9. Aus dem Konsonantismus ist *spec* 8.13 mit Ausfall des *r* zu erwähnen. Diese Abschrift ist die einzige, die diese nach Siev. § 180 zuerst wohl im Kent. auftretende Eigentümlichkeit zeigt.

§ 211. B) Flexivisches.

1. In den Endungen der schwachen Deklination herrscht Unsicherheit.

N. Sg. F. *heorta* 2.12; N. Sg. M. *haliȝe* 2.12; 22.22 (A.; *haliȝa* M. G. B.); *eadiȝe* 24.23 (A.; *eadiȝa* G. M. B.); N. A. Pl. *unrihte* 14.20; *gedefra* 24.8.

Diese Formen erinnern ganz besonders an die schwache

Flexion in R[1], weniger an die north. Formen. Vgl. Siev. § 276 Anm. 5.

Solche Formen fehlen in Blickl.

2. Mit *breþere* (Akk. Pl.) 4.10 vgl. R[1] *broþre, broeþre,* L. *broeðer, broeðre,* Siev. § 285 b.

3. Das *e* von *myclen* (D. Sg. M.) 2.11 ist vielleicht kentischem Einfluss zuzuschreiben, vgl. kent. *ðissem,* Siev. § 338 Anm. 3 und alte (kent.?) Dat. auf *-em* Siev. § 293 Anm. 2. Sonst bleibt flexivisches *m,* und geht nicht wie in Blickl. zuweilen in *n* über.

4. Das geschlechtige Pronomen der dritten Person bietet folgende zum Teil dialektische Formen:

G. Sg. F. *hiora* 20.30; *heora* 22.17. Vgl. k. Gl. *hiora, -e.* (Siev. § 334 Anm. 2) und G. Sg. F. *ealra* 4.9.

N. A. Pl. *hio* 12.14; 24.27 (A. *o* über *i*); 20.16 (A. M. B.; *hie* G.). Vgl. Siev. § 334 Anm. 2 u. 3.

G. Pl. *hiere* 8.15 zeigt Verwechselung des G. Sg. F. und G. Pl. Vgl. k. Gl. *hiora, -e* G. Sg. F. und s. oben.

Über D. Pl. *heom* (kent. und R[1]) vgl. Siev. § 334 Anm. 3.

5. Mit dem Instr. Neutr. *þisse* (*wætere*) 22.34 (ws. *þys. þís*), vgl. *þisse* R[2] und L. Siev. § 338 Anm. 4 b.

6. a) Mit *þæs* 18.21 A. Sg. F. (oder Pl.?) vgl. *þæs* Blickl. 5.30 und s. § 127.

b) Statt N. Sg. M. *þes* 22.25 (M. G. B.) hat meine Abschrift *þæs*, womit *þæs* R[2] L. zu vergleichen wäre, Siev. § 238.

7. a) Synkopierte 2. und 3. Sg. Präs. Indik. der Verba starker und I. Kl. schwacher Konjugation: *alæt* 12.29; *flowð* 10.30; *forwyrð* 20.3; *swelt* 20.16 = zusammen vier Formen.

Unsynkopierte Formen: *alædeþ* 4.13; *ȝemetest* 6.6; 18.11; *hwyrfest* 8.7; *færest* 8.11; *forlæteþ* 8.26; *ȝehwyrfest* 24.25; *fehtest* 16.4; *swenceþ* 14.9 = zusammen neun Formen.

b) Part. Prät. der schwachen Verba der I. Kl. auf *t, d.*

Synkopiert sind: *ȝemet* 12.21; *send* 22.27 = zwei Formen;

unsynkopiert sind: *onwended* 2.13.18; *sended* 8.6 = drei Formen.

8. *saʒa* 6.28 Imp. Sg. (Blickl. *sæʒe* 233.19) und *stranʒende* 24.28 sind anglische Formen, s. Siev. § 416 Anm. 8 und § 412 Anm. 3.

9. *ʒesie* (1. Sg. Indik.) 12.30 erinnert an Ps. *sie, ʒefie,* Siev. § 374 Anm. 2, 3.

10. *eam* 6.1 begegnet zweimal im Orosius (Cos. II. S. 199b), sonst nur im Angl. und in der Poesie. Siev. § 427 Anm. 1 und 4.

11. *meahtes* (2. Sg. Opt.) statt *meahte* oder (in jüngeren Texten) *meahtest* kann auf Kent deuten, da sich dort die *s*-Formen in der 2. Sg. am längsten erhalten. Siev. § 356 Anm. 1.

§ 212. D. Andere Eigentümlichkeiten.

1. Die Präposition *in* begegnet, ausser bei Ortsnamen, zweimal 4.17; 16.5, s. § 190.1.

2. *ac ne* = nonne 12.23 ist nach Napier Anglia X. S. 137 dem Ws. unbekannt, ist aber häufig im Anglischen.

3. Die anglische Interjektion *ana* erscheint 10.27; 16.3, s. § 190.3.

§ 213. 3. Verhältnis der Handschriften.

a) Zs. f. d. A. XXVI. S. 220 sagt Zupitza über diese Hs.: „Goodwin setzt die Cambridger Aufzeichnung gegen Ende des 10. Jhs. Ich möchte wegen einzelner Formen meinen, dass die Hs. nicht lange vor dem Ende des 11. geschrieben worden ist. Man vgl. z. B. *heorta* 229.15 statt *heorte*; *myclen* 229.12 statt *myclum*; das häufige *ʒeleofan* statt *ʒelyfan*; *wolc* 245.30 statt *wolcn*; *ondrædon* statt *ondredon* 247.16; vor allem aber den Akk. Plural *breþere* bei Goodwin 2.4 statt des *broþor* im Blicklingms. 231.4."

Dazu ist zu bemerken: *wolc* ist nicht jung, sondern schon alt, vgl. Siev. § 243 Anm.; *geleofan* (vier Formen mit *eo*), sowie *ondrædon* statt *ondredon* sind eher dialektisch als jung, s. oben § 210, 5 und 7.

heorta, breþere, sowie die andern § 211.1.2.3 angeführten Formen können an und für sich wohl jung sein, aber der

sonstige lautliche Stand der Hs. scheint mir kaum jung genug, um diese Auffassung zu bestätigen. Natürlicher ist es, diese Formen in Beziehung zu den andern dialektischen Formen zu bringen.

Jünger aber als Blickl. ist die Cambridger Hs. jedenfalls, vgl. oben § 210.1; § 211.11; und *þam* (28mal) gegen *þæm* (achtmal).

b) Die griechische Quelle, auf welche durch Vermittelung einer lat. Übersetzung diese Homilie zurückgeht, hat Zupitza Zs. f. D. A. XXX. S. 175 ff. nachgewiesen. Diese lat. Übersetzung, die (in fragmentarischer Gestalt) Bonnet auf der Vallicellana in Rom, in Cod. lat. tom. III fol. 44[2] (11. Jh.) entdeckt hat, druckt Förster, Herrigs Archiv 91 S. 202 ff. ab, soweit dieselbe in der Andreas-Homilie übersetzt ist. Förster hat weiter den ags. Text, wie er in beiden Hss. vorliegt, mit der lat. und der griechischen Quelle (Acta Apostolorum Apocrypha ed. Tischendorf S. 132 ff.) verglichen.

Das Ergebnis ist (vgl. Förster a. a. O. S. 240), dass Blickl. „im allgemeinen bessere Lesarten als C“ bietet. An einigen Stellen aber steht C der Quelle näher. Vgl. a. a. O. S. 205.

235.35 fehlt in Blickl. *ac for þon ic swa dyde* (C 10.21) = *ideo hoc tibi feci(t)* der Vorlage.

235.36 *forþon ic eom mihtig mid worde swa eal to donne.* Bei C (10.23) fehlt *mid worde,* dem *quia potus sum et omnia* der Quelle entsprechend.

237.1 *swa hwæt swa me licað swa swa me liceað* C 10.24-25 = *sicut mihi placet* in der Quelle.

Hinzufügen möchte ich, dass *læt* (*him of þære ceastre*) (C 10.26) dem lat. *erue eum de carcere* besser entspricht als *alæde,* Blickl. 237.3.

Zs. f. d. A. XXVI. S. 219 machte Zupitza auf zwei Stellen aufmerksam, wo C dem Original näher steht als Blickl.

233.34 (*Drihten Hælend*) *him to cwæþ to þæm*; *him to cwæð to þam halgan Andrea* (C. 8.12).

C 10.3 ff. *þa se merȝen ȝeworden wæs, þa se haliȝa Andreas licȝende wæs beforan Marmadonia ceastre, and his discipulos þær slæpende wæron mid him.* In Blickl. 235.18 ff. fehlt *þa* (das zweite Mal) . . . *ceastre.*

Es scheint also ausgeschlossen, dass das jüngere C. auf Blickl. zurückgeht. Wir haben es vielmehr mit parellelen Abschriften zu thun.

Resultat.

Das Ergebnis der vorhergehenden Untersuchung dürfte, kurz zusammengefasst, folgendes sein:

1. Die Sprache der Blicklinghs. ist nicht rein westsächsisch, sondern zeigt deutlich anglische, aber auch kentische Formen, neben anderen, die sich in allen nichtws. Dialekten finden. Das ws. Element trägt im allgemeinen die Merkmale, welche die spätere Sprache von der Alfreds unterscheiden.

2. Die übrigen fünf Hss. weisen ohne Ausnahme anglische Eigentümlichkeiten auf, während Hs. C. C. C. S. 13 und wohl auch die Vercellihs. keinen kentischen Einfluss zeigen.

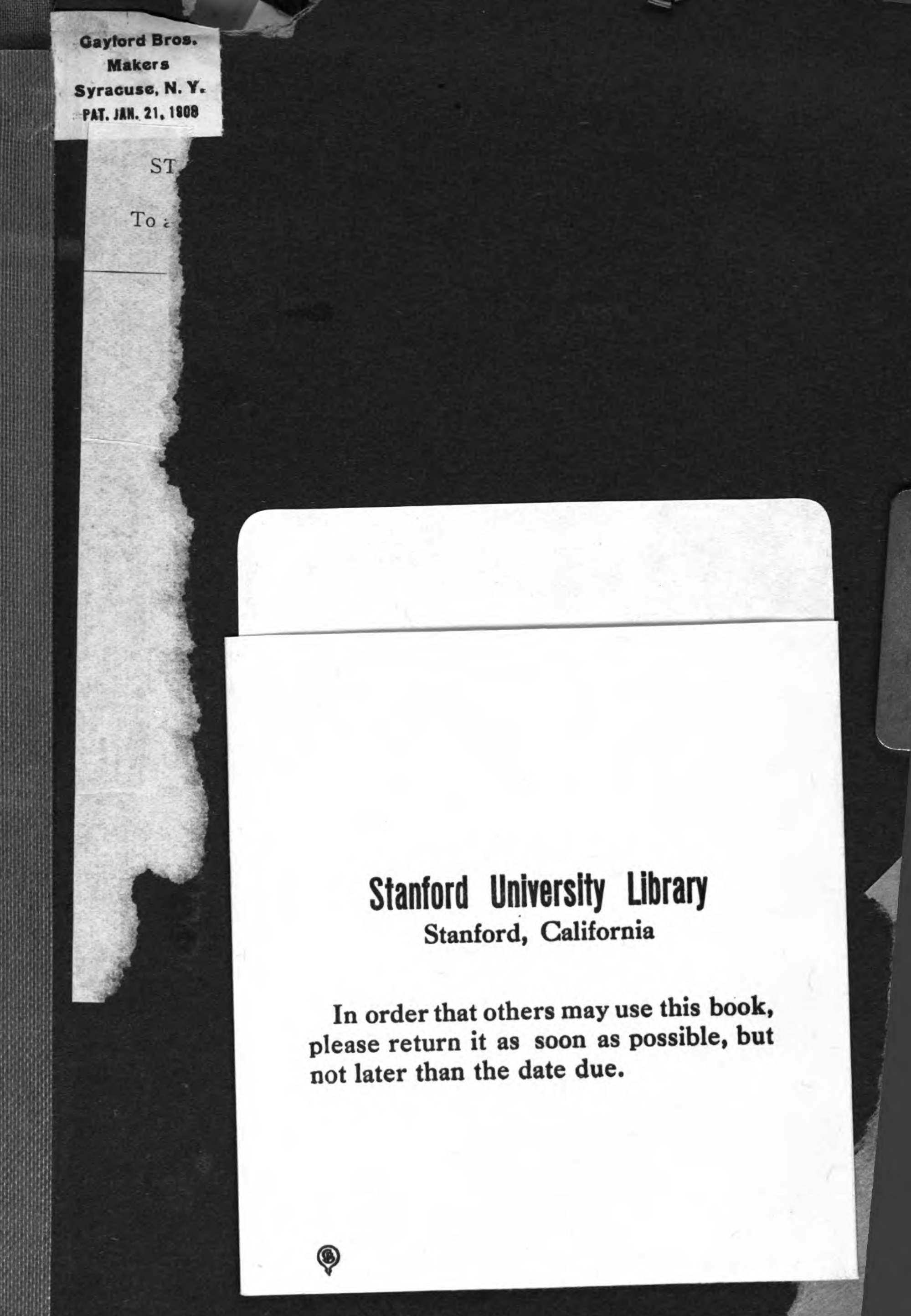
3. Wir sind daher wohl berechtigt, für diese Homiliensammlung ein auf nordenglischem Boden entstandenes Original anzunehmen. Um das Original auf sprachlichem Wege mit Bestimmtheit näher zu lokalisieren, sind die erhaltenen anglischen Reste zu gering, doch erinnern dieselben im grossen und ganzen eher an R^1 als an Ps. oder North.

Vita.

Ich Ashley Kingsley Hardy, evangelischer Konfession, bin geboren am 6. April 1871 zu Keene, N. H., U. S. A. In meiner Vaterstadt erlangte ich die nötige Vorbildung zum Besuch des Dartmouth College zu Hanover N. H., welches ich nach Absolvierung des vierjährigen Kursus Juni 1894 mit dem Grade eines Baccalaureus Artium verliess. Michaelis 1894 bezog ich die Universität Berlin, um neuere Philologie zu studieren. Ich hörte daselbst Vorlesungen bei den Herren Professoren bez. Docenten Zupitza, Heusler und Meyer. Michaelis 1895 siedelte ich nach Leipzig über, wo ich Vorlesungen bei den Herren Professoren Wülker, Sievers, Brugmann, Holz, Heinze, Settegast und Fricker hörte. Zwei Semester war ich ordentliches Mitglied des englischen Seminars unter der Leitung des Herrn Professor Wülker. Ausserdem habe ich mich an den Übungen des deutschen Proseminars unter der Leitung der Herren Professoren Sievers und v. Bahder beteiligt.

Allen diesen meinen verehrten Lehrern spreche ich auch hier meinen herzlichsten Dank aus.

Druck von Emil Glausch, Leipzig.


Gaylord Bros.
Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN. 21, 1908

